CATALOGUS FRAGMENTORUM CUM NOTIS MUSICIS
MEDII AEVI IN SLOVACIA

CATALOGUS FRAGMENTORUM CUM NOTIS MUSICIS MEDII AEVI E CIVITATE KESMARKINI

TOMUS V

EVA VESELOVSKÁ

INSTITUT FÜR MUSIKWISSENSCHAFT
DER SLOWAKISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BRATISLAVA 2019

Die vorliegende Publikation wurde im Rahmen des Projekts VEGA 2/0034/17 „Obraz zbožnosti v stredovekej hudobnej kultúre na Slovensku“ [Die Frömmigkeit in der mittelalterlichen Musikkultur in der Slowakei] (2017 – 2020, Institut für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften) bearbeitet.

Gutachter:
Doz. ThDr. Art. Lic. Rastislav Adamko, PhD.
Doz. PaedDr. Janka Bednáriková, PhD.

Übersetzung:
Margita Kurdelová

Herausgeber:
Institut für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften,
Bratislava 2019

Umschlagabbildung: Madonna, Pressburger Antiphonar II, Staatsarchiv Pressburg, EC Lad. 4, f. 33r

© PhDr. Eva Veselovská, PhD.
© Institut für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften

Redaktion: Autorin
Technische Zusammenarbeit – Design - Graphik: Libros, s.r.o., Trnava
Foto: Autorin
Korrektur: Mgr. Rastislav Luz, PhD. (Latein), Mgr. Helena Kramářová (Deutsch)
Printservise und Druck: Váry, s.r.o., Trnava
Internet: http://cantus.sk
e-mail: musicology@savba.sk

ISBN: 978-80-89135-43-1
EAN: 9788089135431

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 4

Grundsätze für die Beschreibung der Fragmente.
Fragen der Terminologie und Methoden der Handschriftenbearbeitung 6

Historische, musikpaläographische und liturgisch-inhaltliche Aspekte
der Fragmente aus Kesmark.
Die Stadt Kesmark und die Kesmarker Lyzealbibliothek 14

Musikalien der Bibliothek in Kesmark 18

Mittelalterliche notierte Fragmente der Bibliothek
der evangelischen Kirche A.B. in Kesmark 19

Schlussbemerkung 39
Zhrnutie 40

Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi e civitate Kesmarkini
/Mittelalterliche Musikfragmente aus Kesmark 46

Konkordanz der Signaturen 64

Register 66
A/ Register nach dem Notationstyp 66
B/ Register nach der Art des mittelalterlichen Kodex 66
C/ Register nach der angenommenen Herkunft 66
D/ Register nach dem Entstehungsjahrhundert 67
E/ Incipitregister 67
F/ Ortsregister 72
Abkürzungsverzeichnis 73
Literatur 76
Editionen 86
Links 88

Bildbeilage 89

Einleitung

Das Mittelalter stellt in der Geschichte der westlichen Kultur eine spezielle Periode dar, die uns häufig verwirrt und verblüfft. Unsere Bemühungen um genaue Analysen und Bewertungen der Produkte dieser Zeit sind voller Hypothesen. Die Ursache liegt häufig in der Anonymität der Autoren, dem Verlust von Quellen, manchmal auch in ihrer Unvollständigkeit oder Verlegung von ihrem ursprünglichen Verwendungsort. Hinter der Tätigkeit des mittelalterlichen Menschen, dem konkreten Kunstwerk oder einer Handschrift suchen wir jedoch ständig nach einer kulturellen oder historischen Identität, die die untersuchte Erscheinung (Schrift, Ausschmückungssystem: Illuminationen, liturgischer Inhalt und Ordnung, musikalischer Inhalt, Notation) nach unseren Kriterien irgendwo einordnet.

Jean Batany in dem Aufsatz *Schriftlich und mündlich* schreibt: „*Die Schwierigkeit besteht darin, dass die Menschen des Mittelalters bravourös zwischen Darstellungscodes manövrierten, die wir gewöhnlich getrennt analysieren*."[1] Entgegen dieser Ansicht denken wir, dass die Analyse der Schriftkultur, wie etwa die mittelalterliche Notation, die Liturgie oder die Musik, die natürliche Bestätigung der historischen und kulturellen Fakten bringen wird.

Im fünften Teil der Edition *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia* des Instituts für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften werden die ältesten Musikmaterialien der Stadt Kežmarok (dt. Kesmark) zugänglich gemacht. Die Stadt Kesmark liegt im Zipser Gebiet, das im Mittelalter ein Teil des historischen Ungarn war. 2007 und 2019 wurde in der Bibliothek der evangelischen Kirche des Augsburger Bekenntnisses (A.B.) in Kesmark eine Quellenforschung zu mittelalterlichen notierten Bänden durchgeführt. Die Lyzealbibliothek der evangelischen Kirche des Augsburger Bekenntnisses in Kesmark ist die größte historische Schulbibliothek in der Slowakei und auch in Mitteleuropa. Derzeit besitzt sie über 150.000 Buchbände, davon 2.000 Handschriften, 55 Erstdrucke, 3.000 alte Drucke bis zum Ende des 16. Jahrhunderts und etwa 30.000 Titel aus den Jahren 1601 – 1800.[2]

Mittelalterliche Pergamenteinbände befinden sich auf jüngeren Büchern überwiegend aus dem 16., aber auch aus dem 17. Jahrhundert. Auf den Bucheinbänden der Evangelischen Kirchenbibliothek A.B. in Kesmark sind 36 notierte Pergamenteinbände erhalten. Liturgische Musikhandschriften aus dem 12., 14. und insbesondere aus dem 15. Jahrhundert wurden als Umschläge für jüngere Bücher verwendet.

Alle Bruchstücke dokumentieren Liniennotationssysteme des Hoch- und Spätmittelalters. Am häufigsten kommen Handschriften mit der Metzer-gotischen Notation (25 Fragmente) vor, davon enthalten sechs Fragmente das Metzer-gotische Mischsystem mit Elementen der böhmischen Notation, und ein Fragment mit zisterzienser Elementen. Zwei Bruchstücke mit der Metzer-gotischen Notation belegen auch Elemente der deutschen gotischen Notation.

---

1 BATANY, Jean: Ústní a písemné [Schriftlich und mündlich]. In: *Encyklopedie středověku*. Hrsg. von Jacques Le GOFF. Praha : Vyšehrad 2014, S. 834.

2 https://www.ecavkk.sk/lycealnakniznica (Stand 07.03.2019).

Fünf Kodizes sind im quadratischen System und zwei mit der deutschen gotischen Choralnotation notiert. Zwei Handschriften verwenden die böhmische Notation. Ein Missale präsentiert die Zisterzienser gotische Choralschrift und ein Brevier die Deutsche linienlose adiastematische Notation aus dem 12./13. Jahrhundert. Vier Handschriften stammen aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die meisten der erhaltenen Fragmente stammen aus dem 15. Jahrhundert. Es ist anzunehmen, dass vor allem Bruchstücke mit der Metzer-gotischen Notation aus dem Gebiet der Slowakei, konkret aus Spiš (dt. Zips) stammen. Die Kodizes und Einbände mit der deutschen gotischen Choralnotation wurden schon in ihrer sekundären Funktion in unser Gebiet importiert, etwa als Umschlag eines jüngeren Buches oder einer Handschrift. Aus Böhmen stammen zwei Bruchstücke mit böhmischer Notation. Inhaltlich gesehen befinden sich unter den erhaltenen mittelalterlichen Materialien mit Notation 19 Antiphonare, 6 Graduale, 3 Sequentiare, 5 Breviere, 2 Missale und ein Kantional mit einem gemischten musikalischen Material.

Die Herausgabe der vorliegenden Publikation bedeutet die Erschließung äußerst wertvoller Materialien der mittelalterlichen Buchkultur der Ostslowakei. Die Monographie mit einem übersichtlichen Katalog und den Farbreproduktionen aller notierten Fragmente erscheint in deutscher Sprache, um die Forschungsergebnisse im gesamteuropäischen Kontext präsentieren zu können.

Für die Mitarbeit und freundliche Hilfe möchten wir uns in erster Linie bei dem Pfarrer der Evangelischen Kirchenbibliothek A.B. in Kesmark Mgr. Roman Porubän und Frau Katarina Slavíčková, Mitarbeiterin der Lyzealbibliothek, bedanken, die uns alle notierten mittelalterlichen Fragmente zur Verfügung gestellt haben.

Für interdisziplinäre Ratschläge danken wir Prof. PhDr. Daniel Škoviera, PhD., PhDr. Miriam Hlavačková, PhD. vom Historischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Doz. PhDr. Juraj Šedivý, PhD. von der Philosophischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava (dt. Pressburg), Dr. Dušan Buran aus der Slowakischen Nationalgalerie.

Herzlichen Dank gilt PhDr. Darina Múdra, DrSc., der ehemaligen Leiterin der historischen Abteilung des Instituts für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, auf deren Boden diese Arbeit entstanden. Für die langjährige Unterstützung und Mitarbeit danken wir Prof. PhDr. Marta Hulková, CSc. vom Lehrstuhl für Musikwissenschaft der Philosophischen Fakultät der Comenius-Universität in Pressburg, Doz. ThDr. Art. Lic. Rastislav Adamko, PhD. und Doz. PaedDr. Janka Bednáriková, PhD. vom Lehrstuhl für Musik der Katholischen Universität in Ružomberok (dt. Rosenberg).

Besonderer Dank sagen wir der Direktorin des Instituts für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften Wissenschaften Doz. PhDr. Hana Urbancová, DrSc. für den institutionellen Hintergrund für die Forschungsziele der Autorin dieser *Edition*.

Ein besonderes Dankeschön gebührt meiner Familie – meinem Ehemann Thomas und meiner Tochter Hana, für die Unterstützung und Liebe, sowie Gottes Vorsehung für alles.

Grundsätze für die Beschreibung der Fragmente. Fragen der Terminologie und Methoden der Handschriftenbearbeitung

Die Art und Weise der Handschriftenbeschreibungen entwickelten sich im Laufe der Forschungsarbeit. Grundsätzlich beruhen die kodikologischen und paläographischen Teile der Beschreibungen auf allgemein gültigen Konventionen.

Die mittelalterliche Musikkultur vom Gebiet der Slowakei kann dank der schriftlichen Quellen vom Ende des 11. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts rekonstruiert werden. Alle überlieferten Handschriften und Fragmente enthalten Kirchenmusik, die den liturgischen Erfordernissen der mittelalterlichen Kirche diente, den sog. *Cantus Planus*. In der Slowakei ist leider nur eine sehr kleine Anzahl kompletter Handschriften erhalten.[3] Die meisten Kodizes stammen aus dem Zeitraum des 14. – 15. Jahrhunderts aus Kirchenbeständen (der Bischofs-, Kapitel-, Pfarr-, Kloster-, Schul- bzw. Stadtbibliotheken, die zu den bedeutenden Kircheninstitutionen gehörten). Eine kleine Anzahl Handschriften war Bestandteil privater Sammlungen (z. B. Liebhardt Egkenfelder in Pressburg, Johannes Derschwam in Neusohl). Die im Gebiet der Slowakei überlieferten mittelalterlichen Kodizes und Fragmente bildeten nur einen unerheblichen Teil der hierzulande im Mittelalter verwendeten liturgischen Bücher. Komplette Handschriften befinden sich heute in den Beständen in Pressburg, Zipser Kapitel, Neutra, Sankt-Martin, Kaschau und Eperies. Fragmentarisch erhaltene Quellen befinden sich in Archiv-, Museums- oder Bibliotheksinstitutionen. Die größte Anzahl der fragmentarisch erhaltenen Handschriften stammt aus den Einbänden städtischer Amtsbücher, Inkunabeln und Drucken vom Ende des 15. und aus dem gesamten 16. Jahrhundert. Gegenwärtig sind annähernd 800 mittelalterliche notierte Bruchstücke erfasst, die vor allem in den Staatsarchiven der Slowakischen Republik, in den Beständen der evangelischen Bibliotheken (ehemalige Lyzeumsbibliothek in Pressburg – Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, evangelische Bibliotheken in Kesmark und Leutschau), in den staatlichen Bibliotheken (staatliche wissenschaftliche Bibliotheken in Eperies, Kaschau, Universitätsbibliothek in Pressburg, Pädagogische Bibliothek in Pressburg, Slowakische Nationalbibliothek in Sankt-Martin, Bibliothek des St. Adalbert-Vereins in Tyrnau) oder in Museen (Musikmuseum des Slowakischen Nationalmuseums, Westslowakisches Museum in Tyrnau, Stadtmuseum Pressburg, Ostslowakisches Museum in Kaschau) aufbewahrt sind. Die geringe Anzahl erhaltener mittelalterlicher Kodizes ist auf mehrere historische Faktoren zurückzuführen. Die ältesten Quellen wurden wahrscheinlich während kriegerischer Konflikte im Mittelalter, durch Feuersbrünste und die instabile kirchenpolitische Lage vernichtet (Beginn der Reformation und daran anschließende Rekatholisierung). Ein Großteil der nicht verwendeten Handschriften wurde vor allem im 15. bis 17. Jahrhundert als geeignetes Material zur Verfestigung von Einbänden und Umschlägen städtischer Amtsbücher und

[3] VESELOVSKÁ, Eva – ADAMKO, Rastislav – BEDNÁRIKOVÁ, Janka: *Stredoveké pramene cirkevnej hudby na Slovensku* [Mittelalterliche Quellen der Kirchenmusik in der Slowakei]. Bratislava : Slovenská muzikologická spoločnosť – Ústav hudobnej vedy SAV, 2017.

Handschriften aus der jüngeren Zeit verwertet. Viele wertvolle Handschriften wurden außer Landes gebracht (Handschriften aus Pressburg, Leutschau, Bartfeld, Leles u. a.). Ein Teil der Kodizes ging nach der Gründung der Tschechoslowakischen Republik im Jahr 1918 verloren, als viele mittelalterliche Handschriften in ausländischen Privatsammlungen landeten.

Fragmente sind keine Kodizes und eine Fragmentensammlung ist keine Bibliothek. Die Befassung mit Fragmenten ist so eine Spurensuche, bei der sich überraschende und unerwartete Aus- und Einblicke ergeben können. Bei einigen Fragmenten kann aber ein einziges Fragment mehr aussagekräftig sein als eine komplette Handschrift.[4] Nicht alle von diesen Materialien wurden für die kirchliche Institutionen in der Slowakei auch wirklich geschrieben und manchmal befinden wir auch im Falle der Bibliothek in Kesmark wirklich interessante Stücke den mittelalterlichen Materialen aus der ganzen Europa.

Der Bearbeitung aller notierten Quellen aus Kesmark wurden mehrere basale Aspekte zugrunde gelegt. Jedes notierte Fragment wurde kodikologisch und musikpaläographisch ausgewertet und einer Textanalyse unterzogen.

Die Bearbeitung der mittelalterlichen Materialien ging auf die Methodologie der bislang veröffentlichten Arbeiten des slowakischen Kodikologen Július Sopko,[5] des Musikwissenschaftlers Richard Rybarič,[6] der ungarischen Musikhistorikerin Janka Szendrei[7] und das System der Bearbeitung notierter mittelalterlicher Fragmente aus Modern, Schemnitz, aus dem Slowakischen Nationalarchiv und aus Tyrnau in der Edition *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia* (*Tomus I, II, III, IV*) zurück.[8]

---

4 TRAUB, Andreas – MIEGEL, Annekathrin: *Musikalische Fragmente. Mittelalterliche Liturgie als Einbandmakulatur*. Katalog zur Ausstellung. Stuttgart : Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Verlag W. Kohlhammer, 2013, S. 23–29.

5 SOPKO, Július: *Stredoveké latinské kódexy v slovenských knižniciach* [Mittelalterliche lateinische Kodizes in slowakischen Bibliotheken]. Martin: Matica slovenská, 1981. SOPKO, Július: *Kódexy a neúplne zachované rukopisy v slovenských knižniciach* [Kodizes und unvollständig erhaltene Handschriften in slowakischen Bibliotheken]. Martin : Matica slovenská, 1986. SOPKO, Július: *Stredoveké latinské kódexy slovenskej proveniencie v Maďarsku a Rumunsku* [Lateinische mittelalterliche Kodizes slowakischer Provenienz in Ungarn und Rumänien]. Martin: Matica slovenská, 1982. SOPKO, Július: Otázky kultúrneho vplyvu a vzdelanosti v prvých storočiach uhorského štátu [Fragen des kulturellen Einflusses und der Bildung in den ersten Jahrhunderten des ungarländischen Staates]. In: *Historické štúdie* XXVIII/2. Bratislava : Historický ústav Slovenskej akadémie vied, 1984, S. 109–118.

6 RYBARIČ, Richard: *Vývoj európskeho notopisu.* [Die Entwicklung der europäischen Notenschrift]. Bratislava : Opus, 1982, S. 52-59. RYBARIČ, Richard: *Dejiny hudobnej kultúry na Slovensku I* [Geschichte der Musikkultur in der Slowakei I]. Bratislava : Opus, 1984.

7 SZENDREI, Janka: *A magyar középkor hangjegyes forrásai*. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1981. SZENDREI, Janka: *Középkori hangjegyírások Magyarországon.* Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 1983.

8 Die Forschungsergebnisse stellen die direkte Fortsetzung der Arbeiten der Autorin dar. VESELOVSKÁ, Eva: *Mittelalterliche liturgische Kodizes mit Notation in den Archivbeständen von Bratislava.* Ed. *Musaeum Musicum*. Bratislava : Slovenské národné múzeum – Hudobné múzeum, 2002. VESELOVSKÁ, Eva: *Mittelalterliche liturgische Kodizes mit Notation in den Archivbeständen von Bratislava II.* Bratislava : Ústav hudobnej vedy SAV, 2006.

Die Beschreibung jeder einzelnen Handschrift besteht aus einer kodikologischen, musikpaläographischen und liturgischen Beschreibung des untersuchten Denkmals. Die kodikologische Beschreibung führt die Nummerierung des Fragments sowie die Bestimmung der Art des mittelalterlichen liturgischen Kodex, die Originalsignatur und den Titel des Werkes an, für dessen Einband das notierte Fragment verwendet wurde. Ferner wird die mit römischen oder arabischen Zahlen angegebene Einordnung des Fragments in einen Zeitabschnitt (Jahrhundert) angeführt. Arabische Ziffern neben römischen (z. B. XV.[1], XV.[2]) bezeichnen die Entstehung der Handschrift in der ersten oder zweiten Hälfte des betreffenden Jahrhunderts. Nach der Abkürzung der zeitlichen Bestimmung des Kodex folgen der mit der Anzahl der Folien angegebene Umfang (ff.), die Abkürzung für das Schriftmaterial (Perg. – Pergament, Pap. – Papier), Angaben über die Illumination (illum.) und die Notationsart (not.). Danach werden die Gesamtmaße des Fragments bzw. die Maße des Schriftspiegels, die Größe des Notenlinienabstands und die Höhe des Zwischenraums in Millimetern angegeben. Weitere Informationen sind Angaben über die Schriftart und bei Vorhandensein einer Illumination die nähere Beschreibung der Initiale, die durch die Illumination ausgestaltet wurde.

Es folgt die musikpaläographische Beschreibung mit den Grundangaben zur Notation des Fragments, und zwar die typologische Einordnung der Notation, die Anzahl der Notenzeilen, die Charakteristik der Notenzeile (Farbe, Linienzahl), die verwendeten Notenschlüssel: die Custoden. Häufig ist auch das charakteristische Merkmal notierter slowakischer Kodizes – die doppelte rote Umrahmung. Ist die Form einer bestimmten Neume von Wichtigkeit (*Virga – Tractulus, Pes, Clivis, Scandicus, Climacus, Torculus, Porrectus*), so wird eine genauere Strukturcharakteristik der betreffenden Neume ebenso angeführt.

Am Ende der Beschreibungen werden die Textfassungen der Fragmente[9] und die liturgische Einordnung der Werke angeführt. Bestandteil des Katalogs sind auch die Register der Manuskripte, geordnet nach dem Entstehungsjahrhundert, der vermuteten Provenienz, der Art des mittelalterlichen Kodex, dem Notationstyp und den Incipits.

Für den Identifizierungsprozess war für die genaue Zuordnung eines mittelalterlichen Kodextyps vor allem die textliche Komponente eine Hilfe – konkret die Incipits der Gesänge. Bei einigen Fragmenten war nur ein Teil des Textes erhalten, etwa der Mittelteil bzw. der Schluss des liturgischen Gesanges, was ihre genaue Einordnung erschwerte. Besonders hilfreich in diesem Untersuchungsschritt waren die slowakische Datenbank *Cantus Planus in Slovacia*[10] und die Textdatenbanken *Cantus*,[11] *Cantus Planus*,[12] *Codizes Vindobonensis Palatinae*,[13] *Cantus Network*[14] und die systematischen Kataloge ungarischer Musikhistoriker, die im Rahmen des Katalogprojekts mitteleuropäischer Offizien *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum*

9 Sie sind in modernem Latein geschrieben.
10 http://cantus.sk/
11 www.publish.uwo/; www.cantusdatabase.org/
12 www.uni-Regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Musikwissenschaft/cantus/
13 www.oeaw.ac.at/kmf/cvp/
14 https://gams.uni-graz.at/context:cantus/

Centralis Europae (CAO – ECE) veröffentlicht wurden.[15] Sie trugen zur raschen liturgischen Identifikation der Fragmente bei. Von großer Bedeutung für die Vergleichsforschung bezüglich der musikalischen Inhalte mittelalterlicher Fragmente waren die Faksimileausgaben einer repräsentativen Auswahl bedeutender mittelalterlicher Kodizes aus Ungarn (*Kodex von Neutra*, *Pressburger Antiphonare*, *Zipser Graduale* und *Zipser Antiphonar*, *Graduale von Neutra*)[16] sowie die von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen der Reihe *Musicalia Danubiana* bzw. im Rahmen gesonderter Projekte herausgegebenen Quelleneditionen.[17]

Das methodische Hauptverfahren bei der Identifizierung der paläographischen Aspekte der Werke beinhaltete die Analyse, die Auswertung und den Vergleich der Grundneumen (*Punctum – Tractulus – Virga, Pes, Clivis, Scandicus, Climacus, Torculus* und *Porrectus*). Ein wichtiger Identifikationspunkt waren auch die Auswertung des gesamten Notensystems (doppelte Umrahmung, Anzahl der Zeilen in einem Notenliniensystem, verwendete Notenschlüssel und ihre Formen), der Vergleich der Schriftspiegelmaße, der Höhe des Liniensystems, der Größe der Zwischenräume im Liniensystem (Notenzeilen) und der Größe der Neumen (*Punctum* oder eine Quadratnote im Falle der Quadratnotation).

Bei der Lösung von Teilproblemen bei der Auswertung der Manuskripte wurde insbesondere an die wissenschaftlichen Arbeiten slowakischer (Rybarič, Veselovská, Adamko, Bednáriková), ungarischer (Szendrei, Dobszay, Czagány, Kiss, Gilányi, Kovács) und amerikanischer und europäischer Musikwissenschaftler (Corbin, Eben, Engels, Flotzinger, Haggh-Huglo, Hiley, Hughes, Huglo, Klugseder, Kubieniec, Ottosen, Praßl, Snoj, Stäblein, Šter, Vlhová-Wörner, Vozková) sowie slowakischer und ungarischer Historiker, Archivare, Kodikologen und Kunstwissenschaftler (Buran, Güntherová-Mišianik, Hlavačková, Körmendi, Marsina, Múcska, Lauf, Lukačka, Rábik, Sopko, Šedivý) angeknüpft.[18]

Als Forschungsziel wurde eine tiefgehende Systematisierung der aus dem Quellenmaterial aus Kesmark gewonnenen Erkenntnisse zusammen mit der Festlegung der grundlegenden Strukturmerkmale der einzelnen mittelalterlichen Notationen definiert, die in den Fragmenten aus Kesmark und im gesamten Gebiet der Slowakei verwendet wurden. Viele Fragen zu Entstehung und Herkunft der Handschriften sind jedoch noch immer unbeantwortet. Der torsohafte Zustand der Quellen ermöglichte bisweilen keine genaue Formulierung von wissenschaftlichen Schlussfolgerungen. Bei jedem Fragment, welches die Gesänge des Offiziums enthält, wird eine Signatur des Katalogs *Corpus Antiphonalium Officii* von Jean R. Hesbert angeführt, die in der internationalen und transregionalen Datenbank *Cantus*[19] und *Cantus Index*[20] verwendet wird (z.B. 002356). Bei jedem Fragment, welches Messgesänge enthält, ist die Signatur angegeben, die in der Datenbank *Cantus Index* verwendet wird (z.B.

15 Siehe: Editionen: *CAO – ECE*.
16 Siehe: Editionen *NK, SG, SA, GN*.
17 Siehe: Editionen: *Musicalia Danubiana, MMMA, MHMA, Musica Sacra Hungarica 1, Fragmenta Codicum:* http://www.fragmenta.oszk.hu/fragm.htm/
18 Siehe: Literatur.
19 http://cantusdatabase.org/
20 http://cantusindex.org/

g00695). Die Charakteristiken und die paläographischen Einordnungen wurden im Zusammenhang mit den Forschungsergebnissen von Janka Szendrei und unter Bevorzugung ihrer Typologie und Klassifikation vorgenommen.[21] Analyse und Vergleich der einzelnen Werke erfolgten anhand von Quellen mitteleuropäischen Charakters, die bei Janka Szendrei,[22] auf der Internetseite der Ungarischen Akademie der Wissenschaften,[23] der Österreichischen Akademie der Wissenschaften,[24] in den Datenbanken *Cantus*, *Cantus Index*, *Cantus Planus*, *Cantus Planus in Slovacia*, *Fontes Cantus Bohemiae*,[25] *Cantus Planus in Polonia*,[26] *Danish liturgical Fragments*[27] und in der Datenbanken *Usuarium*,[28] *Analecta Hymnica medii aevi digitalia*,[29] *Bibliotheca Ecclesiae Metropolitanae Strigoniensis*,[30] *Manuscriptorium*[31] und *Manuscripta.at*[32] publiziert sind.

In letzter Zeit (seit 2012) gelangt die Forschung zur mittelalterlichen Musikkultur weltweit in einen sehr progressiven Prozess. Die Internetdatenbanken mehrerer amerikanischer, kanadischer und europäischer Universitäten sowie wissenschaftlicher Institutionen publizieren einen umfangreichen Komplex von Informationen über komplette Kodizes oder Fragmente. Erste Anregungen[33] für den koordinierten, komplexen Transfer und die Online-Verarbeitung von Informationen über mittelalterliche Musikmaterialien wurden in den 80-er Jahren des 20. Jahrhunderts nach der Gründung der Arbeitsgruppe *Cantus Planus*[34] im Rahmen der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft (International Musicology Society – IMS)

---

21 Zur Begründung der verwendeten Terminologie im Falle der mittelalterlichen Notationssysteme in der Slowakei wie auch der genauen terminologischen Analyse der mittelalterlichen Notationssysteme vom Gebiet der Slowakei siehe: VESELOVSKÁ, Eva: Štruktúra stredovekých notačných systémov z územia Slovenska. Pomer domácich a zahraničných prvkov [Struktur der mittelalterlichen Notationssysteme vom Gebiet der Slowakei. Die Anteilsrelation in- und ausländischer Elemente]. In: *Slovenská hudba* XXXIII/2007, 3–4, S. 339–360.

22 SZENDREI, 1981. SZENDREI, Janka: Choralnotation als Identitätsausdruck im Mittelalter. In: *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 27. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1985, S. 139–170; SZENDREI, Janka: Graner Choralnotation. In: *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 30. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1988, S. 5–234.

23 http://www.zti.hu, http://gradualia.eu; http://www.fragmenta.oszk.hu/

24 http://www.oeaw.ac.at/kmf/cvp; http://www.literature.at/; http://www.manuscripta-mediaevalia.de/

25 http://cantusbohemiae.cz/

26 http://cantus.edu.pl/

27 http://www.liturgy.dk/

28 https://usuarium.elte.hu/

29 http://webserver.erwin-rauner.de/crophius/Analecta_conspectus.htm/

30 http://www.bibliotheca.hu/

31 http://www.manuscriptorium.com/

32 http://manuscripta.at/

33 STEINER, Ruth: Chant research at the End of the Twentieth Century: new Technology, old questions. In: *Cantus Planus, Esztergom et Visegrád*, Budapest : 1998, S. 13–17.

34 Die erste Begegnung der Arbeitsgruppe *Cantus Planus* fand 1984 in Ungarn statt. Hauptthemen der Konferenz waren die mittelalterliche Monodie und die regionale Tradition (Medieval Monody and Regional Tradition). http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PKGG/Musikwissenschaft/Cantus/CANTUSPLANUS/

gegeben.[35] Die ersten drei Datenbanken der mittelalterlichen Musikkultur waren *Cantus* (Kanada, USA: mehrere Beitragende aus Europa),[36] *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae* (Ungarische Akademie der Wissenschaften),[37] und *Cantus Planus* (Deutschland: Universität Regensburg).[38] Die modernisierte Datenbank *Cantus*[39] repräsentiert eine normative Internetform, mit großem Raum für den Informationsanfall und die Informationsverarbeitung, mit der komplexen Möglichkeit der Suche, Identifikation und Komparation von handschriftlichen und neuerdings auch gedruckten Offizienmaterialien. Außerordentlich nutzbringend ist jedoch der neue internationale Datenbankkatalog *Cantus Index* der Offizien-, aber auch Messgesänge,[40] der 12 verschiedene nationale und internationale Datenbanken vereint: *Cantus* Database (Debra Lacoste, Kanada), *Portuguese Early Music Database* (Manuel Pedro Ferreira, Portugal),[41] *Slovak Early Music Database* (Eva Veselovská, Slowakei),[42] *Gradualia Project* (Gábor Kiss, Ungarn),[43] *Fontes Cantus Bohemiae* (Jan Koláček, David Eben, Tschechische Republik),[44] *Cantus Planus in Polonia* (Bartosz Izbicki, Polen),[45] *Cantus Ultimus* (Ichiro Fujinaga, McGill University, Montréal, Canada),[46] *Comparatio* (Claire Maître, CNRS, Paris, France),[47] *Musica Hispanica* (Carmen Julia Gutiérrez, Universidad Complutense de Madrid, Spain),[48] *Gregorien.info* (Inga Behrendt, Gerald Messiaen, Bernhard Schmid),[49] *Antiphonale Synopticum* (Harald Buchinger, Universität Regensburg),[50] *Medieval Music Manuscripts Online* (Dominique Gatté, Strasbourg, France).[51] Eine große Bedeutung für die Erforschung der Handschriften des mitteleuropäischen Raumes haben auch die Datenbanken der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Graz, welche die Kodizes und Fragmente der Österreichischen Nationalbibliothek (Alexander Rausch

35 http://www.ims-online.ch/

36 Alte Version: http://publish.uwo.ca/~cantus/; neue Version: http://cantusdatabase.org/

37 http://www.zti.hu/earlymusic/cao-ece/cao/

38 http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Musikwissenschaft/cantus/

39 http://cantusdatabase.org/ Hauptkoordinator des Projekts ist Debra Lacoste von der University Waterloo in Kanada, Entwickler der Datenbank ist Jan Koláček von der Karls-Universität Prag, Hauptfachkoordinatorin ist Kate Helsen University Western Ontario, Kanada.

40 http://cantusindex.org/ Das Hauptkoordinationsteam bilden Debra Lacoste, Jan Koláček, Kate Helsen und Elsa De Luca. In den internationalen Katalog sind selbständige Datenbanken eingebunden.

41 http://pemdatabase.eu/

42 http://cantus.sk/

43 http://gradualia.eu/ Die Ungarische Akademie der Wissenschaften bearbeitet auch die Datenbank *Gradualia*, die die Incipitdatenbank der Offiziengesänge *CAO – ECE* durch das Messrepertoire der Handschriften des mitteleuropäischen Raumes erweitert.

44 http://cantusbohemiae.cz/

45 http://cantus.edu.pl/

46 https://cantus.simssa.ca/

47 http://comparatio.irht.cnrs.fr/

48 http://musicahispanica.eu/

49 https://gregorien.info/

50 http://gregorianik.uni-regensburg.de/

51 http://musmed.eu/

– Robert Klugseder)[52] und sog. *Libri ordinarii* (Datenbank: *Cantus Network libri ordinarii of the Salzburg metropolitan province*; Franz Praßl – Robert Klugseder) in einem unterschiedlichen Suchsystem zugänglich macht.[53] In vielen Online-Volltext- oder Incipit-Datenbanken fehlen jedoch einige wesentliche und besonders grundsätzliche Angaben für den Quellenvergleich in Mitteleuropa. Häufig fehlt die grundlegende detaillierte kodikologische Beschreibung, die eine genaue Identifizierung vor allem der fragmentarisch erhaltenen Quellen, die auf dem Gebiet der Slowakei leider in der Mehrzahl sind, ermöglichen würde.

In Zusammenarbeit mit dem Entwickler der Datenbank *Cantus Database*, Jan Koláček, wurde deshalb im Institut für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften eine eigene nationale Volltextdatenbank der mittelalterlichen notierten Handschriften vom Gebiet der Slowakei *(Slovak Early Music Database (SEMD) – Cantus Planus in Slovacia)* (http://cantus.sk; im weiteren SEMD) in Angriff genommen. Hauptträger dieser Datenbank ist das Institut für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften (Garant der SEMD ist die Direktorin des Instituts für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften Doz. PhDr. Hana Urbancová, DrSc.). Koordinatorin und verantwortliche Bearbeiterin ist die Autorin des *Catalogus* in Zusammenarbeit mit der Katholischen Universität in Ružomberok – Doz. ThLic. Rastislav Adamko, PhD. ist Koordinator für die Bearbeitung kompletter einstimmiger liturgischer Handschriften und Doz. PaedDr. Janka Bednáriková, PhD. ist für die Bearbeitung der Fragmente verantwortlich. Das Ziel der slowakischen Datenbank ist die Erschließung sämtlicher mittelalterlicher notierter Kodizes und Fragmente vom Gebiet der Slowakei in Zusammenarbeit mit konkreten Institutionen, die mittelalterliche notierte Materialien besitzen oder deponieren. Von der Gesamtzahl der erhaltenen und heute bekannten kompletten Handschriften (17) und Fragmente (ca. 900 Einheiten) sind mittels SEMD derzeit 345 Fragmente und 14 Kodizes erschlossen. Online aufbereitet wurden alle mittelalterlichen notierten Fragmente aus dem Staatsarchiv Neusohl, Außenstelle Schemnitz (75), aus dem Staatsarchiv Pressburg, Außenstelle Modern (69), die in der Edition *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia* veröffentlicht wurden,[54] ferner die Fragmente des Musikmuseums des Slowakischen Nationalmuseums Pressburg (24),[55] der Zentralbibliothek der Slowakischen

---

52 http://www.oeaw.ac.at/kmf/cvp/

53 Die Datenbank der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist systemisch bearbeitet nach der Datenbank Cantus Planus der Universität Regensburg (Robert Klugseder) http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Musikwissenschaft/cantus/

54 VESELOVSKÁ, Eva: *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi e civitatibus Modra et Sanctus Georgius. Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia. Tomus I.* Bratislava : Ústav hudobnej vedy SAV, 2008. VESELOVSKÁ, Eva: *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi e civitate Schemnitziensi*. Ed. *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia*. *Tomus II*. Bratislava: Ústav hudobnej vedy SAV, 2011.

55 VESELOVSKÁ, Eva: Stredoveké notované fragmenty z Hudobného múzea Slovenského národného múzea v kontexte najnovších výskumov stredovekej hudobnej kultúry na Slovensku a v strednej Európe [Mittelalterliche notierte Fragmente aus dem Musikmuseum des Slowakischen Nationalmuseums im Kontext der neuesten Forschungen zur mittelalterlichen Musikkultur in der Slowakei und

Akademie der Wissenschaften (51),[56] der Universitätsbibliothek Pressburg (15),[57] der Pädagogischen Bibliothek Pressburg (2),[58] der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Kaschau (11).[59] Bei den kompletten Kodizes wurde der Volltextimport des *Pressburger Antiphonars IV* (Slowakisches Nationalarchiv Sign. 2), des *Pressburger Antiphonars I* (Staatsarchiv Pressburg EC Lad. 3), des *Pressburger Antiphonars IIa-b* (Slowakisches Nationalarchiv Sign. 4, Staatsarchiv Pressburg EC Lad. 4), des *Pressburger Missales I/ des Missales Notatum Strigoniense* (Staatsarchiv Pressburg EC Lad. 3), *Pressburger Antiphonars III* (Staatsarchiv Pressburg EC Lad. 6), des *Graduales von Neutra* (Slowakisches Nationalarchiv Ms. 67), des *Pressburger Antiphonars V* (Slowakisches Nationalarchiv Sign. 17), des *Missale Notatum Rkp. 387* (Zentrale Bibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften), des *Zipser Graduales* (Zipser Kapitel, Mss. N°.1), des *Zipser Antiphonars* (Zipser Kapitel, Mss. N°.2) abgeschlossen.[60] Gegenwärtig erfolgt die Transkription des *Anna Hansen Schumann Codex* (Slowakisches Nationalarchiv Sign. 11), des *Graduales Ordo Minorum MUS I 78* (Slowakisches Nationalmuseum – Musikmuseum) und des *Cantionales MUS I 92* (Slowakisches Nationalmuseum – Musikmuseum).[61] Die Struktur der SEMD bietet mehrere Suchmöglichkeiten an, die nach den Grundinformationen zu einer konkreten Quelle gegliedert sind. Alle Einheiten der SEMD wurden bearbeitet und gegliedert nach der Institution, die die Handschrift besitzt (Archives), nach dem Typ des liturgischen Buches (Sources: Antiphonar, Brevier, Missale, Graduale u. Ä.), nach Gesängen (Chants, derzeit sind 19.924 Gesänge online), nach dem liturgischen Inhalt (Feast), nach Musikgenres

Mitteleuropa]. In*: Hudobné pramene – kultúrne dedičstvo Slovenska.* Bratislava: Slovenská muzikologická asociácia a Slovenské národné múzeum, 2011, S. 11–82. Im Internet zugänglich: <http://www.snm.sk/?hudobne-muzeum-publikacie>

56 VESELOVSKÁ, 2006. VESELOVSKÁ, Eva: Novoobjavené stredoveké notované fragmenty Ústrednej knižnice SAV v Bratislave [Zu den neueentdeckten mittelalterlichen Fragmente aus der Zentralen Bibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften]. In: Pramene slovenskej hudby : 1. pramene sakrálnej hudby, 2. hudobné knihovníctvo a jeho význam v znalostnej spoločnosti. Hrsg. von Anna KUCIANOVÁ – Martina BOŽEKOVÁ. Martin : Slovenská národná knižnica : IAML, 2012, S. 9–24.

57 VESELOVSKÁ, Eva: K najnovším objavom stredovekých notovaných fragmentov z Univerzitnej knižnice v Bratislave [Zu den neuesten Entdeckungen mittelalterlicher notierter Fragmente aus der Universitätsbibliothek in Bratislava]. In: *Slovenská hudba* XXXII. 2006/2, S. 152–170.

58 VESELOVSKÁ, 2002. VESELOVSKÁ, 2006.

59 VESELOVSKÁ, Eva: Stredoveké notované fragmenty Štátnej vedeckej knižnice v Košiciach [Die mittelaterliche notierte Fragmente aus der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Kaschau]. In: *Úloha kníh a periodík v živote mnohonárodnostných Košíc* : zborník z konferencie. Košice : Štátna vedecká knižnica, 2013, S. 5–28.

60 Volltexttranskriptionen *den Pressburger Antiphonarien I-V* , *des Missales Notatum Rkp. 387, des Missales Notatum Posoniense ante 1341, des Zipser Antiphonars, des Zipser Graduales* erfolgen in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Archivistik und historische Hilfswissenschaften der Philosophischen Fakultät der Komenský-Universität Bratislava: Mgr. Mária Michalovová, Mgr. Rastislav Luz, PhD. Die Sequenzen des *Missales Notatum Posoniense ante 1341* importierte die Doktorandin des Instituts für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften Mgr. Štefánia Demská.

61 Volltexttranskriptionen den Handschriften aus dem Slowakischen Nationalmuseum realisiert Mgr. Sylvia Urdová, PhD.

(Genres: Antiphon, Responsorium u. Ä.) und der Bildergalerie (Image galleries).[62] Außerdem ist in der SEMD eine grundlegende Beschreibung zu jeder Quelle angeführt, die die kodikologische, paläographische und musikpaläographische Einordnung und Spezifikation umfasst. Alle Handschriften enthalten Verweise auf Archiv-, Museums- oder Bibliotheksinstitutionen, die die Handschrift besitzen; auf die Signatur; die Einordnung nach dem Typ des liturgischen Buches; die Datierung; die Bestimmung der Provenienz; die Bestimmung des Notationstyps; des Schrifttyps; die Bestimmung, ob es sich um eine einstimmige oder mehrstimmige Handschrift handelt; die Materialart (Pergament, Papier); die Maße (ganzes Folio, Maße des Satzspiegels, Spaltenbreite /bei zweispaltigen Handschriften/, Höhe des Liniensystems, Größe des Zwischenraums). Bei der Bearbeitung der Fragmente erweist sich neuerdings als Schwerpunktinformation insbesondere die genaue kodikologische Beschreibung (erforderlich ist die genaue Messung der Fragmente), wenn aufgrund der Übereinstimmung der Parameter (vor allem der Höhe des Liniensystems und der Größe des Zwischenraums) die Hypothese von dem gleichen Ursprung (gleiches Skriptorium oder Skriptor, gleicher Kodex) fragmentarisch erhaltener Materialien, die sich heute in mehreren Archivinstitutionen in der Slowakei, Ungarn, Rumänien, Böhmen, Polen aber z. B. auch in Österreich befinden, schon mehrfach bestätigt wurde.

Historische, musikpaläographische und liturgisch--inhaltliche Aspekte der Fragmente aus Kesmark.

Die Stadt Kesmark und die Kesmarker Lyzealbibliothek

In dem Gebiet der Stadt Kesmark existierten vor 1251 drei selbständige Ansiedlungen mit drei Kirchen. Die Ansiedlung um die Kirche des hl. Michael war am linken Ufer des Flusses Poprad situiert. Die Ansiedlung um die Kirche des hl. Kreuzes befand sich am rechten Flussufer, nahe der Kirche des hl. Kreuzes. Die Ansiedlung um die Kirche der hl. Elisabeth befand sich in der Lokalität der Kesmarker Burg, an der Stelle eines alten Klosters und einer Kirche. Die Stadt Kesmark wuchs im 13. Jahrhundert aus diesen drei Ansiedlungen zusammen. Für die Zipser Sachsen diente die Kirche der hl. Elisabeth,[63] in dem slowakischen Fischerdorf befand sich die Kirche des hl. Kreuzes, und eine ungarische Grenzwache hatte die Kirche des hl. Michael. Die Erwähnung eines Frauenklosters im Bereich der heutigen Burg findet sich bei dem Leutschauer Chronisten Gaspar Hain, der aber im 17. Jahrhundert gelebt hat. Leider fehlt ein relevantes schriftliches Dokument aus der Zeit des Mittelalters über die Existenz eines

[62] Alle publizierten Handschriften sind mit einer digitalen Darstellung (*recto, verso*) erschlossen.

[63] In der Gründungsurkunde des Prämonstratenser Klosters in Kláštor pod Znievom (dt. Kloster-Kühhorn) sind vor dem 10. Juli 1251 die Sachsensiedlung bei der Kirche der hl. Elisabeth und die Kirche des hl. Michael erwähnt.

Frauenordens in Kesmark. 1269 wurden durch den ungarischen König Bela IV. (1206 – 1270) zunächst der deutschen Siedlung in Kesmark Stadtrechte verliehen, infolgedessen die drei vorhandenen Ansiedlungen rasch zusammenwuchsen. Die Privilegien wurden 1399 von Sigismund (1368 – 1437) und Albrecht II. (1397 – 1439) bestätigt. Im 15. Jahrhundert erlangte die Stadt eine Fülle von Rechten, darunter 1419 das Recht zur Abhaltung von zwei Jahrmärkten, 1438 die Halsgerichtsbarkeit, 1463 das Wappenrecht (Matthias Corvinus, 1443 – 1490). 1435 wurde der Stadt das Stapelrecht zugestanden, das angesichts der wichtigen Handelsroute nach Krakau von großer Bedeutung war. Um dieses Privileg hatte Kesmark zuvor fast ein ganzes Jahrhundert lang mit dem nicht weit entfernten Levoča (dt. Leutschau) gerungen. Seit 1440 war Kesmark das Verwaltungszentrum der Zips und damit der Sitz des Zipser Gespans. 1463 wurde die städtische Burg errichtet.[64]

Erste Erwähnungen der Kesmarker Schule stammen aus den Jahren 1389 – 1392. In einem Streit zwischen dem Kesmarker Pleban *Johannes* und dem Richter wir entschieden, es enthalten von dem Vigiliengeld 1/3 der Kapellan, 2/3 die Schüler und der Lehrer; von dem Missalegeld 2/3 der Priester, 1/3 der Lehrer und die Schüler.[65] Die Schule in Kesmark war auch in anderen Urkunden bestätigt. Im Jahre 1402 wird der Kesmarker Pfarrer *Magister Nikolaus de Erforgia, Scolasticus de Kezsmark* erwähnt.[66] Im Jahre 1405 übernimmt das Kapitel auf Ersuchen des *Magister Nicolaus rector Scole de Kesmark* das vom König Sigismund der Stadt im Jahre 1404 veriliehene Privileg, das der Stadt wegen des großen Brandes für 12 Jahre Steuernachlass gewährt. Desgleichen bestätigt *Sigismund* auf das Ersuchen des *Johannes rector et plebanus ecclesiae parochialis sancte crucis* das Testament des Nikolaus von Kesmark.[67] Im 15. Jahrhundert gab es in Kesmark mehrere Geistliche. Außer dem Pfarrherrn der neuen Kirche und dem der Kirche der hl. Elisabeth finden wir vier Kapläne und zwei Altaristen.[68] Die Stiftungen dokumentieren die Tätigkeit der Kapläne, Schulmeister *(scholasticus)* oder der Schüler. Im Jahre 1451 bestimmte *Ladislaus*, Erbe von Malá Lomnica (dt. Klein-Lomnitz) in seinem Testamente zu Gunsten der Stadt Kesmark und der Kirche des Heiligen Kreuzes mit Einwilligung des Pfarrherrn *Petrus*, dass nach der Vesper das *Salve Regina* gesungen und zugleich die Glocken geläutet werden, wie es in Leutschau der Fall war. Die Stadt Kesmark erhielt dafür 90 Gulden, davon bekam der *rector scole* 3 Florenen, die *capellani* 2 Florenen.[69] Aus der städtischen Pfarrschule wurde eine städtische Lateinschule. Die Lehrer waren vorwiegend weltliche Lehrer, die von der Stadt von Jahr zu Jahr angestellt wurden und ihre Besoldung

64 BARÁTHOVÁ, Nora: *Osobnosti dejín Kežmarku* [Persönlichkeiten aus der Geschichte Kesmarks]. Kežmarok 2004. ROGALSKA, Karin: Kesmark/ Kežmarok. In: *Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa*. 2014. URL: ome-lexikon.uni-oldenburg.de/p32228 (Stand 06.11.2015).

65 LIPTÁK, Johann: *Geschichte des evangelischen Lyzeums A.B. in Kesmark*. Kežmarok, 1933, S. 4. Geheimes Archiv der Stadt Kesmark, Perg. N. 83. Die Urkunde ist nicht datiert, doch muß sie nach dem Vorkommen des Probstes Nikolaus zwischen 1382 und 1392 entstanden sein.

66 LIPTÁK, 1933, S. 4-5. Geheimes Archiv der Stadt Kesmark, Pap. N. 8.

67 LIPTÁK, 1933, S. 5. Geheimes Archiv der Stadt Kesmark, Pap. N. 13.

68 LIPTÁK, 1933, S. 5. Ausgabenbücher der Stadt Kesmark von 1433.

69 LIPTÁK, 1933, S. 5. Geheimes Archiv der Stadt Kesmark, Pap. N. 56.

jährlich verrechnet.[70] Manchmal sind auch die Lehrer mit der Hochschulbildung angestellt (z. B. Ausgabenbuch 1495: *Baccalareus Michel*, Ausgabenbuch 1499: *Magister Georgius de Lygknitz Scolasticus*). Im Jahre 1451 erhielt der Schulmeister Michael folgende Besoldung: drei Viertel Korn, jährlich ein Orto zu Fronfasten, für Erwachsene acht Denare, für Arme nichts. Am Fronleichnamstag und am Tage der Heimsuchung Mariä musste er die Psalmen mit den Schülern singen. Für das Singen des *Salve Regina* bekam er drei, bei Leichen für die Psalmen ½ Gulden. Nach der Vereinbarung vom Jahre 1453 musste er am Feste der Heiligen Drei Könige mit den Schülern und Kaplänen die Häuser weihen gehen. Er erhielt bei dem Bürgermahl zu Ehren des neuen Richters für den Gesang 25 Denare.[71] Der Schulmeister Georg von Liegnitz wurde im Jahre 1499 von der Stadt mit 12 Florenen jährlich angestellt. Er war aber auch der Organist und ein Nachtwache.[72] Mehrmals sind in den Stadtsbüchern auch die Organisten,[73] Glöckner oder Hilfslehrer erwähnt.[74] In Kesmark ist auch ein Passionspiel erwähnt, bei dem die Schüler am Karfreitag die Psalmen in der Kirche lesen mußten.[75] Das Schulgebäude war zuerst aus Holz erbaut. 1536 wurde sogar ein Schulgebäude aus Stein bei der Kirche des hl. Kreuzes errichtet. Die Entstehung der Bibliothek war kontinuierlich mit den Anfängen der Kesmarker Schule und der Kristallisierung der religiösen Verhältnisse in der Stadt verbunden.[76] Die Existenz einer Bibliothek bei der Schule bestätigen die Kesmarker Stadtrechnungsbücher vom Ende des 16. Jahrhunderts.[77] Die Bibliothek verfügte über eine größere Anzahl Bücher. Es ist sogar eine Erwähnung ihres Transports auf einem Wagen überliefert. Sie lieh die Bücher nicht nur Lehrern und Schülern, sondern auch anderen Einwohnern der Stadt und war somit in der heutigen Auffassung gewissermaßen eine öffentliche Bibliothek.

In den Jahren 1484 – 1489 wirkte in Kesmark der Buchhändler Ambrosius, der die Bücher nach Bedarf und Interesse der Stadtbewohner ein- und verkaufte. Die Bücher gelangten auch durch Handwerker und Händler in die Stadt, die diese vor allem aus Deutschland importierten. Einen nicht geringen Anteil am Wachstum der Schulbibliothek hatten auch Lehrer und Studenten, die nach dem Studium an den Universitäten im Ausland zusammen mit der erworbenen Studienliteratur nach Hause zurückkehrten. Den größten Anteil an dem Anwachsen

---

70 Die Namensliste der Lehrer von 1392-1530 (in den städtischen Ausgabenbüchern und in den Urkunden des geheimen Archivs) publizierte J. Lipták: LIPTÁK, 1933, S. 6.

71 LIPTÁK, 1933, S. 7. Geheimes Archiv der Stadt Kesmark, Perg. N. 83.

72 LIPTÁK, 1933, S. 7. Ausgabenbücher der Stadt Kesmark von 1502.

73 Die Organisten werden vom Jahre 1490 erwähnt. Ausgabenbücher der Stadt Kesmark 1490. Der Organist *Gallus* war auch ein Uhrenmeister (*Magister horologii*). Ausgabenbücher der Stadt Kesmark 1496: *Gallus Organista conventusest ad organu met horologium, tenetur per Annum 13 florenis.* LIPTÁK, 1933, S. 7

74 In dem Jahre 1481 ist ein Hilfslehrer *Benedikt* erwähnt (*Benedictus, adjutor in Scola*). Ausgabenbücher der Stadt Kesmark von 1481. LIPTÁK, 1933, S. 7.

75 LIPTÁK, 1933, S. 9.

76 Der Reformationsbeginn in Kesmark ist mit der Ankunft des Priesters Georg Leusischer im Jahr 1530 belegt.

77 Aufbewahrt im Staatsarchiv Prešov (dt. Eperies), Außenstelle Poprad (dt. Deutschendorf).

der Bücherzahl in der Bibliothek hatten die Lehrer: *Kuniš, Matthias Thoraconymus, Jacob Benedikt* und *Sebastian Lam*. Einen besonderen Wert für die Geschichte der Kesmarker Bibliothek hatten die Aufzeichnungen über die Verwaltung und Benutzung der Bibliothek, die in der Handschrift *Ausgabenbuch* von 1600 enthalten sind. Hier heißt es, dass auf dem Pfarrhof ein überwölbter Raum stand, der nur für die Bücher bestimmt war, um die sich der Pfarrer kümmerte. Die Bücherei hatte eine für ihre Zeit beispielhafte Verwaltung. Die Sammlung umfasste damals über 400 Bücher, bei denen Reformationsbücher und Schriften von Autoren überwogen. Ein außerordentliches Verdienst an der Organisierung der Bibliothek hatte vor allem der Lehrer und Prediger Sebastián Lam (1544 – 1600).

Die Anfänge der Musikkultur der Stadt Kesmark hingen mit der Entwicklung der Stadt, dem Bau von sakralen Objekten und Adelssitzen (Burg) und mit der bereits erwähnten Existenz einer Stadtschule zusammen. Die ersten Zentren der Pflege liturgischer Musik waren zweifellos die drei ältesten Kesmarker Kirchen der hl. Elisabeth, des hl. Michael und des hl. Kreuzes. Die Heiligkreuzkirche wurde in den Jahren 1444 – 1498 umgebaut, wobei 1490 auch eine Kapelle der heiligen Dreifaltigkeit bei der Kirche errichtet wurde. Die Heiligkreuzkirche wurde 1490 durch Bischof *Michal*, den Vikar des Graner Erzbischofs geweiht. Der einstimmige liturgische Gesang (*Cantus Planus*) war ein Bestandteil der Riten und Feiern in allen erwähnten Kirchen. Eine Bestätigung der Zusammenhänge oder des Gebrauchs der erhaltenen mittelalterlichen Kodizes aus der Kesmarker Lyzealbibliothek oder direkt in Kesmark ist bislang wegen ihrer bruckstückhaften Überlieferung leider nicht möglich. Es ist jedoch anzunehmen, dass alle erwähnten Kircheninstitutionen über eine Grundausstattung mit liturgischen Büchern disponiert haben mussten, die bei kirchlichen Riten erforderlich waren. Die liturgischen Handschriften aller Kesmarker Kirchen erlitten mehrfach Schaden durch Brände (1521, 1558) oder andere Ereignisse, die die Stadt ereilten.

Auf dem Gebiet der Kultur und Wirtschaft präsentierte Kesmark und die Zipser Region eine Starke Anbindung an die deutschen Zentren, was mit etnischen Zusammensetzung der Bevölkerung mit dominanter Mehrheit der Deutschen zusammenhing. Verglichen mit anderen königlichen Städten der Zips zeichnete sich Kesmark während des 16. Jahrhunderts durch mehrere Besonderheiten aus. Die wichtigste war, dass die Stellung einer königlichen Freistadt nicht halten konnte und eine grundherrschaftliche Stadt wurde. Bemerkenswert an der historischen Entwicklungvon Kesmark ist, dass die hier lebenden Deutschen nicht, wie in der Mehrheit der Zipser Städte, sächsischer, sondern thüringischer Herrkunft waren. Dafür zeugt zum Beispiel die Kirche mit dem Patronat der hl. Elisabeth von Thüringen sowie das Wappen, das ihnen durch König Matthias verliehen wurde (die Darstellung der Rose ein Attribut der hl. Elisabeth von Thüringen ist).[78]

[78] HULKOVÁ, Marta: Ein Musikkonvolut aus der Lyzeumsbibliothek in Kežmarok (Kesmark). In: *Musical Culture of the Bohemian Lands and Central Europe before 1620*. Series Subsidia III: *Clavis Monumentorum Musicorum Regni Bohemiae*. Hrsg. von Jan BAŤA – Lenka HLÁVKOVÁ – Jiří K. KROUPA. Praha : KLP, 2011, S. 234–250. LIPTÁK, 1933. CHALUPECKÝ, Ivan: Kežmarok historicky [Kesmark historisch]. In: *Kežmarské lýceum*. Hrsg. von Imrich SEDLÁK. Bratislava, 1984, S. 7–30.

Musikalien der Bibliothek in Kesmark

Außer mittelalterlichen notierten Handschriften, die als Einbände für jüngere Bücher und Handschriften verwendet wurden und somit keine eigene Signatur, sondern nur die Signatur der Trägerhandschrift haben (*Liber tradens*), bewahrt die Bibliothek eine reiche Sammlung gedruckter Musikalien. Es handelt sich vor allem um Bücher, die aus Nachlässen privater Sammlungen und aufgelösten Schul- und Vereinsbibliotheken Kesmarks stammen (vorwiegend aus der Sammlung des 1873 aufgelösten Schülergesangvereins).[79] Etwa die Hälfte des Bestandes sind Notendrucke, der restliche Bestand enthält u.a. Literatur über Musiktheorie, Musikgeschichte, Bibliografien und Musikerbiografien sowie verschiedene Ausgaben geistlicher Liedtexte ohne Notenteil.[80]

Die frühesten Musikalien stammen aus dem 16. Jahrhundert, darunter z. B. Gallus Dressler *Opus sacrarum cantionum, quatuor, quinque et pluricum vocum* (Nürnberg 1577). Diesem Druck beigebunden sind Motetten mit lateinischem Text von 1584. Vom ehemaligen höfischen Musikleben Kesmarks zeugt das *Concionale* von Graf Imrich Tököly aus dem Jahre 1681, das neben anderen Hofangestellten auch die Hofmusiker verzeichnet.

Einen wichtigen Teil der Musikaliensammlung bilden die Ausgaben der meist aus deutschen Städten stammenden evangelischen, teils auch katholischen Gesangbücher: Psalter, Evangeliare, Partituren, Agenden, Passionen, Grablieder, Gesänge anlässlich verschiedener kirchlicher Ereignisse wie Kirchen-, Glocken- und Orgelweihen (besonders aus der Zips), Kirchenjubiläen, Konfirmationen, Vermählungen und Begräbnissen. Aus der Kirchengemeinde in Ľubica [dt. Leibitz] stammen einige deutsche, von ehemaligen Kantoren geschriebene, Partituren, Liederbücher, Passions- und Grablieder aus dem 18. und 19. Jahrhundert, darunter z. B. ein deutsches *Passionale* und ein deutsches Grabliederbuch von M. Thann aus dem Jahre 1727. Aus dem Gebiet der heutigen Slowakei stammen außerdem das Neue Gesangbuch und Gebetbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche der evangelischen Gemeinde in Pressburg (Preßburg 1820) und das Evangelische Gesangbuch zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste (Kesmark 1881).

Die Sammlung von Musikalien aus der Zeit des Klassizismus schließt Werke ein von Haydn, Beethoven und Mozart (Konzerte, Etüden, kirchliche und weltliche Musik). Weiterhin finden sich deutsche Kindergarten-, Schul- und Volksliedbücher, z. B. Johann Gottlieb Amadeus Neumann, 40 Freymaurerlieder in Musik gesetzt (Berlin 1784) sowie Ernst Schmud *Kindergartenlieder* (Wien 1879).

---

79 Der Bestand an gedruckter Musikliteratur und Noten (600 katalogisierte Titel bis 1944, ca. 50 Prozent davon bis 1800 gedruckt) war in der alten Systematik nicht als eigene Sachgruppe verzeichnet. http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Kezmarok: 2.23

80 Der Anteil der *Germanica* ist mit 74,6 Prozent vergleichsweise hoch. Bei 220 der insgesamt 600 Titel handelt es sich um Drucke aus dem deutschen Sprachgebiet, 228 Titel sind deutschsprachig. Etwa 25 Prozent der Musikalien stammen aus Ungarn, der Slowakei, Polen, der Schweiz, den Niederlanden, Tschechien, Italien und Frankreich.

Die meisten musiktheoretischen Werke stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Aus dem 16. Jahrhundert liegen Henricus Faber *Compendium Musicae* (Frankfurt/O.) und Nicolaus Listenius *Musica* (Wittenberg 1552) vor.[81] Von den Lehr- und allgemeinen Grundlagenwerken des 18. und 19. Jahrhunderts verdienen Erwähnung Johann Adolph Scheibe *Critischer Musicus* (Leipzig 1745), Johann Joseph Klein *Lehrbuch der theoretischen Musik in systematischer Ordnung* (Leipzig 1801) sowie E. G. J. Hummel *Der Musicus oder von der gründlichen Erlernung der Musik* (Hildburghausen 1803). Mit Musikgeschichte beschäftigen sich Werke von Charles Burney, Ernst Ludwig Gerber (*Neues historisch-biografisches Lexikon der Tonkünstler*, Leipzig 1812-1814), Paul Frank u. a. Zum Orgelbau und zur Instandsetzung von Musikinstrumenten liegen u. a. vor: Andreas Werckmeister Musikalische Temperatur (Frankfurt und Leipzig 1691), Barthold Fritz *Anweisung, wie man Claviere und Orgeln nach einer mechanischen Art ...stimmen könne ...* (Leipzig 1756), Johann Georg Tromlitz, *Ueber die Flöten mit mehrern Klappen* (Leipzig 1800) sowie Heinrich Sattler *Die Orgel* (Langensalza 1858).

Mittelalterliche notierte Fragmente der Bibliothek der evangelischen Kirche A.B. in Kesmark

Auf den Einbänden der Bücher der Bibliothek der evangelischen Kirche A.B. in Kesmark sind 36 Pergamenteinbände mit Noten erhalten geblieben. Die auf den Einbänden verwendeten mittelalterlichen notierten Bruchstücke haben keine eigene Signatur, sondern auf ihnen klebt die alte Signatur (auch mit der Angabe, aus welcher wissenschaftlichen Sammlung der Bibliothek sie stammen)[82] oder eine neuere Signatur. Musikhandschriften aus dem 12., 14. und insbesondere aus dem 15. Jahrhundert wurden als äußere Hülle für jüngere Bücher verwendet. Die Mehrheit der notierten Einbände wurde als Einbände für Bücher der theologischen Bibliothek verwendet (alte Signaturen mit dem Kürzel Th). Fast alle Bruchstücke dokumentieren Liniennotationsysteme des Hoch- oder Spätmittelalters. Nur ein einziges Fragment ist mit der süddeutschen linienlosen adiastematischen Neumennotation notiert. Am häufigsten kommen Handschriften mit der Metzer-gotischen Notation vor (25 Fragmente), von denen fünf Fragmente das Metzer-gotische Mischsystem mit Elementen der böhmischen Notation aufweisen. Zwei Bruchstücke mit der Metzer-gotischen Notation enthalten auch Elemente der deutschen gotischen Notation. Fünf Kodizes sind mit dem Quadratsystem notiert und drei mit der deutschen gotischen Choralnotation. Zwei Handschriften sind mit der böhmischen Notation notiert. Ein Missale belegt die Zisterzienser gotische Choralschrift. Vier Handschriften stammen aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die meisten der erhaltenen Fragmente dokumentieren die mittelalterliche Skriptorentradition des 15. Jahrhunderts. Es ist anzunehmen, dass vor allem die Bruchstücke mit der Metzer-gotischen Notation vom Gebiet der Slowakei, konkret aus dem Gebiet der Zips stammen. Kodizes und Einbände mit der deutschen gotischen

[81] HULKOVÁ, 2011, S. 234–250.

[82] Z.B.: *Th.* – theologische Sammlung, *Paed.* – pädagogische, *Hist.* – historische, *Med.* – Medizin, *D.* – didaktische Literatur, *Incunabula*.

Choralnotation wurden auf unser Gebiet gebracht. Aus Böhmen stammen zwei Fragmente mit böhmischer Notation. Aus inhaltlicher Sicht befinden sich unter den mittelalterlichen Materialien mit Noten 19 Antiphonarien, 6 Graduale, 3 Sequentiare, 2 Missalien, 5 Breviere und ein Kantionale mit einem gemischten musikalischen Material. Es ist anzunehmen, dass vor allem die Bruchstücke mit Metzer-gotischer Notation vom Gebiet der Slowakei, konkret aus der Zips stammen. Die paläografische und inhaltliche (liturgische und musikwissenschaftliche) Analyse verwies auf die Tatsache, dass die meisten mittelalterlichen notierten Pergamenteinbände vom Gebiet der Slowakei stammen. Ein Teil der Fragmente bildete die Außenhülle jüngerer Bücher und Handschriften noch bevor sie in die Slowakei gelangten. Diese Handschriften stammen mehrheitlich aus Westeuropa, insbesondere aus Deutschland.

Das *Antiphonar 405* stammt aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (1450 – 1475). Auf einem Bruchstück ist ein Teil des zweiten und ein Teil des dritten Responsoriums der ersten Nokturn des Festes der Unschuldigen Kinder erhalten geblieben. Das Ende des Verses *Vidi sub altare* des zweiten Responsoriums *Sub altare dei* entspricht der abgewandelten Lösung einiger Handschriften (007713a.1). Dieser Vers taucht z. B. in dem *Antiphonar aus Freiburg (Ms. 2 Franziskanerkloster)* auf.[83] Das Antiphonar ist mit dem klassischen Typ der Quadratnotation mit Verwendung eines quadratischen *Custos* notiert. Das Vierliniennotationssystem von roter Farbe ist mit einer einfachen Umrahmung versehen. Das Fragment stammt aus einem monastischen Skriptorium. Eine genauere Provenienzeinordnung der Handschrift ist nicht möglich.

Das Fragment des *Graduals 655* stammt aus einem monastischen Skriptorium (Franziskaner, Dominikaner o.ä.). Die einzelnen Notationsstrukturen repräsentieren die klassischen Formen des Quadratnotationssystems von der Mitte des 15. Jahrhunderts. Die Notation ist in einem roten 4-Liniensystem mit einer einfachen schwarzen Umrahmung platziert. Die Notation verwendet die Schlüssel *C* und *F* und *Custos*. Auf dem Bruchstück ist ein Teil der Gesänge zum Sonntag *Sexagesimae* überliefert (fast das gesamte Offertorium *Perfice gressus meos* im vierten Modus und der Anfang der Communio *Introibo*). Die Handschrift wurde von einem professionellen Skriptor und Musiker geschrieben, weil einige Neumenformen nach der Dauer der einzelnen Melismen verlängert sind (es erscheint z.B. ein verlängertes *Punctum* über dem Wort *qui*, ein verlängertes Einleitungs *punctum* im unteren Ton des *Pes* im Wort *semitis*, ein verlängertes *Punctum* im unteren Ton der *Clivis* im Wort *mea*). Aufgrund der inhaltlichen (musikalischen oder liturgischen) oder musikpaläografischen Analyse ist die Bestimmung des genauen Ursprungs der Handschrift nicht möglich. Ihre mögliche slowakische oder ausländische Provenienz kann weder bestätigt noch widerlegt werden.

Das *Antiphonar 1189* datieren wir ebenfalls in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Das Bruchstück enthält einen Teil der Gesänge in der Karwoche. Das beschädigte Antiphonar dokumentiert den Schluss des Verses *O vos omnes*, der zum dritten Responsorium *Caligaverunt oculi mei* der dritten Nokturn der Karfreitagsliturgie gehört. Es folgen Antiphonen für die Morgenlaudes *Proprio filio* und die unvollständige Antiphone *Anxiatus est*. Das Metzer-gotische System ist in einer 5-linigen roten Notenzeile mit doppelter Umrahmung platziert,

[83] https://www.e-codices.unifr.ch/en/fcc/0002/33v

was typisch ist für die Zipser Region. Verwendet sind *C*-Schlüssel und *Custos*. Pes ist in der böhmischen Version geschrieben, als zwei rhombische Formen, die durch einen haarfeinen Strich miteinander verbunden sind.[84] Der Gesamtduktus der Notation ist vertikal. Die Metzer *Clivis* ist mit einem rhombischen Kopf beendet. Trotz des böhmischen *Punctums* verwendet die Notation des Fragments mehr Metzer Elemente. Wir nehmen an, dass die Handschrift aus der Zips stammte (Skriptorium des Zipser Kapitels oder Schemnitz).

Das *Antiphonar 1266* stammt vom Ende des 15. Jahrhunderts. Die Metzer-gotische Notation des Bruchstücks dokumentiert das Verfallsstadium dieses Notationssystems. Die Notation ist in 5-linigen roten Notenzeilen mit doppelter Umrahmung und der Verwendung des *Custos* mit manieristischen Zierlinien platziert. Das Bruchstück enthält einen Teil der notierten Gesänge und Rubriken aus dem *Commune Sanctorum* (Feste mehrerer Bekenner der Osterzeit). Anhand des verwendeten Notationssystems kann angenommen werden, dass es sich um ein Fragment des Zipser-Krakauer Kreises handelt.

Das *Sequentiar 1313* repräsentiert einen Kodex, der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschaffen wurde. Auf dem Bruchstück wird eine Metzer-gotische Notation verwendet, die die klassischen Metzer Formen dokumentiert. *Clivis* ist mit einem rhombischen Kopf beendet. Das Fragment verwendet ein 5-liniges rotes Notationssystem mit doppelter Umrahmung und *Custos* in Form eines *Rhombus*. Ursprünglich handelte es sich um ein großformatiges Antiphonar (die Höhe der Notenzeile betrug über 30 mm). Auf dem Fragment ist eine Sequenz zum Wolfgangsfest *In Wolfgangi canamus* erhalten, die im mittelalterlichen Ungarn besonders wertvoll ist.[85] Die Sequenz zu St. Wolfgang taucht vor allem in Handschriften aus Österreich, Deutschland, Polen, Böhmen und Mähren auf.[86] Die Sequenz stammt aus Deutschland, konkret aus Regensburg, wo der hl. Wolfgang (924 – 994) als Bischof wirkte. Während seines Lebens unternahm er mehrere Missionsreisen, darunter auch eine Reise nach Ungarn (971). Das Wolfgangsfest entfällt auf den 31. Oktober, das Fest der Translation seiner Gebeine (*Translatio*) ist am 7. Oktober.[87] In ungarischen Quellen erscheint die Sequenz in drei Handschriften.[88] In dem *Reisemissale Nr. 6268* der Passauer Diözese aus der Franziskanerbibliothek in Szombathely von 1459, in dem gedruckten *Missale Strigoniense* 1501 aus der erzbischöflichen Metropolitenbibliothek in Ostrihom (ung. Esztergom/dt. Gran) und in dem Augustiner *Missale MTA Bud. Lat. cod. 4-r 27* aus dem 14. Jahrhundert, das für den österreichischen Teil der Passauer Diözese geschrieben wurde.

---

84 Der böhmische *Pes* kommt sehr häufig auch im Falle der Fragmente des Schemnitzer Graduales vor, das wir ebenfalls zu den Handschriften des Zipser-Krakauer Kreises der Metzer-gotischen Notation ordnen. VESELOVSKÁ, 2011, Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 35, 38, 39, 40, 49, 50, 51, 52, 72 (+ 70, 42, 53, 71).

85 In der Datenbank Cantusindex.org ist sie nur einmal aus der Handschrift *C-10* aus dem Diözesanarchiv in Wien angeführt. http://cantusindex.org/id/50800

86 AH, 55–346, S. 387–388.

87 Der heilige Wolfgang ist der Schutzpatron Bayerns, der Diözese Regensburg und der Stadt Regensburg.

88 MHMA, Nr. 74., 109., 137.

Das *Antiphonar 2965* stammt vom Ende des 15. Jahrhunderts. Auf dem Bruchstück ist ein Teil des ersten und zweiten Responsoriums der ersten Nokturn des 4. Fastensonntags erhalten, die das allgemeine europäische Repertoire ohne spezifische regionale liturgische Merkmale bilden. Das Antiphonar ist in dem klassischen Typ der Quadratnotation mit Verwendung des *Custos* notiert. Das rote 4-Liniennotationssystem ist ohne Umrahmung. Das Fragment stammt aus einem monastischen Skriptorium. Eine genauere Provenienzeinordnung ist nicht möglich.

Das *Brevier 3012* datieren wir in die zweite Hälfte bzw. an das Ende des 14. Jahrhunderts. Die Metzer-gotische Notation ist in einem schwarzen 4-Liniennotationsystem mit einer einfachen Umrahmung platziert. Die einzelnen Neumenformen haben eher einen kursiven, stenografischen Charakter. Die klassischen Formen des Metzer Systems dokumentiert der vertikal gestellte *Pes*, der sich aus einem selbständigen *Punctum* und einer senkrecht hinzugefügten *Virga* zusammensetzt. *Clivis* ist rechtwinklig, mit einem feinen hakenförmigen Abschluss. *Torculus* ist kästchenförmig. *Scandicus* hat eine deutsche Form, bestehend aus zwei oder mehreren aufsteigenden und rechtsneigenden *Puncta*, nach denen eine *Virga* folgt. *Der Climacus* besteht aus rechtsneigenden, absteigenden *Puncta*. Die Notation verwendet *C*- und *F*-Schlüssel. *Custos* kommt nicht vor. In den melismatischen Abschnitten werden gebundene Neumenformen verwendet (z.B. *Torculus flexus*). Die allgemeine Richtung der Notation hat einen vertikalen Charakter. Das Bruchstück enthält einen Teil des Offiziums zum Fest der heiligen Märtyrer Johannes und Paulus (26. Juni). Auf dem Bruchstück befinden sich der Schluss der Kollekte und der notierte Teil der Gesänge der dritten Nokturn (drei Responsorien: R. *Isti sunt duo viri* mit dem Vers *Isti sunt duae olivae*, R. *Isti sunt duae olivae* mit dem Vers *Isti sunt duo viri* und R. *Beati martyres Christi* mit dem Vers *Unus spiritus et una*) und die Einleitungsantiphone *Paulus et Joannes* für die Morgenlaudes dieses Festes. Der Melodieverlauf des ersten Responsoriums *Isti sunt duo viri* entspricht aber nicht der Graner Musiktradition. Der einleitende Quintsprung *Isti* wird durch einen Sekundschritt ersetzt (*Pes + Punctum: g-a, g*).[89] Die melodische Variante ist jedoch schwer lesbar, da das Fragment beschädigt ist. Die Mehrheit der europäischen Handschriften führt in der Einleitung einen Quintsprung an. Eine Ausnahme bildet das deutsche *Antiphonar Clm 4606* des Benediktinerklosters St. Ulrich und St. Afra in Augsburg von 1501 aus der Bayerischen Staatsbibliothek München *D-Mbs Clm 4306*,[90] dessen Einleitung aber ebenfalls nicht genau dem Kesmarker Fragment entspricht.

Tabelle 1: Inhalt des Breviers 3012

Brevier 3012	Gran	Prag	Aquileia	Transylvania	Salzburg
R. Isti sunt duo viri	+	+	+	+	+
V. Isti sunt duae olivae	+	+	+	+	+
R. Isti sunt duae olivae	+	+	+	+	+

89 R, Nr. 7128, S. 1334–1335.

90 https://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Musikwissenschaft/cantus/microfilm/clm4306/images/176.jpg

V. In omnem terram*	+	+	+	+	+
R. Beati martyres Christi	+	+	+	+	+
V. Unus spiritus et una	+	Deum tibi praeponimus	Deum tibi praeponimus	Deum tibi praeponimus	+
A. Paulus et Joannes	+	+	+	+	+

Das Fragment des *Missales 4173* vom Ende des 14. Jahrhunderts enthält einen Teil des Messpropriums des 12. Sonntages *post Pentecostes*. Das Fragment enthält einen Teil des notierten Offertoriums *Precatus est Moyses* vom 12. Sonntag des Jahreskreises. Die zweispaltige Handschrift präsentiert eine gotische Choralnotenschrift, die aus einem polnischen Zisterzienserkloster stammen könnte. Die Notation dokumentiert eine spezifische gotische Notation, die durch die vertikale Stellung der verwendeten *Virgen* in Mehrtonstrukturen charakterisiert ist (*Pes, Scandicus, Torculus*). Das Einleitungs*punctum* in der Zweitonneume *Pes* hat einen leicht verlängerten Charakter. *Clivis ist* eine rechtwinklige Metzer Neume. Die Notation ist in einer roten 4-linigen Notenzeile mit *C*- und *F*-Schlüssel und ohne *Custos* platziert.

Einen verwandten Typ der Metzer-gotischen Choralnotation (Zisterzienser Skriptorium) repräsentiert das Missale aus dem Druck *Corpus Disserendi Doctrinae R 573* aus der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Kaschau aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (Gesänge zum Karsamstag).[91] Wiederum wird eine rechtwinklige Metzer *Clivis* verwendet, die die Vermischung zweier Notationssysteme (des Metzer und des deutschen gotischen Choralsystems mit Zisterzienser Elementen) dokumentiert.[92]

Das *Antiphonar 4600* stammt vom Ende des 15. Jahrhunderts. Das Bruchstück ist mit der deutschen gotischen Choralnotation aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts notiert. Die einzelnen Notationsstrukturen stellen die klassischen Formen dieses Notationssystems dar, das in einem großen Maße die typischen Zeichen dieser Notation verwendet – *Virga*, und die runde und deutsche *Clivis*. Auch in spätmittelalterlichen Handschriften wurde im Falle dieser Notation eine farbige Kennzeichnung der Linien verwendet. Die Linie des *F*-Schlüssels war rot und die des *C*-Schlüssels gelb. Die Notation war in einem 5-Liniensystem platziert, ohne Umrahmung, mit Verwendung des *Custos*. Der gesamte Duktus des Systems ist in einer vertikalen Stellung, wobei die Mehrtonneumen einen kästchenförmigen Charakter haben (*Clivis, Torculus, Torculus flexus* u.a.). Das Einleitungspunctum bei den Mehrtonneumen *Pes* und *Torculus* hat eine verlängerte Form, die in polnischen Handschriften (Breslau, pol. Wrocław) vorkommt. Auf die polnische Provenienz verweist auch die Verwendung des aufsteigenden Sekundentons im Melisma *ejus*, der sich ähnlichen Notationsstrukturen der schlesischen Handschriften nähert.[93] Das Bruchstück erfasst einen Teil der Offiziengesänge

[91] VESELOVSKÁ, 2013, S. 5–28.

[92] VESELOVSKÁ – ADAMKO – BEDNÁRIKOVÁ, 2017, S. 240.

[93] Im Falle des *Graduales WrU 7566* aus der Kirche der hl. Elisabeth wird aber dieses Zeichen im System der Metzer-gotischen Notation verwendet. SZENDREI, Janka: Notacja liniowa w polskich źródłach chorałowych XII – XVI wieku /Staff notation of Gregorian Chant in Polish Sources of

vom Sonntag *Quinquagesimae*.[94] Auf dem Fragment sind Teile der zwei Responsorien *Quadraginta dies et noctes* und *Ponam arcum meum* aus der ersten Nokturn erhalten. Die Reihung der Responsorien entspricht nicht der Graner liturgischen Tradition, bei der nach dem zweiten Responsorium *Quadraginta dies* noch ein drittes Responsorium *Facto diluvio* folgt.[95] Auf dem Kesmarker Bruchstück ist die Reihung näher der deutschen und österreichischen Tradition, wo das Responsorium *Quadraginta dies* als erstes Responsorium der ersten Nokturn erscheint, nach dem das Responsorium *Ponam arcum meum* folgt. In der Krakauer liturgischen Tradition 1 folgt nach dem Nokturno *Quadraginta dies* das Reponsorium *Emisit Noe columbam*.[96]

Tabelle 2: Inhalt des Antiphonars 4600

Antiphonar 4600 D50	**Gran/Agram/ Transylvania D60**	**Aquileia D60**	**Salzburg D50**	**Bamberg D50**	**Prag D50**	**Krakau D60**
R. Quadraginta dies	+ (R 1.2)	+ (R 1.2)	+ (R 1.1)	+ (R 1.1)	+ (R 1.1)	+ (R 1.1)
V. Noe vero	+	+	+	+	+	+
R. Ponam arcum	R. Facto diluvio (R 1.3)	R. Noe vir (R 1.3)	+ (R 1.2)	+ (R 1.2)	+ (R 1.2)	R. Emisit Noe (R. 1.2)

Das *Brevier 5329* datieren wir an den Anfang des 15. Jahrhunderts. Das Bruchstück stammt aus einer zweispaltigen Handschrift und wir nehmen an, dass es sich um ein notiertes Brevier handeln könnte. Der Kodex wurde in einer professionellen Skriptorenwerkstatt hergestellt, was die illuminierte Initiale *Ecce* belegt. Die Metzer-gotische Notation ist in einem 5-linigen Notationssystem ohne Umrahmung platziert. Die einzelnen Formen der Neumenstruktur dokumentieren die klassischen Formen der Metzer Notation ohne kalligrafische Ausführung. Die Notation hat einen vertikalen Charakter mit Verwendung des *C*-Schlüssels und eines manieristisch ausgeführten *Custos*. Die Notation des Bruchstücks ordnen wir zu dem Kreis der Zipser Handschriften (*Zipser Antiphonar*,[97] *Zipser Graduale*,[98] *Notiertes Brevier aus Dambno*,[99]

12th – 16th century. In: *Notae musicae artis. Musical Notation in Polish sources 11th – 16th century*. Hrsg. von Elżbieta WITKOWSKA – ZAREMBA. Kraków : Musica Iagellonica, 2001, S. 276.

94 Die meisten deutschen Handschriften führen diese Responsorien im Rahmen des Sonntags *Quinquagesimae* an, einen Teil aber auch im Rahmen des Sonntags *Sexagesimae*: http://www.ceec.uni-koeln.de/ceec-cgi/kleioc/0010/exec/pagemed/%22kn28-0215_121.jpg%22/segment/%22body%22. Vergl.: http://cantusindex.org/id/007391

95 *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae VII/A Transylvania – Várad (Temporale)*. Andrea KOVÁCS. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2010, S. 124, Nr. 16100–16120.

96 *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae VIII/A Kraków (Temporale)*. Jakub KUBIENIEC. Budapest: Research Centre for the Humanities of the HAS Institute of Musicology, 2018, S. 143, Nr. 16150–16170.

97 *Spišský antifonár Mss. No. 2* Spišská Kapitula. SK-Sk 2, <http://cantus.sk/source/6777> VESELOVSKÁ – ADAMKO – BEDNÁRIKOVÁ, 2017, S. 162–166.

98 *Spišský graduál Juraja z Kežmarku Mss. No. 1* Spišská Kapitula. SK-Sk Graduale Scepusiense Nr.1. <http://cantus.sk/source/6778> VESELOVSKÁ – ADAMKO – BEDNÁRIKOVÁ, 2017, S. 166–172.

99 VESELOVSKÁ – ADAMKO – BEDNÁRIKOVÁ, 2017, S. 151–153.

Psalter sine sign. aus der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Eperies,[100] das *Zipser Brevier „H" R III 94* aus der Bibliothek Batthyaneum in Alba Iulia,[101] das *Zipser Nekrologium R I 61* aus der Bibliothek Batthyaneum in Alba Iulia,[102] das *Zipser Brevier „D" R II 46* aus der Bibliothek Batthyaneum in Alba Iulia[103] und das *Missale Clmae 92* aus der Ungarischen Nationalbibliothek in Budapest.[104] Das Bruchstück enthält das außerordentlich wertvolle und seltene Offizium *Terra pontus astra mundus* zum Fest der hl. Anna (26. 7.), das nur in zwei Zipser Handschriften überliefert ist, im *Zipser Antiphonar* und im *Diurnale R. II. 125* aus der Bibliothek Batthyaneum in Alba Iulia. Außer den Zipser Handschriften befindet sich dieses Offizium in Europa nur noch in dem holländischen *Antiphonar aus Zutphen*, Stadsarchief en Stedelijke Bibliotheek, 6.[105] Die Melodie des Responsoriums ist im ersten Modus, wobei es sich um eine spätmittelalterliche Komposition handelt, die sich dem Melodieverlauf des Responsoriums *Laetare Caesarea* (hl. Dorothea/Dorota)[106] und *De paupertatis palea* (hl. Elisabeth) nähert.[107]

Das *Sequentiar 5809* datieren wir in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Die Handschrift enthält einen Teil zweier Sequenzen. Das größere Folio enthält die Sequenz *Virginalis turma sexus* vom Fest der hl. Ursula. Diese Sequenz war in Europa außerordentlich beliebt und erscheint in einer Vielzahl von Handschriften in Deutschland, Österreich (Augustiner, Benediktiner), in Böhmen, Mähren, Polen, in Cividaler Handschriften und im mittelalterlichen Ungarn.[108] Die Metzer-gotische Notation ist in einem roten 5-Liniensystem mit doppelter Umrahmung platziert. Das Notationssystem verwendet *C*-Schlüssel und *Custos*. Die einzelnen Neumenformen tendieren zur Handschrift des Zipser Kreises (Metzer *Clivis* mit abgeschnittenem Ende, vertikaler *Pes*). Auf dem Einband der Handschrift befindet sich auch ein weiterer Teil eines anderen aus einem Sequentiar herausgeschnittenen Folios mit einer Sequenz zum Fest der Kirchenweihe (*In dedicatione ecclesiae*) *Psallat ecclesia mater illibata*, die aus dem

[100] VESELOVSKÁ – ADAMKO – BEDNÁRIKOVÁ, 2017, S. 149–151.

[101] Es geht wahrscheinlich um Fragmente aus einem Hymnar. Der Kodex gehörte zum Fonds der Leutschauer Pfarrbibliothek. Notiert sind nur zwei Fragmente aus dem Deckel mit Metzer Notation polnischer Provenienz (Breslauer Kreis). Die Bruchstücke beinhalten notierte Hymnen. Vorderer Deckel: *Veni redemptor gentium* (http://cantusdatabase.org: 009408a, *Nativitas Domini*) und *Corde natus ex parentis* (008289, *Purificatio BMV*); Hinterdeckel: *Conditor alme siderum aeterna lux* (008284, *Dominica 1 Adv.*) und *A solis ortus cardine* (008248, *Assumptio BMV*).

[102] Mit späterer Hand wurde in Metzer-gotischer Notation das Responsorium *Christe fili dei vivi miserere nobis* (006276) mit dem nicht identifizierten Vers *Resurrexisti … miserere nobis* und mit der Doxologie hinzugefügt.

[103] Auf f. 242v ist in Metzer-gotischer Notation das Responsorium *Quae est ista quae ascendit* mit dem Vers *Ista est speciosa* notiert, ab Folio 261v ist das ganze notierte Offizium mit der einleitenden Antiphone *Ecce tu pulchra es amica* zum Fest der Himmelfahrt der Jungfrau Maria.

[104] Ungarische Nationalbibliothek in Budapest, OSzK Clmae 92. SZENDREI, 1981, M 1. GÜNTHEROVÁ, Alžbeta – MIŠIANIK, Ján: *Stredoveká knižná maľba na Slovensku* [Mittelalterliche Buchmalerei in der Slowakei]. Bratislava : Slovenské vydavateľstvo krásnej literatúry, 1961, Nr. 6, S. 37–38.

[105] http://cantus.uwaterloo.ca/chant/533471

[106] R, Nr. 1206 , S. 507–508. IA f. 161r. http://cantusindex.org/id/601304

[107] R, Nr. 1198, S. 500. http://cantusindex.org/id/600532

[108] Ch 21626, AH 55: 368, Holl 799, MMLPH 89*, S. 315–316.

10. Jahrhundert stammt und Notker Balbulus zugeschrieben wird.[109] Sie kommt vor allem in Handschriften aus Deutschland vor, taucht aber auch in Ungarn auf (mit Ausnahme von Zagreb, vom Gebiet der Slowakei z.B. im *Kaschauer Graduale OSzK 172a*, f. 423v und 172b, f. 125v und im *Zipser Graduale Mss. No.1*, f. 209v). Auf diesem zweiten Fragment des Graduales befindet sich noch die Einleitung der Sequenz zu den Festen der Apostel (*Commune apostolorum*) *Clare sanctorum senatus*,[110] die ebenfalls aus dem 10. Jahrhundert stammt und vor allem in der deutschen Tradition vorkommt. Von den ungarischen Quellen befindet sie sich im *Kaschauer Graduale OSzK 172a*, f. 404v und 172b, f. 354v, im *Zipser Graduale Mss. No.1*, f. 202r und im *Pressburger Missale I*, f. 359v.

Das *Sequentiar 5810* stammt aus dem böhmischen Umfeld. Die Handschrift von der Mitte des 15. Jahrhunderts enthält eine Sequenz zum Fest des Hauptpatrons von Böhmen – des hl. Wenzels. Das Fragment ist in der böhmischen Notation notiert, die die klassischen Formen dieses Systems dokumentiert. Die Notation ist in einer 4-Liniennotenzeile mit einfacher Umrahmung und mit Verwendung des *C*-Schlüssels, des Vorzeichens *b* und des *Custos* in Form eines Quadrats platziert. Das Fragment enthält einen Teil des Textes der Sequenz *Festa mente jucundemur* vom Fest des hl. Wenzels (28. September), die nur in der böhmischen liturgischen Tradition vorkam und verwendet wurde.[111] In den böhmischen Handschriften befindet sie sich nur im *Sequentiar des Ernst von Pardubitz (Sequentiarium Arnesti de Pardubice Ms P VIII*, Kapitelbibliothek Prag, ff. 168r-174v) aus den Jahren 1363 – 1374[112] und im *Missale des Kanonikers* Wenzel von Radetz *(Missale canonici Wenceslai de Radeč CZ-PKap P V*, f. 271v) vom Beginn des 15. Jahrhunderts.[113]

Das stark beschädigte Fragment des *Antiphonars 7653* stammt vom Ende der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Auf dem Bruchstück ist ein Teil des Offiziums aus dem Commune Sanctorum

---

[109] Ch 15712, AH 53: 398, Holl 317, MHMA I/30, MMLPH 239*, S. 100.

[110] Ch 3336, AH 53: 367, Holl 151, MHMA I/6, MMLPH 133*, S. 89.

[111] http://hymnologica. cz/sequences?t=Festa+mente&siglum=&rubrics=&folio=&field_feast_target_id=All&src=All

[112] PODLAHA, Antonín: *Soupis památek historických a uměleckých Knihovny kapitulní v Praze* [Verzeichnis historischer und Kunstdenkmäler des Prager Metropolitenkapitels]. Praha 1903, Nr. 120, S. 232-234. PODLAHA, Antonín: *Soupis rukopisů knihovny metropolitní kapitoly pražské II (F – P)* [Handschriftenverzeichnis der Bibliothek des Prager Metropolitenkapitels II (F- P]. Praha 1922, Nr. 1678. NEJEDLÝ, Zdeněk: *Dějiny předhusitského zpěvu v Čechách* [Geschichte des vorhussitischen Gesangs in Böhmen]. Praha 1904, S. 55. OREL, Dobroslav: *Hudební prvky svatováclavské* [Musikelemente des Heiligen Wenzels]. In: *Svatováclavský sborník II.3.* Praha 1937, S. 545–548; VLHOVÁ– WÖRNER, Hana: Das Repertorium der Sequenzen in Böhmen bis 1400. In: *CANTUS PLANUS 1990,* Budapest 1992, S. 463–468. VLHOVÁ – WÖRNER, Hana: Fama crescit eundo. Der Fall: Domazlaus predicator, der älteste böhmische Sequenzendichter. In: *Hudební věda* 39, Praha, 2002, S. 311–330. HLAVÁČKOVÁ, Hana: Die Illumination der liturgischen Handschriften des Arnestus von Pardubice. In: *Miscellanea musicologica* XXXVII, Praha : Filozofická fakulta Univerzity Karlovy, 2003, S. 47–62 . VLHOVÁ – WÖRNER, Hana: Das Sequentiar des Arnestus von Pardubice: das Repertoire und sein Verhältnis zum „Prager Ritus". In: *Miscellanea musicologica* XXXVII, Praha : Filozofická fakulta Univerzity Karlovy, 2003, S. 69-88. VLHOVÁ – WÖRNER, Hana: *S*equentiarum Arnesti, P VIII. In: *Miscellanea musicologica* XXXVII. Praha : Filozofická fakulta Univerzity Karlovy, 2003, S. 284–289.

[113] PODLAHA, 1922, Nr. 1673. PODLAHA, 1903, *Nr.* 115, S. 216–224.

zum Fest eines Märtyrers erhalten. Die schwer lesbare Oberfläche des Pergaments dokumentiert die Antiphone *Beatus vir qui suffert* und *In lege domini fuit*. Die deutsche gotische Choralnotation präsentiert die klassischen Formen dieses Notationssystems mit einer häufigen Verwendung der selbständigen *Virga*. Das Notationssystem ist in einer roten 5-linigen Notenzeile mit doppelter Umrahmung und Verwendung des *C*- und *F*-Schlüssels (in Form zweier übereinandergestellter rhombischer *Puncta*) platziert. *Clivis* erscheint in der Metzer rechtwinkligen Form mit rhombischem Abschluss. Aufgrund der verwendeten Notation des Antiphonars ordnen wir dieses Bruchstück zu den Handschriften aus dem Ausland, am ehesten aus dem deutschsprachigen Gebiet.

Das *Graduale 8299* datieren wir an den Beginn des 15. Jahrhunderts. Die Metzer-gotische Notation ist in einem 5-linigen System von roter Farbe platziert mit Verwendung des *C*-Schlüssels (*Custos* ist nicht zu sehen, da die rechte Seite des Folios abgeschnitten ist). Das System belegt die klassischen Formen der Metzer Notation. Die einzelnen Neumenformen sind in vertikaler Stellung mit abgeschnittenen Enden ohne rhombische Köpfe. Das Einleitungspunctum, das einen Teil des Zweiton-*Pes* bildet, befindet sich in dem höheren Teil der *Virga* (mitunter fast in der Mitte). Die Gesamtform der Neumenstrukturen neigt zu den Handschriften des Zipser Kreises. Auf dem Fragment ist ein Teil der Gesänge aus der zweiten Fastenwoche erhalten, die das allgemein verwendete Repertoire der Messgesänge dieser Zeit bilden (Communio *Qui manducat* im sechsten Modus, der Introitus *Ego autem cum justitia* im ersten Modus, das Graduale *Ad dominum cum tribularer* im fünften Modus, das Offertorium *Domine in auxilium* im vierten Modus und das Communio *Tu domine servabis nos* im dritten Modus).

Das *Antiphonar 10726* vom Ende des 15. Jahrhunderts ist in der Metzer-gotischen Notation mit vereinzelter Verwendung des böhmischen *Pes* notiert. Das System ist in eine roten 5-Linienzeile mit doppelter Umrahmung, unter Verwendung des *C*- und *F*-Schlüssels (in Form des Buchstaben *f*) und des *Custos* in Form eines rhombischen *Punctums* platziert. Die Notation neigt zu dem Zipser Kreis und vor allem zu den Fragmenten des Graduals von Schemnitz.[114] Auf dem Bruchstück ist ein Teil des Offiziums vom Montag der ersten Fastenwoche erhalten. Der Vers *In te confirmatus sum* gehört zu dem Responsorium *Spes mea Domine* aus den Vespern. In der Rubrik ist das Incipit des Hymnus *Ex more docti* und die Versikula *Angelis suis* sehr schwer lesbar. Die Gesänge entsprechen der Graner liturgischen Tradition, die z. B. mit dem *Pressburger Antiphonar III* übereinstimmt.[115] Das *Antiphonar 10727* entstammt demselben Kodex wie die Fragmente der *Antiphonare 10727, 10728* und *10729* (Übereinstimmung der kodikologischen, paläografischen und musikpaläografischen Parameter der Handschriften).

Das *Antiphonar 10727* stammt aus demselben Kodex wie die Fragmente der *Antiphonarien 10726, 10728* und *10729*. Das Bruchstück stammt somit ebenfalls vom Ende des 15. Jahrhunderts und die Charakteristik seiner musikpaläografischen Komponente stimmt mit

[114] VESELOVSKÁ, 2011, Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 35, 38, 39, 40, 49, 50, 51, 52, 72 (+70, 42, 53, 71).

[115] http://cantus.sk/chant/16419

dem vorhergehenden Fragment überein. Das Antiphonar enthält einen Teil der Antiphone *Rogo ergo te pater ut mittas* vom ersten Sonntag nach der Herabsendung des Heiligen Geistes (Auswahlantiphone für das Magnificat für die zweiten Vespern). Es geht um eine Antiphone, die in den Internetdatenbanken nur in zwei Handschriften auftaucht – dem böhmischen *Antiphonar XIII C 4* aus dem Kloster St. Georg (tschechisch: Klášter svatého Jiří) aus dem 14. Jahrhundert (Národní knihovna Praha, f. 109v)[116] und in der Slowakei ist die Antiphone im *Zipser Antiphonar Mss. No. 2* aus Zipser Kapitel erhalten.[117] Von den Handschriften des mittelalterlichen Ungarns kommt sie noch im *Codex Albensis*,[118] im *Brevier Clmae 33* aus der Ungarischen Nationalbibliothek in Budapest und im *Brevier MR 43* aus Zagreb vor, die zu den Kodizes der Kalos-Zagreber liturgischen Tradition geordnet werden.[119] Von den böhmischen Handschriften befindet sich die Antiphone z.B. im *Antiphonar des Ernst von Pardubitz P 6/2* aus der Bibliothek des Metropolitenkapitels in Prag.[120] Die Antiphone hat drei Textversionen, von denen auch der Melodieverlauf abhängig ist.[121] Der Hauptunterschied der Texte befindet sich gleich am Beginn der Antiphone – die Version *Rogo ergo te pater* und die zweite *Rogo te pater*. Die erstgenannte Version ist mit zwei Melodien im ersten Modus verbunden und die zweite Version gehört zu einer Melodie des achten Modus. Der erhaltene Teil des Fragments dokumentiert die Variante 0046666.1, da sie statt des Eigennamens *Lazarum* das Pronomen *eum* gebraucht. Das *Zipser Antiphonar* verwendet das Wort *Lazarum*. Die Antiphone steht im ersten Modus. Die das germanische Gebiet repräsentierende Gruppe enthält Melodien der Antiphonen im ersten Modus und die zweite Gruppe enthält französische, aquitanische und italienische Quellen, die die Melodie der Antiphone im achten Modus verwenden.[122]

---

116 http://cantusbohemiae.cz/source/2156

117 http://cantus.sk/image/7110

118 *Codex Albensis.* Hrsg. von Zoltán FALVY – László MEZEY. Ed. *Monumenta Hungariae Musica I.* Budapest – Graz, 1963. Von den aquileischen Handschriften erscheint die Antiphone nur in dem Notierten Brevier aus dem *Cividale Muzeo Archeologico Nazionale XCI. Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae IV/A Aquileia (Temporale).* Gabriella GILÁNYI et Andrea KOVÁCS. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2003, Civ-93.

119 *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae VI/A Kalosca – Zagreb (Temporale).* Andrea KOVÁCS. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2008, Col-33, Col-43: 45560*. KNIEWALD, Dragutin: *Zagrebački liturgijski kodeksi XI–XV. st.* In: *Croatia sacra,* Zagreb, 1940, Nr. 81.

120 *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae III/A Praha (Temporale).* Zsuzsa CZAGÁNY. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1996, 45560.

121 In der Salzburger Tradition erscheint z.B. das *Antiphonar Ms 287* aus der Stiftsbibliothek Vorau. *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae I/A Salzburg (Temporale).* László DOBSZAY. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 1990, 45560.

122 Die Analyse der Antiphonen der Periode nach der Herabsendung des Heiligen Geistes (post Pentecosten) bearbeitete David Hiley: HILEY, David. *Antiphonaria: Studien zu Quellen und Gesängen des mittelalterlichen Offiziums*. Tutzing, 2009, S. 91. Neuerdings bearbeitet von Štefánia Demská: DEMSKÁ, Štefánia: Tradícia antifón post Pentecosten v stredovekých hudobných prameňoch. Komparácia a analýza repertoáru [Tradition der Antiphonen post Pentecosten in mittelalterlichen Musikquellen. Vergleich und Analyse des Repertoires]. In: *Musicologica Slovaca* 1/2019, S. 7–35.

Das *Antiphonar* 10728 vom Ende des 15. Jahrhunderts ist in der Metzer-gotischen Notation mit Verwendung des böhmischen *Pes* notiert. Es stammt aus demselben Kodex wie die Fragmente der *Antiphonare 10726, 10727* und *10729*. Das System ist in einer roten 5-Linienzeile mit doppelter Umrahmung platziert, mit Verwendung des *C*- und *F*-Schlüssels (in der Form des Buchstaben *f*) und des *Custos* in Form eines rhombischen *Punctums*. Die Notation tendiert zu dem Zipser Kreis und insbesondere zu den Fragmenten des Graduals aus Schemnitz hin. Das Bruchstück enthält die sehr schwer lesbare Antiphone Cives mei vermes aus dem Jahreskreis (*Historia de Job*). Diese Antiphone zum Gesang des Magnificats zu den Vespern erscheint in den wichtigsten kompletten Handschriften vom Gebiet der Slowakei (Graner Tradition: *Pressburger Antiphonar I*, f. 23v; *Pressburger Antiphonar IIa*, f. 48v; *Pressburger Antiphonar III*, f. 138v; *Zipser Antiphonar*, f. 11v).[123] In polnischen Handschriften taucht sie in der zweiten Krakauer Tradition an der Stelle der letzten Auswahlantiphone und z. B. auch im *Antiphonar von Kielce* aus dem Jahr 1372 auf.[124] Von den mährischen Handschriften kommt die Antiphone im *Brevier von Rajhrad R 387* aus der Mährischen Landesbibliothek [Moravská zemská knihovna], f. 191v im Rahmen des 17. Sonntags nach der Herabsendung des Heiligen Geistes vor. Auf dem Fragment ist auch ein Teil der vorangegangenen Antiphone erhalten. Ihr Text ist leider sehr schlecht lesbar, wobei die Notenlinien zu der betreffenden Zeile schon abgeschnitten sind. Wir nehmen jedoch an, dass es sich um die Antiphone *Cum audisset Job* (001980) handeln könnte. Wir schließen das aus der Schlussdifferenz und dem teilweise lesbaren Wort mit der Endung -s: *locutus*.

Das *Antiphonar 10729* vom Ende des 15. Jahrhunderts ist in der Metzer-gotischen Notation mit Verwendung des böhmischen *Pes* notiert. Das System ist in einer roten 5-linigen Notenzeile platziert, unter Verwendung des *C*- und *F*-Schlüssels (in der Form des Buchstaben *f*) und des *Custos* in Form eines rhombischen *Punctus*. Die Notation tendiert zu dem Zipser Kreis und vor allem zu den Fragmenten des Graduals aus Schemnitz. Es stammt aus demselben Kodex wie die Fragmente der *Antiphonare 10726, 10727* und *10728*. Das Fragment enthält den Vers *Attolens autem oculos* des ersten Responsoriums und das zweite Responsorium *Dixit Ruben fratribus* aus der dritten Nokturn des dritten Fastensonntags. Teilweise lesbar ist auch die Verso-Seite, auf der auch das dritte Responsorium *Salus nostra in manu* mit dem Vers *Vivat anima tua domine* aus der dritten Nokturn dieses Festes erhalten ist. Die Reihung der Responsorien entspricht außer der Graner auch der Krakauer, Salzburger und Prager liturgischen Tradition.[125]

Aufgrund der Analyse und Auswertung aller vier Fragmente der *Antiphonare 10726, 10727, 10728* und *10729* ist festzustellen, dass es sich um eine Handschrift der Zipser Region handelt, die mit größter Wahrscheinlichkeit aus einem Skriptorium des Zipser Kapitels stammte. Die Fragmente weisen eine vollkommene Übereinstimmung der kodikologischen, paläografischen und musikpaläografischen Parameter auf (Metzer-gotische Notation unter Verwendung

[123] http://cantusindex.org/id/001814
[124] *CAO – ECE VIII/A Kraków (Temporale)*, S. 143, Nr. 44480. http://cantus.edu.pl/chant/9741
[125] http://cantusindex.org/id/006479

des böhmischen *Pes* bei einigen Sekundschritten). Da einige Fragmente (*10726, 10727, 10728*) spezifische Teile der Graner (Zipser) liturgischen Tradition enthalten, kann konstatiert werden, dass es sich um eine ursprünglich Zipser Handschrift handelt, die im Falle der Notation durch die Krakauer und teilweise auch die böhmische Notenschreibschule beeinflusst wurde.

Das älteste Fragment aus der Evangelischen Bibliothek in Kesmark ist das notierte *Brevier 12257*, das wir an die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts (1190 – 1205) datieren. Auf dem beschädigten Pergament ist ein Teil des Sommer-August-Propriums mit Gesängen der Feste des hl. Tiburtius und der hl. Susanna (August, Antiphone zum Magnifikat), des hl. Hyppolithus (13. August, Antiphonen für die Morgenlaudes) und vom Fest der Mariä Himmelfahrt (15. August, mehrere Teile des Festes, auch auf der Verso-Seite des Fragmentes). Das Bruchstück ist in der süddeutschen adiastematischen Neumennotation notiert. Die ältesten Fragmente dieser Notation wurden aus dem deutschen oder österreichischen Umfeld in die Slowakei exportiert bzw. entstanden in einem der benediktinischen Klöster (Zobor, Hronský Beňadik [dt. Sankt Benedikt], Pannonhalma [dt. Martinsberg]). Das süddeutsche linienlose Neumensystem belegen in der Slowakei nur 23 Fragmente (Bartfeld, Pressburg, Kremnitz, Kaschau, Leutschau, Sankt-Martin und Modern)[126] und zwei Handschriften – der *Pray-Codex* und *der Codex von Neutra.* Die Provenienz der erhaltenen Fragmente ist jedoch fraglich. Der torsohafte Erhaltungszustand lässt keine genauere Bestimmung zu. In der Slowakei konnten die Handschriften zwar angefertigt worden sein, doch ist auch nicht auszuschließen, dass sie nur als Bestandteil von Einbänden jüngerer Bücher aus Deutschland, Böhmen, Mähren, Österreich oder Polen hierher gebracht wurden.

Das grundlegende Notationssystem der adiastematischen süddeutschen linienlosen Neumennotation des Kesmarker *Breviers 12257* charakterisiert das *Punctum* in Form eines rhomboiden *Punktes* (runde Form). *Tractulus*, der die längere Dauer eines Tones kennzeichnet, ist leicht verlängert. Die vertikale *Virga* in Form eines längeren oder kürzeren Striches ist leicht nach rechts geneigt mit einem nach links gerichteten Kopf. *Pes* ist im Ansatz mit einem geschlossenen runden Haken versehen, der fließend an die rechtsneigende *Virga* anknüpft. *Clivis* ist deutsch, rund, mit einem vertikalen und gerundeten oberen Ton. Ähnlich ist auch der *Torculus* aufgebaut, der jedoch im Ansatz eine runde, geschlossene S-Form aufweist. *Scandicus* und *Climacus* dokumentieren einen ähnlichen Aufbau (ein Unterschied ist in der Richtung der Melodie, wobei es sich um zwei oder mehr steigende bzw. fallende *Puncta* am Schluss mit einer *Virga* handelt). Von den liqueszenten und ornamentalen Neumen treten *Pes stratus, Pressus, Quilisma* und *Cephalicus* auf. Das System der Neumenzeichen (insbesondere die Form der *Virga*) tendiert zu den österreichischen und süddeutschen Handschriften vom Ende des 12. und vor allem aus dem 13. Jahrhundert. Bei den Antiphonen zum Fest Mariä Himmelfahrt treten hinzugefügte Psalmendifferenzen mit Notation auf Linienbasis

[126] Alle Fragmente mit dem deutschen linienlosen System wurden komplex von Janka Bednáriková in ihrer Dissertationsarbeit bearbeitet. BEDNÁRIKOVÁ, Janka: *Frammenti gregoriani in Slovacchia. Fragmenty rękopisów gregoriańskich na Slowacji.* Lublin : Norbertinum, 2009.

mit Metzer-gotischer Notation (möglicherweise aus dem polnischen, Zisterzienser Umfeld, vertikaler *Pes)* auf.

Das Fragment des *Missales 16602* vom Beginn des 15. Jahrhunderts enthält einen Teil der notierten Mess-Präfationen. Die zweispaltige Handschrift präsentiert die böhmische (rhombische) Choralnotenschrift, die aus einem der böhmischen Skriptorien stammen konnte. Die Notation dokumentiert die klassische böhmische Notation, die rhombische Formen charakterisieren, die mit einer haarfeinen Linie verbunden sind. Das *Punctum* hat die Form eines *Rhombus* (rhombische Form). In den Mehrtonstrukturen (*Pes, Scandicus, Porrectus*) werden die typischen Formen des böhmischen Notensystems verwendet. *Pes* besteht aus zwei nach rechts geneigten, vertikal platzierten *Puncta*, wobei der mittlere Balken nur als Verbindungslinie zweier *Puncta* ohne Tonbedeutung verstanden wird. Ähnlich ist auch der *Scandicus* beschaffen (mehrere aufsteigende und rechtsneigende *Puncta* mit abschließendem *Pes*). Die *Clivis* ist eine rechtwinklige Metzer Neume. *Porrectus* ist ebenfalls mit einer dünnen Ligaturlinie gebildet. Die Notation ist in einer roten 4-Linienzeile mit *F*-Schlüssel platziert (zwei vertikal übereinander gestellte rhombische *Puncta*) ohne Verwendung des *Custos* und ohne Umrahmung. *Pes* besteht aus zwei nach rechts geneigten, vertikal platzierten *Puncta*, wobei der mittlere Balken nur aus zwei nach rechts geneigten, vertikal platzierten *Puncta* besteht, der mittlere Balken wird nur als Verbindungslinie zweier *Puncta* ohne Tonbedeutung verstanden. *Clivis* ist eine Metzer Neume, rechtwinklig.

Das Fragment des *Antiphonars 21639* stammt aus einem monastischen Skriptorium (Franziskaner, Dominikaner, Kartäuser u.ä.). Die einzelnen Notationsstrukturen repräsentieren die klassischen Formen des Quadratnotationssystems der zweiten Hälfte bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Die Notation ist in ein rotes 4-Liniensystem ohne Umrahmung platziert. Die Notation verwendet den *C*-Schlüssel (*Custos* ist nicht zu sehen, wahrscheinlich wegen des Umknickens des Pergaments auf dem Einband). Auf dem Bruchstück ist ein Teil der Gesänge zu den Festen der Jungfrau Maria (*De BMV*) erhalten. Es handelt sich um Antiphonen zu den Vespern und dem Komplettorium. Auf dem Bruchstück ist die wenig frequentierte Antiphone *Ascendit Christus super caelos* (200374) erhalten, die im Rahmen der europäischen liturgischen Traditionen recht sporadisch auftaucht. Sie erscheint in einigen englischen, vor allem aber in Zisterzienser Handschriften (Österreich: *A-Wn 1799***; Frankreich: *F-Pnm n.a.lat. 1412*; Polen: *PL-WRu I F 401*) und in Karmelitenhandschriften (Deutschland: *D-MZb C*; Polen: *PL-Kkar 3 Rkp 15, PL-Kkar 1 Rkp 12*).[127] Die höchst seltene Variante der Antiphone *Virgo Maria non est tibi* (005453.1) ist auch im mitteleuropäischen Raum wertvoll.[128] Es ist höchstwahrscheinlich, dass das Bruchstück aus einem polnischen Zisterzienser- oder Karmelitenkonvent stammt.

Das *Antiphonar 22776* dokumentiert die Metzer-gotische Notation mit mehreren Elementen des böhmischen Notationssystems. Dieses Fragment datieren wir in die zweite Hälfte des

[127] http://cantus.uwaterloo.ca/search?op=starts&t=&genre=All&cid=200374&mode=&feast=&volpiano=All

[128] http://cantusindex.org/id/005453.1

15. Jahrhunderts. Die Notation ist in einer roten 5-Liniennotenzeile mit doppelter Umrahmung und Verwendung von *C*- und *F*-Schlüssel platziert (manieristische Form, zwei übereinander geordnete rhombische *Puncta*, wobei das untere mit einem verlängertem Strich von beinahe bogigem Charakter gebildet ist). Die Notation dokumentiert Metzer und böhmische Elemente. Klassische Metzer Formen haben *Clivis* und *Torculus*. *Pes* ist in der Metzer und böhmischen Form geschrieben. Die typische böhmische Form repräsentiert der *Porrectus*, dessen einzelne Elemente (*Clivis+Virga*) eine haarfeine Linie verbindet, die deutlich nach rechts gerichtet ist. Auf dem Fragment sind notierte und mehrere Rubrikgesänge vom Karsamstag erhalten. Da das Fragment nicht angeklebt ist, kann auch die Verso-Seite analysiert werden. Das erhaltene Repertoire der Gesänge entspricht den allgemein verwendeten Gesängen der ersten Nokturn dieses Festes in verschiedenen liturgischen Traditionen.

Das *Antiphonar* 25010 stammt vom Ende des 15. Jahrhunderts. Die Metzer-gotische Notation dokumentiert das höchste spätmittelalterliche Stadium dieses Systems. Die einzelnen Neumenstrukturen weisen verdickte Schäfte auf. In Mehrtonformen hat die *Virga* eine besonders massive Gestalt. Die Mehrtonneumen *Clivis* und *Torculus* haben einen rhombischen Abschluss. Die Notation ist in einem roten 4-Liniensystem mit doppelter Umrahmung und mit Verwendung von *C*-Schlüssel und *Custos* platziert. Das Fragment erfasst einen Teil des Offiziums zum Fest des hl. Jakobus (25. Juli). Auf dem Bruchstück ist ein Teil der Antiphone *Intellexit Dei facta* sowie das Responsorium *Admirans Christi gratiam* erhalten. Antiphone und Responsorium sind in ungarischen Handschriften sehr selten. Die Antiphone ist in dem *Istanbuler Antiphonar* (f. 202v) und dem *Zipser Antiphonar* (f. 89r) erhalten. Ein Vergleich ihres musikalischen Verlaufs ist leider nicht möglich, denn auf dem Fragment sind nur die Schlusszeichen zu den Wörtern intonuit erhalten. Die Differenz und die erwähnten Töne entsprechen der Version aus dem *Zipser Antiphonar*. Das Responsorium *Admirans Christi gratiam* beginnt mit dem Wort *Ammirans*, wobei es sich wahrscheinlich um einen Fehler des Schreibers handelt. Die Melodie entspricht nicht den Varianten aus dem *Zipser Antiphonar* (89v), dem *Pressburger Antiphonar* I (214r),[129] dem *Pressburger Antiphonar* V (95r), dem *Istanbuler Antiphonar* (f. 202^{v}) und auch nicht der polnischen Handschrift des *Antiphonars aus Płock* (f. 91r). Der Melodieverlauf (5. Modus) ist verhaltener als in den verglichenen Handschriften und erscheint in einer weniger melismatischen Form. Dieses spätmittelalterliche Responsorium charakterisiert der große Umfang und, im Unterschied zu den erwähnten Handschriften, beginnt es bei *e (e-f-a g-f e-d c)*.

Das *Brevier 26805* stammt vom Ende des 14. Jahrhunderts. Das zweispaltige Fragment dokumentiert die deutsche gotische Choralnotation, die in einer schwarzen 4-Linienzeile ohne Umrahmung, mit Verwendung des *C*- und *F*-Schlüssels (in Form eines *Punctums*) platziert ist. Der Charakter der Notation tendiert zu dem Zisterzienser Umfeld. Ein ähnlicher Notationstyp mit Bevorzugung der *Virga* und der deutschen Zeichen erscheint z.B. auch im Fall des *Missales GR 6286* aus der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Kaschau.[130] Das

[129] Hinzugefügtes Responsorium mit böhmischer Notation.
[130] VESELOVSKÁ, 2013, S. 5–28.

dominante Notationszeichen ist die vertikal gestellte *Virga* mit einem nach rechts gerichteten Kopf. Das *Punctum* kommt fast gar nicht vor (nur im Fall von *Scandicus* und *Climacus*). *Clivis* ist deutsch, rund (kästchenförmig). *Pes* besteht aus einem länglichen Einleitungs*punctum*, das annähernd dem Mittelteil der *Virga* zugeordnet ist. *Torculus* und *Porrectus* haben ähnlich wie die *Clivis* einen kästchenförmigen (runden) Charakter. *Climacus* besteht aus einer *Virga* und absteigenden, nach rechts gerichteten *Puncta*. Auf dem Fragment ist ein Teil der liturgischen Texte und Gesänge zum Fest der Erhöhung des Heiligen Kreuzes (*Exaltatio Crucis*, 14. September) erhalten. Es handelt sich um besonders seltene Responsorien von der Matutin dieses Festes, die nur in dem *Antiphonar aus Cambrai* erhalten sind (Cambrai, Bibliothèque municipale 38 /olim 40/ France, um 1230 – 1250, ff. 332v-333r), wo sie im Rahmen der zweiten Nokturn auftreten (R 2.1: *Electi dei pontifices* mit dem Vers *Sancti per fidem vicerunt*, 8. Modus, R 2.2: *Hi sunt duo viri* mit dem Vers *Non esurient neque*, 1. Modus und R 2.3: *Dixerunt milites ad beatum Cornelium* mit dem Vers *Si creditis ex toto corde*, 1. Modus). Auf dem Fragment des Breviers waren sie der Bestandteil der zweiten Nokturn, denn nach dem Responsorium *Dixerunt milites* folgt die Rubrik *In III nocturno antiphona*. Leider konnten die ersten zwei Antiphonen der dritten Nokturn nicht identifiziert werden, weil sie nicht mit der Auswahl und Reihung der Antiphonen des *Antiphonars aus Cambrai* übereinstimmen.

Das *Antiphonar 27438* datieren wir an das Ende des 15. Jahrhunderts. Die monumentalen Formen der Metzer-gotischen Notation enthalten mehrere deutsche Formen. Die äußerst seltene Verwendung der deutschen *Clivis* in der spätmittelalterlichen Notation rückt diese in die Nähe des *Kaschauer Graduales Clmae 172a-b* aus der Ungarischen Nationalbibliothek in Budapest.[131] Die Notation ist in einer roten 5-Linienzeile mit einfacher Umrahmung und Verwendung des *C*- und *F*-Schlüssels platziert (zwei übereinander angeordnete rautenförmige *Rhomben*, der zweite mit einem verlängerten haarfeinen Strich in der unteren Form). Im Rahmen der verwendeten Metzer Notationszeichen erscheint die *Clivis* in zwei Formen: der deutschen runden Form und der Metzer Variante. Vereinzelt kommt auch eine selbständige *Virga* vor. Die Metzer *Clivis* und *Torculus* sind mit einem rhombischen Kopf beendet. *Pes* besteht aus einem massiven *Punctum* und einer *Virga* mit einem ungewöhnlich kleinen Kopf versehen. Auf dem Fragment ist ein Teil des Responsoriums *Filiae Jerusalem venite et videte*[132] mit dem Vers *Induit eos Dominus* vom Fest der hll. Philippus und Jakobus[133] oder von den Heiligenfesten in der Osterperiode (Responsorium 2 oder 3 von der Matutin des Festes der Heiligen oder der heiligen Märtyrer aus der Osterperiode).

---

131 VESELOVSKÁ, Eva: Hudobnopaleografická analýza Košického graduálu [Musikpaläografische Analyse des Kaschauer Graduales]. In: ADAMKO, Rastislav – VESELOVSKÁ, Eva: *Graduale Cassoviense (s. XVI in.) : Liturgicko-muzikologická štúdia*.[Liturgisch-musikologische Studie] Ružomberok : Verbum, 2016.

132 R, 1088, S. 386 Dieses Responsorium gehört dzu den altrömischem Repertoire. Es ist im ersten Modus geschrieben. *Istanbuler Antiphonar,* f. 173v, *Pressburger Antiphonar IV,* f. 193v. Beide Handschriften enthalten den Vers *Quoniam confortavit* (006735a). http://cantusindex.org/id/006735

133 Dieser Vers taucht z.B. in der Handschrift F-Pnm lat.1090 auf. *Antiphonar der Marseiller Kathedrale* Paris, Bibliothèque nationale de France - Département des Manuscrits, latin 1090 (12. Jahrhundert). https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b60007359/f334.image

Das Fragment eines mehrfunktionalen liturgischen Buches, wahrscheinlich des *Cantionales 30044*, stammt aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Das Fragment ist in der Metzer-gotischen Notation notiert, die in einer roten 5-Linienzeile mit doppelter Umrahmung und *Custos* platziert ist. Schlüssel sind nicht sichtbar, da der linke Teil des Folios des Kodexes in den Einband geknickt bzw. abgeschnitten war. Die einzelnen Notationsstrukturen des Metzer-gotischen Systems repräsentieren klassische Formen. *Punctum* und *Custos* haben die Form einer Raute *(Rhombus)*. *Clivis* ist rechtwinklig, also eine Metzer Neume, die ähnlich wie der *Torculus* einen rhombischen Abschluss hat. Der *Porrectus* ist aus *Clivis* und *Virga* gebildet. Der *Torculus* hat kästchenförmigen Charakter. Der *Scandicus* besteht aus *Pes* und *Virga* oder hat eine deutsche Form in der Gestalt von aufsteigenden und rechtsneigenden *Puncta* und einer *Virga*. Auf dem Fragment ist ein Teil der Antiphone *O sanctam virginem cujus anima felix vernat* vom Fest der hl. Gudula (8. Januar, lat. Gudila; Gudula aus Brüssel, aus Moorsel bzw. aus Eibingen, + um 712) und ein Teil der Rubriken der Messgesänge (Introitus *Statuit ei dominus* und Graduale) aus dem *Proprium de sanctis* erhalten geblieben. Das Vorkommen der Gesänge dieser Heiligen auf dem Gebiet der Slowakei ist einzigartig. Es handelt sich um eine belgische Heilige, die in Pagus in Brabant (heute Belgien) geboren wurde. Einem Lebenslauf aus dem 11. Jahrhundert (*Vita Gudilae*, zwischen 1048 und 1051) zufolge war sie die Tochter des lothringischen Herzogs Witger und dessen heiliger Frau Amalberga (Amalia) aus Maubeuge. Ihre sterblichen Überreste werden in der Kathedrale des hl. Michael und der hl. Gudula in Brüssel aufbewahrt. Der Schädel der hl. Gudula wird in der Benediktiner Abtei der hl. Hildegard im deutschen Eibingen aufbewahrt. Das Offizium der hl. Gudula ist in dem *Antiphonar aus Zutphen* erhalten (Zutphen, Stadsarchief en Stedelijke Bibliotheek, 6: NL-Zu 0325-626, erste Hälfte des 15. Jahrhunderts, mit Nachträgen aus dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts, f. 222r).[134]

Das *Graduale 30055* repräsentiert einen spätmittelalterlichen Kodex vom Ende des 15. Jahrhunderts. Das Fragment ist in der Metzer-gotischen Notation mit den klassischen Strukturen der Neumenformen notiert. Das System ist in einer roten 5-Linienzeile mit doppelter Umrahmung und der Verwendung von *C*- und *F*-Schlüssel platziert. Der *Custos* hat die Form eines rhombischen *Punctums* mit einem langen, haarfeinen Strich. Die Notation nähert sich den Bruchstücken des *Graduales aus Schemnitz*. Auf dem Bruchstück ist jedoch keine Vermischung der Elemente mit der böhmischen Notation festzustellen (der böhmische *Pes* kommt nicht vor). Die einzelnen Formen charakterisieren abgeschnittene Linien ohne rhombische Abschlüsse.[135] Auf dem Fragment ist ein Teil der Messgesänge vom zweiten und dritten Sonntag nach dem Fest der Erscheinung des Herrn erhalten.

Das *Antiphonar 36445* datieren wir in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Ausschmückung (illuminierte Initialen) und die Notation unterstützen die Behauptung, dass die Handschrift in der Zips entstanden ist. Die Metzer-gotische Notation dokumentiert das klassische

[134] http://cantus.uwaterloo.ca/source/123648

[135] VESELOVSKÁ, 2011, Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 35, 38, 39, 40, 49, 50, 51, 52, 72 (+ 70, 42, 53, 71).

spätmittelalterliche Stadium. Die Neumenstrukturen sind in einem roten 5-Liniensysten mit doppelter Umrahmung platziert. Verwendet werden *C*- und *F*-Schlüssel (in Form von zwei übereinander platzierten rhombischen *Puncta*). Im Rahmen der verwendeten Notationsstrukturen erscheinen die Metzer rechtwinklige *Clivis*, *Pes* mit einleitendem *Punctum* und *Virga*, deren Kopf nach rechts gedreht ist. Ein interessantes Element ist der gebundene *Climacus*, der in zwei Versionen erscheint. Er besteht entweder aus zwei nacheinander folgenden *Clivis* (*revera*) oder hat die klassische deutsche Form (*Virga* + absteigende, nach rechts neigende *Puncta*). Auf dem Fragment sind Gesänge vom Fest der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen erhalten (*XI milium Virginum*).[136] Die Antiphonen *Sol novus ab insula, Haec puellae* und *Muliebrem ad ornatum* stammen aus dem Offizium *Glorius deus in sanctis suis*, das in der Graner liturgischen Tradition nur in sechs Zipser Handschriften erhalten ist (*Zipser Antiphonar*, *Brevier R. II. 46* aus der Bibliothek Batthyaneum in Alba Iulia, *Brevier R. III. 94* aus der Bibliothek Batthyaneum in Alba Iulia, *Diurnale R. II. 125* aus der Bibliothek Batthyaneum in Alba Iulia, *Brevier 63.74.1.C* aus dem Nationalmuseum Budapest, *Brevier 63.84.C* aus dem Nationalmuseum Budapest).

Das *Graduale 39820* stammt aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts aus der Zips. Das Ausschmückungssystem (illuminierte Initialen mit figuraler Ausschmückung) und das verwendete Metzer-gotische System weisen auf die Verwandtschaft der Skriptoren- und Notatorentradition mit den wichtigsten Zipser Handschriften – dem *Zipser Graduale* sowie dem *Zipser Antiphonar* hin. Das Notationssystem ist in einer roten 5-Linienzeile mit doppelter Umrahmung platziert. Verwendet werden *C*- und *G*-Schlüssel und *Custos* mit einem manieristischen Abschluss (rhombisches *Punctum* und von den Spitzen ausgehende dünne, haarfeine Endungen, die zu dem *Rhombus* zurück gerichtet sind). Die Metzer-gotische Notation weist keine Vermischung mit anderen Notationstypen auf. Die einzelnen Neumenformen haben einen gotisierten, kästchenartigen Charakter (*Torculus*) und abgeschnittene Endungen (*Clivis*). Es taucht auch eine *Bivirga* auf. Auf dem Fragment ist ein Teil der Messgesänge zu den Festen der Evangelisten (die Allelujaverse *Primus ad Sion* und *Dorsa eorum plena sunt*) überliefert.

Das *Graduale 66949* datieren wir in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Das Metzer-gotische Notationssystem ist in einer schwarzen 5-Linienzeile mit doppelter Umrahmung platziert. Verwendet werden *C*- und *F*-Schlüssel (in der einfachen Form des *Punctums*). *Custos* hat die Form eines rhombischen *Punctums*, mit einem haarfeinen, nach rechts gerichteten Strich. Die Notation belegt die Vermischung deutscher und Metzer Elemente. Es erscheint eine selbständige *Virga*. Verwendet wird die Metzer und die deutsche (runde) *Clivis* (nicht nur bei den Gruppenneumen, sondern auch selbständig). Häufig tauchen liqueszente Abschlüsse der Neumenformen (z.B. *exaudi*) auf. Es ist anzunehmen, dass es sich um eine Handschrift handelt, die aus Deutschland oder aus deutschsprachigen Gebieten in Polen stammt. Auf dem Fragment ist ein Teil der Messgesänge vom Montag der dritten Fastenwoche erhalten.

[136] http://cantus.sk/image/7412

Das *Antiphonar 66151* stammt aus einem monastischen Umfeld. Wir datieren es in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der großformatige Kodex (die Höhe der Notenzeile ist 41 mm) war in Quadratnotation notiert. Auf dem Fragment sind 6 Zeilen eines roten vierlinigen Notensystems mit einem doppelten Abschluss und der Verwendung von *C*-Schlüssel und *Custos* erhalten. Auf dem Bruchstück sind ein Teil des Verses *Et valde mane una sabbatorum* aus dem Responsorium *Dum transisset sabbatum Maria* von der Matutin und die Antiphone *Angelus autem domini descendit de caelos* der Morgenlaudes des Ostersonntags (melodische Version im 8. Modus[137]) erhalten.

Das *Graduale 69152* aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammt aus der Zips. Das Ausschmückungssystem (illuminierte Initiale *Domine*) und das verwendete Metzer-gotische System verweisen auf die Verwandtschaft der Skriptoren- und Notatorentradition mit den wichtigsten Zipser Handschriften – dem *Zipser Graduale* und auch dem *Zipser Antiphonar.* Das Notationssystem ist in einer roten 5-Linienzeile mit doppelter Umrahmung platziert. Verwendet wird der *C*-Schlüssel, *Custos* ist nicht zu sehen (die rechte Seite des Folios ist abgeschnitten). Die Metzer-gotische Notation ist ohne Vermischung mit anderen Notationstypen. Die Formen der Neumenzeichen haben einen gotisierten, kästchenförmigen Charakter (*Torculus*) und abgeschnittene Abschlüsse (*Clivis*). Auf dem Bruchstück ist ein Teil der Messgesänge vom Mittwoch der Karwoche erhalten. Die melismatischen Abschnitte sind im Textteil mit einer roten schmückenden Wellenlinie gekennzeichnet.

Das *Antiphonar Ms 19* (*Ms-Kž*) repräsentiert die Zipser Skriptorentradition der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Handschrift ist in der Metzer-gotischen Notation notiert, die in einer roten Fünflinienzeile mit doppelter Umrahmung und Verwendung des *C*-Schlüssels platziert ist. Der *Custos* ist mit manieristischen haarfeinen Strichen beendet. Die Strukturen der Neumenzeichen dokumentieren die klassischen Formen der Metzer Notation ohne Vermischung der Elemente. *Clivis* hat einen feinen rhombischen Abschluss. Der Schriftduktus ist vertikal. Es handelt sich um den gleichen Notationskreis wie die Fragmente des *Antiphonars MUS I-1*[138] und des *Antiphonars MUS I-3*,[139] eventuell um das identische Skriptorium wie bei den Bruchstücken des *Antiphonars MUS I-6*[140] und des *Antiphonars MUS I-12*[141] aus dem Musikmuseum des Slowakischen Nationalmuseums.[142] Die gleiche Struktur der Neumenformen, die Verwendung eines manieristischen *Custos*, der rhombische Abschluss der *Clivis* und die annähernd gleichen kodikologischen Parameter deuten an, dass es sich entweder um eine Handschrift oder eine Skriptorenwerkstatt handelt. Auf dem Bruchstück ist

[137] Das Eingangsmelisma ist nicht *g-a-c* wie in der Handschrift *Codex Einsiedeln Ms. 611*: https://www.e-codices.unifr.ch/en/sbe/0611/90r, sondern nur der Quartsprung *g-c*. Die gleiche melodische Version enthält die Handschrift https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8447768b/f643. item

[138] http://cantus.sk/image/2382

[139] http://cantus.sk/source/204

[140] http://cantus.sk/source/207

[141] http://cantus.sk/image/2374

[142] VESELOVSKÁ, 2011, S. 11–82. Im Internet zugänglich: <http://www.snm.sk/?hudobne-muzeum-publikacie>

ein Teil der Offiziengesänge für den zweiten Adventssonntag erhalten (die ersten drei Antiphonen für die Morgenlaudes dieses Festes).[143]

Das *Antiphonar Ms 1744* (*Ms-Kž*) datieren wir in das erste Drittel des 15. Jahrhunderts. Die Metzer-gotische Notation ist in einer roten 4-Liniennotenzeile mit doppelter Umrahmung platziert. Verwendet werden *C*-Schlüssel (in rechtwinkliger Form, mit einem verlängerten Schaft des oberen Teils) und *F*-Schlüssel (in Form des Kleinbuchstabens f, mit einem verlängerten kursiven Strich über die Korpusmitte). Die Notation ist vertikal gestellt, die einzelnen Neumenformen haben abgeschnittene Formen mit Abschluss in Form eines kleineren, halbrhombischen Kopfes (*Clivis, Torculus*). *Scandicus* kommt auch in Form eines *Punctums, Tractulus, Virga* vor, was wir als Einfluss älterer und flüssig geschriebener Notationen betrachten können (z.B. der Graner *Scandicus*). *Torculus* hat kästchenförmigen Charakter. *Clivis* ist eine Metzer, rechtwinklige Neume. In einem Zug geschrieben. *Custos* hat die Form eines rhombischen *Punctums* mit einem haarfeinen Strich. Auf dem Fragment sind ein Teil der Gesänge zu den Morgenlaudes und den zweiten Vespern des Allerheiligenfestes erhalten. Während in der Graner liturgischen Tradition nach der Antiphone zum Magnificat *In civitate Domini ibi* das Responsorium *Omnes sancti per fidem* folgt, wird auf dem Bruchstück das Responsorium *Beati pauperes spiritu* verwendet, das in den Handschriften vom Gebiet der Slowakei nur im *Zipser Diurnale* aus Alba Iulia (Bibliothek Batthyaneum R. II. 125) zu finden ist. Da aber das Bruchstück abgeschnitten ist, konnte sich im unteren Teil des Folios das erwähnte Responsorium *Omnes sancti* noch befinden. Der verwendete Notationstyp nähert sich den Zipser Handschriften und den Schemnitzer und Kremnitzer Bruchstücken.[144]

Das *Brevier Ms 1746* (*Ms-Kž*) gehört zu der älteren Schicht der mittelalterlichen Fragmente aus Kesmark. Es kann an die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts datiert werden. Der erhaltene Teil des Breviers stammt aus dem Septemberteil des Sanktorales (Feste der Mariä Geburt, des hl. Gorgonius, des hl. Protus und des hl. Hyazinthus und das Fest des Heiligen Kreuzes). Notenzeilen mit Notation sind nur bei einigen Gesängen vom Fest Mariä Geburt angeführt. Das zweispaltige Fragment ist in der Metzer-gotischen Notation von kursivem Charakter notiert. Verwendet werden ein schwarzes 4-Liniensystem mit einfacher Umrahmung ohne *Custos* und die Schlüssel *C* (auch mit dem Versetzungszeichen *b*) und *F* (in Form des Kleinbuchstabens f mit verlängerter Linie des Mittelstrichs). Das *Punctum* ist in einer welligen Form geschrieben. *Clivis* ist Metzer, rechtwinklig. Der *Torculus* hat kästchenförmigen Charakter. *Clivis* und *Torculus* haben einen bogigen Abschluss. Die Notation dürfte nachträglich geschrieben sein. Der Notator musste die einzelnen Melismen zu dem betreffenden Wort mehrmals mit einem Strich trennen, da der geplante Raum für die Notation nicht ausreichte. Der Schreiber korrigierte sich sogar mehrmals, weil er vergessen hatte, die Wörter

[143] In dieser Reihenfolge werden sie in verschiedenen liturgischen Traditionen verwendet (Gran, Salzburg, Bamberg, Krakau, Prag u.a.), sodass die Provenienzeinordnung aus liturgischer Sicht nicht genau festgelegt werden kann.

[144] VESELOVSKÁ, Eva: Métsko-gotická notácia na Slovensku v období stredoveku [Die Metzer-gotische Notation in der Slowakei in der Periode des Mittelalters]. In: *Musicologica Slovaca*, 2018, Jg. 9 [35], Nr. 2, S. 165–199.

der gegebenen Gesänge hinzuzufügen (R. *Solem justitiae /Super calicie regem*, A. *Quando nata est virgo sacratissima tunc*). Trotz der Tatsache, dass einige Gesänge nicht notiert sind, sind sie komplett ausgeschrieben, nicht nur in den Incipits. Auf dem Fragment ist ein Teil der notierten Gesänge vom Fest Mariä Geburt erhalten (ein Teil der Matutin – der Schluss der zweiten und die ganze dritte Nokturn, die Morgenlaudes und die zweiten Vespern, 8. September) und ein Teil der liturgischen Texte zu den Festen des hl. Gorgonius (9. September), der hll. Protus und Hyazinthus (11. September) und vom Fest *Exaltatio Crucis* (14. September). Notiert sind das Responsorium *Solem justitiae /Super calicie regem* paritura und die Antiphonen *Nativitas gloriosae virginis Mariae* und *Quando nata est virgo*. Das Responsorium *Solem justitiae* (1. Modus) mit dem Vers *Cernere divinum* erscheint in den Zipser Handschriften an der Stelle des dritten Responsoriums des Festes Mariä Geburt auch noch in dem *Brevier 63.84.C* aus dem Nationalmuseum in Budapest aus dem 15. Jahrhundert. In den Handschriften der Graner liturgischen Tradition ist es bei den ersten Vespern angeführt.[145] Das Melisma auf dem Wort *cessit* hat einen etwas anderen Charakter als die Versionen aus den Graner Handschriften (aber selbst diese Versionen sind nicht einheitlich).

Tabelle 3: Inhalt des Breviers Ms 1746

	Brevier Ms 1746	**Gran**	**Zipser Antiphonar**	**Transylvania**	**Aquileia**	**Agram**
R 2.3	Corde et animo	+	Nativitas gloriosae	Regali ex progenie	Corde et animo	Corde et animo
V	Cum jucunditate	+	Gloriosae virginis	Corde et animo	Cum jucunditate	Cum jucunditate
A 3.1	Veni in hortum	+	+	+	Purificatio	+
A 3.2	Comedi favum	+	+	+	Purificatio	+
A 3.3	Talis est dilectus	+	+	+	Purificatio	+
R 3.1	Nativitas tua dei	Nativitas gloriosae	Regali ex progenie	Nativitas gloriosae	Nativitas gloriosae	Nativitas gloriosae
V	Ave Maria	Gloriosae virginis	Corde et animo	Gloriosae virginis	Gloriosae virginis	Gloriosae virginis
R 3.2	Ad nutum Domini	Nativitas tua dei	Nativitas tua dei	Nativitas tua dei	Nativitas tua dei	Nativitas tua dei
V	Ut vitium virtus	Ave Maria	Ave Maria	Ave Maria	Ave Maria	Ave Maria
R 3.3	Solem justitiae/ Super calicie regem	Ad nutum Domini	-	Solem justitiae	Felix namque	Solem justitiae
V	Cernere divinum	Ut vitium virtus	-	Cernere divinum	Ora pro populo	Cernere divinum
A 1	Nativitas gloriosae	+	+	+	+	+

[145] R, 1158. Autor des Responsoriums ist *Fulbert von Chartres*, S. 69, S. 466–467.

A 2	Nativitas est hodie	+	+	+	+	+
A 3	Regali ex progenie	+	+	+	+	+
A 4	Corde et animo	+	+	+	+	+
A 5	Cum jucun-ditate	+	+	+	+	+
H	O gloriosa Domina	Quem terra pontus	+	+	-	Te ad esse
Ab	Nativitatem hodiernam	+	+	+	+	+
Am	Quando nata est	+	+	+	+	+

Das *Antiphonar Ms 1748 (Ms-Kž)* datieren wir in die zweite Hälfte des 14. bzw. an den Beginn des 15. Jahrhunderts. Das Ausschmückungssystem (figurale Initialen) nähert sich in seinem Charakter den Zipser Handschriften. Die Metzer-gotische Notation ist in einem roten 5-Liniensystem mit einfacher Umrahmung und ohne Verwendung des *Custos* platziert. Im Zipser Gebiet handelt es sich dabei um eine Einzelerscheinung. Die dominante Mehrheit der Handschriften (Zipser Kapitel und Fragmente aus den staatlichen Archiven Bartfeld, Eperies, Deutschendorf, Kaschau) verwenden die doppelte rote Umrahmung und den *Custos* ungewöhnlich oft. Aus diesem Grund würden wir eher zu einer Datierung in das letzte Drittel des 14. Jahrhunderts neigen. Die klassischen Formen der Metzer-gotischen Notation repräsentiert das *Punctum* mit einem welligen Charakter. *Pes* besteht aus einem selbständigen *Punctum* und einer vertikal stehenden *Virga* mit einen rechtsneigenden Kopf und einem haarfeinen, gewellten Strich im Abschluss des Kopfes. *Clivis* ist eine Metzer Neume. *Torculus* hat kästchenförmigen Charakter. Auf dem Fragment ist ein Teil des Offiziums für den zweiten Ostersonntag erhalten (Antiphone zu *Benedictus* und *Magnificat*).

Schlussbemerkung

Die mittelalterliche Musikkultur vom Gebiet der Slowakei kann dank der schriftlichen Quellen vom Ende des 11. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts rekonstruiert werden. Fast alle überlieferten Handschriften und Fragmente enthalten die einstimmige liturgische Musik, den sog. *Cantus Planus*. Nur kleine Zahl bilden die mehrstimmigen Marialien (nur Fragmente). Es handelt sich nur um die lateinische Handschriften (wir kennen nur zwei Ausnahmen mit der ungarischen, tschechischen und deutschen Sprache, von den Handschriften, die auf dem Gebiet der Slowakei benützt waren).

Die meisten Kodizes stammen aus dem Zeitraum des 14. – 15. Jahrhunderts aus Kirchenbeständen (der Bischofs-, Kapitel-, Pfarr-, Kloster-, Schul- bzw. Stadtbibliotheken, die zu den bedeutenden Kircheninstitutionen gehörten). Eine kleine Anzahl Handschriften war Bestandteil privater Sammlungen. Die Mehrheit der Handschriften bilden die diözesaner Quellen (verschiedene liturgische Traditionen: Graner, Prager, Krakauer etc.), nur etwa ¼ sind die

monastische Kodizes (vor allem die Franziskaner, Dominikaner oder Kartäuser Quellen, nur selten die Benediktiner, Zisterzienser oder Prämonstratenser Materialien).

Auf den Einbänden der Bücher der Bibliothek der evangelischen Kirche A.B. in Kesmark sind heute 36 Pergamenteinbände mit Noten erhalten geblieben. Die auf den Einbänden verwendeten mittelalterlichen Musikhandschriften aus dem 12., 14. und insbesondere aus dem 15. Jahrhundert wurden als äußere Hülle für jüngere Bücher verwendet. Die Mehrheit der notierten Einbände wurde als Einbände für Bücher der theologischen Bibliothek verwendet (alte Signaturen mit dem Kürzel *Th*). Fast alle Bruchstücke dokumentieren Liniennotationssysteme des Hoch- oder Spätmittelalters. Nur ein einziges Fragment ist mit der süddeutschen linienlosen adiastematischen Neumennotation notiert. Am häufigsten kommen Handschriften mit der Metzer-gotischen Notation vor (25 Fragmente), von denen fünf Fragmente das Metzer-gotische Mischsystem mit Elementen der böhmischen Notation aufweisen. Zwei Bruchstücke mit der Metzer-gotischen Notation enthalten auch Elemente der deutschen gotischen Notation. Drei Kodizes sind mit dem Quadratsystem notiert und drei mit der deutschen gotischen Choralnotation. Zwei Handschriften sind mit der böhmischen Notation notiert. Ein Missale belegt die Zisterzienser gotische Choralschrift. Vier Handschriften stammen aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die meisten der erhaltenen Fragmente dokumentieren die mittelalterliche Skriptorentradition des 15. Jahrhunderts. Es ist anzunehmen, dass vor allem die Bruchstücke mit der Metzer-gotischen Notation vom Gebiet der Slowakei, konkret aus dem Gebiet der Zips stammen. Kodizes und Einbände mit der deutschen gotischen Choralnotation wurden auf unser Gebiet gebracht. Aus Böhmen stammen zwei Fragmente mit böhmischer Notation. Aus inhaltlicher Sicht befinden sich unter den mittelalterlichen Materialien mit Noten 19 Antiphonarien, 6 Graduale, 3 Sequentiare, 2 Missalien, 5 Breviere und ein Kantionale mit einem gemischten musikalischen Material. Es ist anzunehmen, dass vor allem die Bruchstücke mit Metzer-gotischer Notation vom Gebiet der Slowakei, konkret aus der Zips stammen. Die paläografische und inhaltliche (liturgische und musikwissenschaftliche) Analyse verwies auf die Tatsache, dass die meisten mittelalterlichen notierten Pergamenteinbände vom Gebiet der Slowakei stammen. Ein Teil der Fragmente bildete die Außenhülle jüngerer Bücher und Handschriften noch bevor sie in die Slowakei gelangten. Diese Handschriften stammen mehrheitlich aus Westeuropa, insbesondere aus Deutschland.

Zhrnutie

Na väzbách kníh Knižnice evanjelickej cirkvi a. v. v Kežmarku sa zachovalo 36 notovaných pergamenových väzieb. Hudobné rukopisy z 12., 14. a najmä z 15. storočia boli použité ako vrchný obal mladších kníh, najmä ako väzby kníh teologickej knižnice (staré signatúry so skratkou *Th*). Takmer všetky zlomky dokumentujú linajkové notačné systémy vrcholného a neskorého stredoveku. Jeden breviár je notovaný juhonemeckou bezlinajkovou adiastematickou neumovou notáciou z prelomu 12/ 13. storočia. Najčastejšie sa vyskytujú rukopisy s métsko-gotickou notáciou (25 fragmentov), z toho šesť fragmentov dokumentuje zmiešaný métsko-gotický systém s prvkami českej notácie. Dva zlomky s métsko-gotickou notáciou obsahujú i prvky

nemeckej gotickej notácie. Päť kódexov je notovaných kvadratickým systémom a dva s nemeckou gotickou chorálnou notáciou. Dva pramene sú notované českou notáciou. Jeden misál dokladá cistercitské gotické chorálne písmo. Štyri rukopisy pochádzajú z druhej polovice 14. storočia. Väčšina zachovaných fragmentov dokumentuje stredovekú skriptorskú tradíciu 15. storočia. Dá sa predpokladať, že najmä zlomky s métsko-gotickou notáciou pochádzajú z územia Slovenska, konkrétne zo Spiša. Materiály s nemeckou gotickou chorálnou notáciou boli na naše územie privezené. Z Čiech pochádzajú dva zlomky s českou notáciou. Z obsahového hľadiska sa medzi zachovanými stredovekými materiálmi s notáciou nachádza 19 antifonárov, 6 graduálov, 3 sekvenciáre, 2 misály, 5 breviárov a jeden kancionál so zmiešaným hudobným materiálom. Paleografická a obsahová (liturgická a muzikologická) analýza poukázala na fakt, že väčšina stredovekých notovaných pergamenových väzieb pochádza z územia Slovenska. Časť fragmentov tvorila vrchný obal mladších kníh a rukopisov už pred dovezením na Slovensko. Tieto rukopisy pochádzajú väčšinou zo západnej Európy, najmä z Nemecka.

Medzi vzácne rukopisy patrí zlomok *Sekvenciára 1313*. Tento fragment reprezentuje kódex, ktorý bol vytvorený v druhej polovici 15. storočia. Pôvodne išlo o veľkorozmerný antifonár (výška notovej osnovy bola vyše 30 mm, métsko-gotická notácia). Na fragmente sa zachovala sekvencia na sviatok sv. Wolfganga *In Wolfgangi canamus*, ktorá je v prostredí stredovekého Uhorska mimoriadne vzácna. Sekvencia k sv. Wolfgangovi sa vyskytuje najmä v rukopisoch z Rakúska, Nemecka, Poľska, Čiech a Moravy. Sekvencia pochádza z Nemecka, konkrétne z Regensburgu, kde sv. Wolfgang (924 – 994) pôsobil ako biskup. Počas svojho života vykonal viacero misijných ciest, medzi ktorými figuruje i cesta do Uhorska (971). Sviatok sv. Wolfganga pripadá na 31. októbra, sviatok prenesenia jeho ostatkov (*Translatio*) je 7. októbra. V uhorských prameňoch sa sekvencia vyskytuje v troch rukopisoch a to v *Cestovnom misáli Nr. 6268* pasovskej diecézy z Františkánskej knižnice v Szombathely z roku 1459, v tlačenom *Missale Strigoniense 1501* z Metropolitnej arcibiskupskej knižnice v Ostrihome a v augustiniánskom *Misáli Bud. Lat. cod. 4-r 27* z Knižnice Maďarskej akadémie vied zo 14. storočia, ktorý bol napísaný pre rakúsku časť pasovskej diecézy.

Špeciálnu pozornosť si zaslúži i *Breviár 5329,* ktorý datujeme na začiatok 15. storočia. Kódex bol vytvorený v profesionálnej skriptorskej dielni, čo dokladá iluminovaná iniciála *Ecce*. Métsko-gotická notácia je umiestnená do 5-linajkového notačného systému bez rámovania. Jednotlivé tvary neumových štruktúr dokumentujú klasické tvary métskej notácie bez kaligrafického prevedenia. Notáciu zlomku radíme k okruhu spišských rukopisov (*Spišský antifonár*, *Spišský graduál*, *Notovaný breviár z Dambna*, *Žaltár sine sign.* zo Štátnej vedeckej knižnice v Prešove, *Spišský breviár „H" R III 94* z Knižnice Batthyaneum v Albe Julii, *Spišské nekrológium R I 61* z Knižnice Batthyaneum v Albe Julii, *Spišský breviár „D" R II 46* z Knižnice Batthyaneum v Albe Julii a *Misál Clmae 92* z Maďarskej národnej knižnice v Budapešti. Zlomok obsahuje mimoriadne vzácne a raritné ofícium *Terra pontus astra mundus* na sviatok sv. Anny (26. 7.), ktoré sa zachovalo len v dvoch spišských rukopisoch a to v *Spišskom antifonári* a v *Diurnáli R. II. 125* z Knižnice Batthyaneum v Albe Julii. Okrem spišských rukopisov sa toto ofícium v Európe nachádza jedine v holandskom *Antifonári zo Zutphenu* (Stadsarchief en Stedelijke Bibliotheek 6). Nápev responzória je v prvom móde, pričom ide o neskorostredovekú

kompozíciu, ktorá sa približuje k melodickému priebehu responzória *Laetare Caesarea* (sv. Dorota) a *De paupertatis palea* (sv. Alžbeta).

Na Spiš lokalizujeme *Sekvenciár 5809*, ktorý datujeme do polovice 15. storočia. Rukopis obsahuje časť dvoch sekvencií. Väčšia časť fólia obsahuje sekvenciu *Virginalis turma sexus* zo sviatku sv. Uršule. Táto sekvencia bola v Európe mimoriadne obľúbená a objavuje sa v množstve rukopisov v Nemecku, Rakúsku (augustiniáni, benediktíni), v Čechách, na Morave, v Poľsku, v cividalských rukopisoch i v stredovekom Uhorsku. Métsko-gotická notácia smeruje k rukopisom spišského okruhu (métsky *clivis* so zrezaným zakončením, vertikálny *pes*). Na väzbe rukopisu sa nachádza i ďalšia časť iného vyrezaného fólia so sekvenciou na sviatok Posvätenia chrámu (*In dedicatione ecclesiae*) *Psallat ecclesia mater illibata*, ktorej pôvodný pochádza z 10. storočia a je pripisovaný Notkerovi Balbulusovi.[146] Vyskytuje sa najmä v rukopisoch z Nemecka ale objavuje sa i v Uhorsku (s výnimkou Záhrebu, z územia Slovenska napr. v *Košickom graduáli OSzK 172a*, f. 423v a *172b*, f. 125v, v *Spišskom graduáli Mss. No.1*, f. 209v). Na tomto druhom fragmente graduálu sa nachádza ešte úvod sekvencie na sviatky apoštolov (*Commune apostolorum*) *Clare sanctorum senatus*,[147] ktorá taktiež pochádza z 10. storočia a vyskytuje sa najmä v nemeckej tradícii. Z uhorských prameňov sa nachádza v *Košickom graduáli OSzK 172a*, f. 404v a *172b*, f. 354v, v *Spišskom graduáli Mss. No.1*, f. 202r a v *Bratislavskom misáli* I, f. 359v.

Iný *Sekvenciár 5810* pochádza z českého prostredia. Rukopis z druhej polovice 15. storočia obsahuje sekvenciu na sviatok hlavného patróna Čiech – sv. Václava. Zlomok je notovaný českou notáciou, ktorá dokumentuje klasické tvary tohto systému. Fragment obsahuje časť textu sekvencie *Festa mente jucundemur* zo sviatku sv. Václava (28. september), ktorá sa vyskytovala a používala len českej liturgickej tradícii.[148] V českých rukopisoch sa nachádza len v *Sekvenciári Arnošta z Pardubic* (*Sequentiarium Arnesti de Pardubice Ms P VIII*, Kapitulská knižnica Praha, ff. 168r-174v) z rokov 1363 – 1374 a v *Misáli kanonika Václava z Radče* (*Missale canonici Wenceslai de Radeč CZ-PKap P V*, f. 271v) zo začiatku 15. storočia.

V rámci notovaných zlomkov sa v Evanjelickej knižnic v Kežmarku nachádza aj jedna skupina fragmentov z rovnakého kódexu. Na základe analýzy a vyhodnotenia štyroch fragmentov *Antifonárov 10726, 10727, 10728* a *10729* možno konštatovať, že išlo o rukopis spišského regiónu z konca 15. storočia a s najväčšou pravdepodobnosťou mohol pochádzať zo skriptória Spišskej Kapituly. Fragmenty vykazujú úplnú zhodu kodikologických, paleografických i hudobno-paleografických parametrov (métsko-gotická notácia s použitím českého pesu pri niektorých sekundových postupoch). Keďže niektoré fragmenty (*10726, 10727, 10728*) obsahujú špecifické časti ostrihomskej (spišskej) liturgickej tradície, je možné konštatovať, že ide o pôvodne spišský rukopis, ktorý v prípade notácie ovplyvnila krakovská a čiastočne i česká notopisárska škola. Notácia fragmentov sa mimoriadne približuje zachovaným fragmentom graduálu zo Štátneho archívu v Banskej Štiavnici a rukopisom z Krakova. Z obsahového

[146] Ch 15712, AH 53: 398, Holl 317, MHMA I/30, MMLPH 239*, S. 100.

[147] Ch 3336, AH 53: 367, Holl 151, MHMA I/6, MMLPH 133*, S. 89.

[148] http://hymnologica.cz/sequences?t=Festa+mente&siglum=&rubrics=&folio=&field_feast_target_id=All&src=All

hľadiska je zaujímavý najmä zlomok *Antifonára 10727*. Antifonár obsahuje časť antifóny *Rogo ergo te pater ut mittas* z prvej nedele po Zoslaní Ducha Svätého (výberová antifóna na Magnifikat na druhé vešpery). Jedná sa o antifónu, ktorá sa v internetových databázach objavuje len v prípade dvoch rukopisov – českého *Antifonára XIII C 4 zo Sv. Jiří* zo 14. storočia (Národní knihovna Praha, f. 109v) a na Slovensku sa antifóna zachovala v *Spišskom antifonári Mss. No. 2* zo Spišskej Kapituly.

Najstarším stredovekým materiálom z Evanjelickej knižnice v Kežmarku je notovaný *Breviár 12257*, ktorý datujeme na prelom 12. a 13. storočia (1190 – 1225). Na poškodenom pergamene sa zachovala časť letného, augustového sanktorálu so spevmi sviatkov sv. Tiburcia a sv. Zuzany (11. august, antifóna na Magnifikat), sv. Hypolita (13. august, antifóny na ranné chvály) a zo sviatku Nanebovzatia Panny Márie (15. august, viaceré časti sviatku, aj na verso strane fragmentu). Zlomok je notovaný juhonemeckou adiastematickej neumovou notáciou. Najstaršie fragmenty tejto notácie boli na Slovensko exportované z nemeckého alebo rakúskeho prostredia, prípadne vznikli v niektorom z benediktínskych kláštorov stredovekého Uhorska. Základný notačný systém adiastematickej juhonemeckej bezlinajkovej neumovej notácie kežmarského *Breviára 12257* charakterizuje *punktum* v tvare romboidnej bodky (guľatý tvar). *Tractulus*, ktorý označuje dlhšie trvanie tónu, je mierne predĺžený. Vertikálna *virga* v tvare dlhšej alebo kratšej čiary je naklonená mierne doprava s hlavicou smerujúcou doľava. *Pes* je písaný v úvode so zatvoreným okrúhlym háčikom, plynule naviazaným na doprava smerujúcu *virgu*. *Clivis* je nemecký, okrúhly, s vertikálnym a zaguľateným vrchným tónom. Podobne vystavaný je i *torculus*, ktorý má však v úvode okrúhlu, zatvorenú esovitú formu. *Scandicus* a *climacus* dokumentujú podobnú výstavbu (rozdiel je v smere melódie, pričom ide o dva alebo viac stúpajúcich, prípadne klesajúcich punktov v závere s *virgou*). Z likvescentných a ornamentálnych neum sa objavuje *pes stratus*, *pressus*, *quilisma* a *cephalicus*. Systém neumových znakov (najmä tvar *virgy*) smeruje k rakúskym a juhonemeckým rukopisom z konca 12. a najmä z 13. storočia. Pri antifónach k sviatku Nanebovzatia Panny Márie sa objavujú pripísané žalmové diferencie s notáciou na linajkovej osnove s métsko-gotickou notáciou (možno z poľského, cistercitského prostredia, vertikálny *pes*).

Špecifický obsah má zlomok *Antifonára 21639,* ktorý pochádza z monastického skriptória (františkáni, dominikáni, kartuziáni a pod.). Jednotlivé notačné štruktúry reprezentujú klasické tvary kvadratického notačného systému druhej polovice až konca 15. storočia. Na zlomku sa zachovala časť spevov na sviatky Panny Márie (*De BMV*). Jedná sa o antifóny na vešpery a kompletórium. Na zlomku sa nachádza málo frekventovaná antifóna *Ascendit Christus super caelos* (200374), ktorá sa v rámci európskych liturgických tradícií objavuje sporadicky. Objavuje sa v niektorých anglických ale najmä v cistercitských rukopisoch (Rakúsko: *A-Wn 1799***; Francúzsko: *F-Pnm n.a.lat. 1412;* Poľsko: *PL-WRu I F 401*) a karmelitánskych rukopisoch (Nemecko: *D-MZb C;* Poľsko: *PL-Kkar 3 Rkp 15, PL-Kkar 1 Rkp 12*). Mimoriadne raritný variant antifóny *Virgo Maria non est tibi* (005453.1) je v stredoeurópskom priestore taktiež vzácny. Je nanajvýš pravdepodobné, že zlomok pochádza z niektorého poľského cistercitského alebo karmelitánskeho konventu.

Medzi vzácne rukopisy patrí i *Breviár 26805*. Pochádza z konca 14. storočia a dokumentuje nemeckú gotickú chorálnu notáciu. Charakter notácie sa prikláňa k cistercitskému prostrediu. Podobný typ notácie s preferenciou *virgy* a nemeckých znakov sa objavuje napr. v prípade *Misála GR 6286* zo Štátnej vedeckej knižnice v Košiciach. Na fragmente sa zachovala časť liturgických textov a spevov zo sviatku Povýšenia svätého Kríža (*Exaltatio Crucis*, 14. september). Jedná sa o mimoriadne raritné responzóriá z matutína tohto sviatku, ktoré sú evidované len v *Antifonári z Cambrai* (Cambrai, Bibliothèque municipale 38 /olim 40/ France, okolo 1230- 1250, ff. 332v-333r), kde sa vyskytujú v rámci druhého nokturna (R 2.1: *Electi dei pontifices* s veršom *Sancti per fidem vicerunt*, 8 modus, R 2.2: *Hi sunt duo viri* s veršom *Non esurient neque*, 1 modus a R 2.3: *Dixerunt milites ad beatum Cornelium* s veršom Si creditis ex toto corde, 1 modus). Na fragmente breviára boli taktiež súčasťou druhého nokturna, lebo za responzóriom *Dixerunt milites* nasleduje rubrika *In III nocturno antiphona*. Žiaľ prvé dve antifóny tretieho nokturna sa nám nepodarilo identifikovať, keďže sa nezhodujú s výberom a radením antifón *Antifonára z Cambrai*.

Na Slovensku mimoriadne raritný rukopis predstavuje fragment viacfunkčnej liturgickej knihy, pravdepodobne *Kancionála 30044*, ktorý pochádza z prvej polovice 15. storočia. Zlomok je notovaný métsko-gotickou notáciou. Na fragmente sa zachovala časť antifóny *O sanctam virginem cujus anima felix vernat* zo sviatku sv. Guduly (8. január, lat. Gudila; Gudula z Bruselu, z Moorselu či z Eibingenu, + okolo roku 712) a časť rubrík omšových spevov (introitus *Statuit ei dominus* a graduale) z *propria de sanctis*. Výskyt spevov tejto svätice je na území Slovenska jedinečný. Ide o belgickú sväticu, ktorá sa narodila v Paguse, v Brabantsku (dnešné Belgicko). Podľa životopisu z 11. storočia (*Vita Gudilae*, medzi 1048 a 1051), bola dcérou lotrinského vojvodu Witgera a jeho ženy Amalbergy (Amália) z Maubeuge. Jej pozostatky sú uložené v Katedrále sv. Michala a sv. Guduly v Bruseli (patrónka katedrály). Lebka sv. Guduly je uchovávaná v Benediktínskom opátstve sv. Hildegardy v nemeckom Eibingene. Kompletné ofícium sv. Guduly sa zachovalo v *Antifonári z Zutphen* (Zutphen, Stadsarchief en Stedelijke Bibliotheek, 6: NL-Zu 0325-626, prvá polovica 15. storočia, s prípiskami z druhej štvrtiny 16. storočia, f. 222r).

Medzi spišské rukopisy radíme ďalšie zlomky. *Antifonár 36445* datujeme do prvej polovice 15. storočia. Výzdobný systém (iluminované iniciály) a notácia podporujú tvrdenie, že rukopis vznikol na Spiši. Métsko-gotická notácia dokumentuje klasické, neskorostredoveké štádium. Na fragmente sa zachovali spevy zo sviatku sv. Uršule a jej spoločníčok (*XI milium Virginum*). Antifóny *Sol novus ab insula*, *Haec puellae* a *Muliebrem ad ornatum* pochádzajú z ofícia *Gloriosus deus in sanctis suis,* ktoré sa v ostrihomskej liturgickej tradícii zachovalo len v šiestich spišských rukopisoch (*Spišský antifonár Mss. No. 2* Spišská Kapitula*, Breviár R. II. 46* Knižnica Batthyáneum Alba Julia*, Breviár R. III. 94* Knižnica Batthyáneum Alba Julia, *Diurnale R. II. 125, Breviarium 63.74.1.C* Maďarské národné múzeum Budapešť, *Breviarium 63.84.C* Maďarské národné múzeum Budapešť).

Graduál 39820 pochádza taktiež zo Spiša. Výzdobný systém (iluminované iniciály s figurálnou výzdobou) a použitý métsko-gotický systém poukazujú na príbuznosť skriptorskej a notátorskej tradície s najdôležitejšími spišskými rukopismi – so *Spišským graduálom* a i so

Spišským antifonárom. Na fragmente sa zachovala časť omšových spevov na sviatky evanjelistov (alelujové verše *Primus ad Sion* a *Dorsa eorum plena sunt*).

Mimoriadne príbuzným typom rukopisu je i *Graduál 69152*. Výzdobný systém (iluminovaná iniciála *Domine*) a použitý métsko-gotický systém poukazujú na skriptorskú a notátorskú tradíciu z prvej polovice 15. storočia, súvisiacu s najdôležitejšími spišskými rukopismi – so *Spišským graduálom* a i so *Spišských antifonárom.* Na zlomku sa zachovala časť omšových spevov zo stredy vo Veľkom týždni. Melizmatické úseky sú v textovej časti vyznačené červenou ozdobnou vlnkovanou čiarou.

Medzi spišské materiály radíme i *Antifonár Ms 1744 (Ms-Kž)*, ktorý datujeme do prvej tretiny 15. storočia. Na fragmente sa zachovala časť spevov na ranné chvály a druhé vešpery sviatku Všetkých svätých. Kým v ostrihomskej liturgickej tradícii po antifóne na Magnificat *In civitate domini ibi* nasleduje responzórium *Omnes sancti per fidem*, na zlomku je použité responzórium *Beati pauperes spiritu*, ktoré je v rukopisoch z územia Slovenska uvedené len v *Spišskom diurnáli R. II. 125* z Alby Julie (Knižnica Batthyaneum). Keďže je ale zlomok odrezaný, v spodnej časti fólia sa ešte spomenuté responzórium *Omnes sancti* mohlo nachádzať. Použitý typ notácie sa približuje k spišským rukopisom, banskoštiavnickým a kremnickým zlomkom.

Breviár Ms 1746 (Ms Kž) patrí k staršej vrstve stredovekých fragmentov z Kežmarku. Je možné datovať ho na prelom 14. a 15. storočia. Zachovná časť breviára pochádza zo septembrovej časti sanktorálu (sviatky Narodenie Panny Márie, sv. Gorgonius, sv. Protius a Hyacintus a sviatok Svätého Kríža). Linajková osnova s notáciou je uvádzaná len pri niektorých spevoch zo sviatku Narodenia Panny Márie. Dvojstĺpcový fragment je notovaný métsko-gotickou notáciou kurzívneho charakteru. Notátor musel jednotlivé melizmy k príslušnému slovu viackrát oddeľovať čiarou, keďže plánovaný priestor pre notáciu nestačil. Viackrát sa pisár dokonca opravil, keďže zabudol dopísať slová daných spevov (R. *Solem justitiae /Super calicie regem*, A. *Quando nata est virgo sacratissima tunc*). Napriek tomu, že niektoré spevy nie sú notované, sú vypísané kompletne, nie iba v incipitoch. Na fragmente sa zachovala časť notovaných spevov zo sviatku Narodenia Panny Márie (časť matutína – koniec druhého a celé tretie nokturno, ranné chvály a druhé vešpery, 8. september) a časť liturgických textov k sviatkom sv. Gorgónia (9. september), svätých Protia a Hyacinta (11. september) a zo sviatku *Povýšenia sv. Kríža* (14. september). Notované je responzórium *Solem justitiae /Super calicie regem paritura* a antifóny *Nativitas gloriosae virginis Mariae* a *Quando nata est virgo*. Responzórium *Solem justitiae* (1 modus) s veršom *Cernere divinum* sa objavuje v spišských rukopisoch na mieste tretieho responzória tretieho nokturna sviatku Narodenia Panny Márie ešte v *Breviári 63.84.C* z Národného múzea v Budapešti z 15. storočia. V rukopisoch ostrihomskej liturgickej tradície je uvádzané v prvých vešperách. Melizma na slove *cessit* má mierne odlišný charakter ako verzie z ostrihomských rukopisov (ani tieto verzie ale nie sú jednotné).

Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi e civitate Kesmarkini

Mittelalterliche Musikfragmente aus Kesmark

1 ANTIPHONAR 405
(Th. 325) In Epistolam s. Pauli Apostoli ad Romanos ... commentarii ... Basileae apud Petrum Pernam M.D.I.X.

XV. med., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 300 x 180 mm, uv. Sp.: 265 x 150 mm, LS: 24 mm, Zwr.: 7 mm, P: 6 x 7 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: rote Lombarde *Adoraverunt*
NOTATIO: Quadratnotation, 2,5 Zeilen, rotes 4-Liniensystem, doppelte Umrahmung, Schlüssel C, quadratischer Custos

[V. Vidi sub altare dei animas interfectorum propter verbum dei et propter testimonium quod habebant et clamabant voce magna dicen]tes (007713a.1). R. Adoraverunt viventem in saecula saeculorum [mittentes coronas suas ante thronum domini dei sui (006050)]
Proprium de tempore, Nat. Innocentium

2 GRADUALE 655
(H 337) Daretis Phrygii Poetarum et Historicorum omnium primi ... libri ... sex a Cornelio Nepote. Basileae M.D.X.LI.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 253 x 162 mm, uv. Sp.: 218 x 154 mm, LS: 17 mm, Zwr.: 5 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rote und blaue Lombarden
NOTATIO: Quadratnotation, 5 Zeilen, rotes 4-Liniensystem, einfache schwarze Umrahmung, Schlüssel C und F, quadratischer Custos

Of. Perfice gressus meos in semitis tuis ut non moveantur vestigia mea inclina aurem tuam et exaudi verba mea mirifica misericordias tuas qui salvos [facis sperantes in te domine] (g00646). Cm. I[ntroibo ...] (g00647).
Proprium de tempore, Dom. in Sexagesimae

3 ANTIPHONAR 1189

(Th. 507) Schola Etoanaziaz Davidica. Göttliche Schule der Seligen Sterbekunst ... Bogislai Fabricii. Abraham Calovio. Gedruckt in Wittenberg bey Job Wilhelm Fincelio Im 1652 Jahre.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 348 x 193 mm, uv. Sp.: 255 x 177 mm, LS: 27 mm, Zwr.: 7 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rote Lombarde
NOTATIO: Metzer-gotische, 4 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte Umrahmung, Schlüssel C und F, rhombischer Custos

[V. O vos omnes qui transitis] per viam attendite et videte (006261a). Laudes* A. Proprio filio suo non pepercit deus sed pro nobis omnibus tradidit illum (004395). A. Anxi[atus est in me spiritus] (001442).
Proprium de tempore, Fer. 6 in Parasceve

4 ANTIPHONAR 1266

XV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 174 x 131 mm, uv. Sp.: 166 x 104 mm, LS: 16 mm, Zwr.: 4 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rote und schwarz-rote Lombarden
NOTATIO: Metzer-gotische, 6 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte Umrahmung, Schlüssel C, rhombischer Custos

[A. Spi]ritus et animae justorum hymnum dicite [deo nostro alleluia alleluia] (005000). A. Fulgebunt justi sicut [sol in regno patris eorum alleluia] (002908). H. Vita sanctorum* (008412). W. Laetamini* (008120). A. In caele[stibus regnis sanctorum habitatio est allelui]a et in [aeternum requies eorum alleluia] et in (003211). A. Tristitia vestra* (005190).
Proprium de sanctis, Comm. pl. Conf. TP

5 SEQUENTIAR 1313

(Paed. 612) Systema Ethicum In tres libros distributum et sub forma theorematum, disquisitionum et regularum vitae per tractatum a Christiano Matthia Dithmarso. Marpurgi, Typis et sumptibus Casparis Chemlini. M.DCXXVI

XV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 255 x 165 mm, uv. Sp.: 224 x 110 mm, LS: 31 mm, Zwr.: 7 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: ohne I.

NOTATIO: Metzer-gotische, 4,5 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte Umrahmung, rhombischer Custos

[Sq. In Wolfgangi canamus honore … Christo … lapsis ma-]num porrigit [deus illum dirigit prospe]rando [Gregem Christi pastibus] fovet sine [fastibus hostis obstat as]tibus vigilan[do] (508006, AH 55-346).
Proprium de sanctis, Translatio s. Wolfgangi

6 ANTIPHONAR 2965
(D.o.1215) Publii. Ovidii Nasonis Operum Tomus II. quo continentur Metamorphoseon Libri XV. Gregorius Bersman. Lipsiae 1596.

XV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 248 x 162 mm, uv. Sp.: 231 x 140 mm, LS: 21 mm, Zwr.: 7 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: blaue Lombarde, schwarz-rote Cadelle
NOTATIO: Quadratnotation, 3 Zeilen, rotes 4-Liniensystem, ohne Umrahmung

[R. Stetit Moyses coram pharaone et dixit haec dicit dominus dimi]tte populum meum ut sacrificet mihi [in] deserto (007708).V. Dominus deus Hebraeorum [misit] me ad te dicens(007708a). R. Cantemus domino gloriose enim honorifi[catus](006270).
Proprium de tempore, Dom. 4 Quadragesimae

7 BREVIER 3012
(Th. 752) Pectorale Christi. Von der Heiligen Christs schönem Pater noster. Wittemberg. Gedruckt bey M. Georg Müller. Anno 1601

XIV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 226 x 165 mm, uv. Sp.: 216 x 151 mm, LS: 10 mm, Zwr.: 3 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: rote Lombarden, schwarz-rote Cadellen mit geometrischem Decor
NOTATIO: Metzer-gotische, 10 Zeilen, schwarzes 4-Liniensystem, einfache schwarze Umrahmung, Schlüssel C und F, ohne Custos

[Das Tagesgebet – sog. *Collecta*: Quaesumus, omnipotens Deus: ut nos geminata laetitia hodiernae festivitatis excipiat, quae de beatorum Joannis et Pauli glorificatione procedit; quos eadem fides et pas]sio vere fecit esse germanos. I. Regem martyrum* (001136). A. Secus decursus* (004847). W. Laetamini in domino et exsultate* (008120) R. Isti sunt duo viri misericordiae qui assistunt ante dominum dominatorem universae terrae (007015). V. Isti sunt duae olivae et duo candelabra lucentia ante dominum (007015a). R. Isti sunt duae olivae candelabra lucentia ante dominum habent potestatem claudere caelum nubibus et aperire portas

ejus quia linguae eorum claves caeli factae sunt (007014). V. In omnem terram* (007014a). R. Beati martyres Christi Joannes et Paulus dixerunt Juliano nobis autem alius non est nisi unus deus pater et filius et spiritus sanctus (006178). V. Unus spiritus et una fides erat in eis (006178a). A. Paulus et Joannes (004251).
Proprium de sanctis, Joannis et Pauli

8 MISSALE 4173
(Th.1414) Conciones Funebres CLXXX ... per Ioannem Brandmyllerum. Hanoviae. Impensis Claudii Marnii et Haeredum Ioannis Aubrii. M.DC.III. (1603)

XIV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 267 x 172 mm, uv. Sp.: 240 x 130 mm, 1 Sp.: 105 mm, LS: 10-11 mm, Zwr.: 3 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata, 2-spaltiges Fragment
ORNAMENTA: einfache rote Lombarde
NOTATIO: Metzer-gotische Notation (Zisterzienser Skriptorium, Polnische Provenienz), 5 Zeilen, rotes 4-Liniensystem, ohne Umrahmung, Schlüssel C und F, ohne Custos

Require post festum Sancte [...] *dominica* [...] In. Domine in tua* (g01122). Of. Precatus est Moyses in conspectu domini dei sui et dixit precatus est Moyses in conspectu domini dei sui et dixit quare domine irasceris in populo tuo [...] (g01192).
Proprium de tempore, Dom. 12 p. Pent.

9 ANTIPHONAR 4600
(Theol 1489) In Hesterae Historiam D. Rodolphi Gualtheri. Ministri Ecclesiae Tigurinae. In officina Froscho. Anno M.D.LXXXVII.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 228 x 161 mm, uv. Sp.: 190 x 95 mm, LS: 26 mm, Zwr.: 6 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: sine I.
NOTATIO: Deutsche gotische Choralnotation, 4,5 Zeilen, schwarzes 5-Liniensystem, ohne Umrahmung, Schlüssel C (ganze Linie gelb) und F (ganze Linie rot) sind im abgeschnittenen Teil des Folios, rhombischer Custos, selbständige Virga

[R. Quadraginta dies et noctes aperti sunt caeli et ex omni carne habentem spiritum vitae ingressi sunt in arcam et clausit a f]oris o[stium dominus]. (007454). [V. Noe] vero et ux[or ejus filii ejus et uxore]s filiorum e[jus (007454a). R. Ponam arcum m]eum in nu[bibus caeli dixit dominus ad Noe et recordabor foederis mei quod pepigi tecum (007391)].
Proprium de tempore, Dom. Quinquagesimae

10 BREVIER 5329
(D. 784) Cl. Claudiani [Poe]tae celeberrimi opera. Quorum catalogum post eius vitam ex Petro Crinito ac Volaterrano reperies. Lugduni. Apud Goefridum et Marcellum Beringos fratres. Beringos fratres. M.D.LI.

XV. in., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 212 x 158 mm, uv. Sp.: 181 x 119 mm, LS: 18 mm, Zwr.: 4 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata, 2-spaltiges Fragment
ORNAMENTA: rote Lombarde, schwarz-rote Cadelle mit dem Fleuroneé Decor
NOTATIO: Metzer-gotische (Zips), 6 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, ohne Umrahmung, Schlüssel C, rhombischer Custos

[...]entiam. R. Gloriosa de te dicta scimus radix benedicta radix illustrissima radix Jesse qua inflicta finem habent maledicta pro culpa primaria (600954).[149] V. Ex te consurgens virgula dei per virtutem in flore [fructum protulit cunctis in salutem] (600954a).
Proprium de sanctis, de s. Annae

11 SEQUENTIAR 5809
(Th. 562) Tractatus Historicus de claris viri Philippi Melanthonis sententia De Controversia Coenae Domini. Caspar Pevcer. Ambergae. Anno M.D.XCVI.

XV., perg., ilum., not., 2 ff.
DIMENSIONES: 403 x 192 mm, uv. Sp.: 296 x 192 mm, LS: 18 mm, Zwr.: 5 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rote und blaue Lombarden
NOTATIO: Metzer-gotische, 6 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte Umrahmung, Schlüssel C, rhombischer Custos

f. 1 [Sq. Virginalis turma sexus ...] Aura flante lenius discedunt a littore huc illucque saepius plano ludunt aequore Hinc manus feminea rexit dante domino naves quas Basilea brevi vidit termino Relictis navibus ordinant acies ventis et aestibus exponunt facies et Romam adeunt Per monasteria fundentes lacrimas trahunt suspiria commendant animas sanctis et redeunt Quam in portu reliquerunt classem sit invenerunt magnum flumen et amoenum navigantes intrant Rhenum per dei clementiam Hinc ad locum [...]. (ah55333, AH 55-333).
f. 2: [Sq. Psallat ecclesia mater illibata ... Hic novam prolem] gracia parturit fecu[nda spiritu sancto, Angeli cives visitant hic suos] et corpus sumitur [Ihesu Fugiunt] universa corporis no[cua...] redundant Hac d[omo trinitati laus et gloria semper resultant (ah53398, AH 53-398)]. Sq. Clare sanctorum s[enatus apostolorum (ah55228, AH 53-228)].

149 *SA*, f. 94r: http://cantus.sk/chant/21523

Proprium de sanctis, Undecim milium virginum/ de sancta Ursula eiusque sociis, In dedicatione ecclesiae, De apostolis.

12 SEQUENTIAR 5810
(Th. 565) Capita Disputationes Theologicae. De Sacrae Scripturae Origine. M. Georgio Weinrichio. Lipsiae. M.D.XCVII.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 375 x 194 mm, uv. Sp.: 194 x 282 mm, LS: 20 mm, Zwr.: 6 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rote und blaue Lombarden
NOTATIO: Böhmische, 4 Zeilen, rotes 4-Liniensystem, einfache rote Umrahmung, Schlüssel C, quadratischer Custos, b

[Sq. Festa mente jucundemur...] mittit ensem manus trucis indignante gladio Timet quippe vulnerare nec in via audet stare cadit curans hunc levare reddit pius impio Clamat reus adsunt rei trucidantque sanctum dei coronatur tali cruce regem facit hunc de duce regis regum gratia Wenceslae rex es factus rege nostros o rex actus [...]. (ah09369, AH 9-369).
Proprium de sanctis, s. Wenceslai

13 ANTIPHONAR 7653
(Med. 521) Astronomia Inferior. Erzehlung und Erwehlung der sieben irdischen Planeten. Marcus Friederich Rosencreutzer. Nürnberg. M.DC.LXXIV.

XV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 247 x 165 mm, uv. Sp.: 195 x 165 mm, LS: 24 mm, Zwr.: 5 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rote Cadelle
NOTATIO: Deutsche gotische Choralnotation, 4 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte Umrahmung, Schlüssel C und F, selbständige Virga

[A. Beatus vir qui suffert tentationem quia cum probatus] fuerit accipiet coronam vitae qu[am repromi]sit deus hiis qui diligunt illum (001677). A. I[n lege domini fuit voluntas ejus die ac nocte] (003249)
Proprium de sanctis, Comm. unius Martyris

14 GRADUALE 8299
(Th. 950) Doctrinae De Coena Domini Orthodoxa Expositio. Leonhart Krentzheim. Lipsiae. Iohannes Rhamba excudebat M.D.LXXIIII.

XV. in., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 250 x 156 mm, uv. Sp.: 245 x 155 mm, LS: 15-16 mm, Zwr.: 4 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: blaue, rote Lombarde, schwarz-rote Cadellen mit dem Fleuroneé Decor
NOTATIO: Metzer-gotische (Zips), 9 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, einfache rote Umrahmung, Schlüssel C

[Cm. Qui manducat ...] in eo dicit dominus (g01177). In. Ego autem cum justitia apparebo in conspectu tuo satiabor dum manifestabitur gloria tua (g00740). InV. Exaudi domine justitiam meam* (g00740a.1). Gr. Ad dominum cum tribularer clamavi et exaudivit me (g01134). GrV. Domine libera animam meam a labiis iniquis et alingua dolosa (g01134a). Of. Domine in auxilium meum respice confundantur et revereantur qui querunt animam meam ut auferant eam (g02305). Cm. Tu domine servabis nos et custodies nos a genera[tione] (g00741).
Proprium de tempore, Fer. 5, 6 Hebd. 2 Quadragesimae

15 ANTIPHONAR 10726
(Th. 431) Catalogi Haereticorum Conradi Schlusselburgii. Liber Septimus. Francofurti. Impressis typis Iohannis Saurii, impensis Petri Kopffi. M.D. XCIX.

XV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 285 x 170 mm, uv. Sp.: 252 x 155 mm, LS: 25 mm, Zwr.: 6 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache blaue Lombarde *Quod*, schwarze Cadelle *In*
NOTATIO: Metzer-gotische mit böhmischen Elementen, 4 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C und F, rhombischer Custos

V. In te confirmatus sum ex utero de ventre matris meae tu es meus protector (007687a). H. Ex more docti* (008300). W. Angelis suis* (007945). *Feria II.* A. Quod uni ex minimis meis fecistis mihi fecistis dicit dominus (004560). *Feria III.*
Proprium de tempore, Fer. 2 Hebd. 1 Quad.

16 ANTIPHONAR 10727
(Th. 431) Catalogi Haereticorum Conradi Schlusselburgii. Liber Nonus. Francofurti. Apud viduam Ioannis Collizii, impensis Petri Kopffi. M.D. XCIX.

XV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 289 x 170 mm, uv. Sp.: 256 x 128 mm, LS: 25 mm, Zwr.: 6 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: ohne I.
NOTATIO: Metzer-gotische mit böhmischen Elementen, 3 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel F, rhombischer Custos

[A. Rogo ergo te pater ut mittas] eum in domum patris mei habeo enim quinque fratres ut testetur illis ne et ipsi veniant in locum hunc tormentorum ait illi Abraham habent Moysen et prophetas [audiant illos] (004666.1).
Proprium de tempore, Dom. 1 p. Pent.

17 ANTIPHONAR 10728
(Th. 431) Catalogi Haereticorum Conradi Schlüsselburgii. Liber Duodecimus. 1599 Francofurti, Excudebat Ioannes Lechlerus, impensis Petri Kopffii

XV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 270 x 170 mm, uv. Sp.: 245 x 170 mm, LS: 25 mm, Zwr.: 6 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: schwarz-rote Cadelle
NOTATIO: Metzer-gotische mit böhmischen Elementen, 4,5 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C und F, rhombischer Custos

A. Cives mei vermes sunt cutis mea aruit devorata caro os meum putruit nimis datus sum in opprobrium mundo et jam non cognoscor ab amicis meis (001814).
Proprium de tempore, Historia de Job

18 ANTIPHONAR 10729
(Th. 431) Catalogi Haereticorum Conradi Schlüsselburgii. Liber XIII et ultimus. 1599 Francoforti, Excudebat Ioannes Saurius, impensis Petri Kopfii

XV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 276 x 167 mm, uv. Sp.: 250 x 125 mm, LS: 24 mm, Zwr.: 6 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rote Lombarde
NOTATIO: Metzer-gotische mit böhmischen Elementen, 3 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C und F, rhombischer Custos

f. 1r: V. Attollens autem Joseph oculos vidit Benjamin stantem commota sunt omnia viscera ejus super fratre suo (006999a). R. Dixit Ruben fratribus suis numquid non dixi (006479).
f. 1v: R. Salus nostra in manu tua est domine respiciat super nos misericordia tua ut securi serviamus tibi (007559). V. Vivat anima tua domine[150] ut non videamus mortem neque par[vulos nostros deficientes] (007559a).
Proprium de tempore, Dom. 3 Quadragesimae

[150] Cantusindex.org: *Vivat domine anima tua ut non videamus mortem neque parvulos nostros deficientes*

19 BREVIER 12257

(D. 0.1104) Thomae Linacri Britanni de emendata structura latini sermonis. Basileae per N[ic] olaum Bry[...]M. D. [...] IX.

XII.ex./ XIII. in., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 315 x 165 (+25+10) mm
SCRIPTURA: Carolina
ORNAMENTA: rote und schwarze Lombarden
NOTATIO: Deutsche linienlose adiastematische Neumennotation

f. 1r: A. Inclytus martyr Tiburtius cum nudatis plantis super prunas ardentes incederet Fabiano praefecto dixit videtur mihi quod super roseos flores incedam in nomine domini mei Jesu Christi (003324). A. Dixit Hippolytus ad Decium non me exspoliasti sed magis vestisti (002292). A. Praeses dixit ad Hippolytum factus es insipiens ut nuditatem tuam non erubescis (004364). A. Dixit Caesar ad Hippolytum nunc magus factus es respondens Hippolytus dixit ad Decium non sum ego magus sed servus domini Jesu Christi (002283). A. Audita est vox infantium et dicentium gloria deo alleluia (001521, C B HR). A. Exemplum merear fieri Laurentii beatissimi martyris (002782).
A. Anima mea liquefacta est ut dilectus locutus est quaesivi et non inveni illum vocavi et non respondit mihi invenerunt me custodes civitatis percusserunt me et vulneraverunt me tulerunt pallium meum custodes murorum filiae Jerusalem nuntiate dilecto quia amore langueo (001418, B S). A. Tota pulchra es amica mea et macula non est in te favus distillans labia tua mel et lac sub lingua tua odor unguentorum tuorum super omnia aromata jam enim hiems transiit imber abiit et recessit flores apparuerunt vineae florentes odorem dederunt et vox turturis audita est in terra nostra surge propera amica mea veni de Libano veni coronaberis (005162). [...] H. Quem terra* (008375). A. Virgo prudentissima quo progrederis quasi aurora valde rutilans filia Sion tota formosa et suavis es pulchra ut luna electa ut sol (005454). W. Ave Maria* (007958). A. Exaltata es sancta dei genetrix super choros (002762).
f. 1v: angelorum ad caelestia regna (002762). A. Paradisi portae per te nobis apertae sunt quas hodie gloriosa cum angelis triumphas(004215). A. Benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui (001709). W. Diffusa est gratia* (008014). R. Vidi speciosam sicut columbam ascendentem desuper rivos aquarum cujus inaestimabilis odor erat nimis in vestimentis ejus et sicut dies verni circumdabant eam flores rosarum et lilia convallium (007878). V. Quae est ista quae ascendit per desertum sicut virgula fumi ex aromatibus myrrhae et thuris (007878a). [...] R. Quae est ista quae processit sicut sol et formosa tamquam Jerusalem viderunt eam filiae Sion et beatam dixerunt et reginae laudaverunt eam (007455). V. Quae est ista q[uae...]* (007455a). *In II nocturno** A. Specie tua* (004987). A. Adjuvabit eam* (001282). A. Sicut laetantium*(004936).
Proprium de sanctis, Tiburtii, Susannae (V Am), Hippolyti (L A1-A5), Assumptio Mariae (V1: A4-5, H, Am, W, M: N1 A1.1-1.3, R 1.1., R 1.3, N2 A2.1-2.3)

20 MISSALE 16602

(Th. 543) [...]nembsten Lehrreichesten Namen Christi Jesu ... Altes und Newes Testament. Wilhelm Alard. Leipzig in vorlegung Hennig Großen des jüngern S. Erben. Anno M. DC. XXII.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 398 x 193 mm, uv. Sp.: 260 x 170 mm, LS: 13 mm, Zwr.: 4 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata, 2-spaltiges Fragment
ORNAMENTA: einfache blaue Lombarden
NOTATIO: Böhmische, 9 Zeilen, rotes 4-Liniensystem, ohne Umrahmung, Schlüssel F, rhombischer Custos

f. 1ra: [Pr. Vere dignum ... con]cepit et virginitatis gloria permanente huic mundo lumen aeternum effudit Jesum Christum dominum nostrum [Per quem majestatem tuam laudant] angeli adorant dominationes tremunt potestates coeli coeloramque virtutes ac beata seraphin
f. 1rb: socia exsultatione concelebrant. Cum quibus et nostras voces ut admitti jubeas depre[camur] supplici confessione dicentes. Per omnia saecula saeculorum. Amen. Dominus vobiscum. Et cum spiritu tuo. Sursum
f. 1va: [Pr. Vere dignum ...] est aequum et salutare nos tibi semper et ubique gratias [...]
Praefatio

21 ANTIPHONAR 21639

(Hist. 465) Ioannis Ab Indagine Wahre und Grundhaltende Beschreibung der heutigen Tages weltberühmten des heiligen Römischen Rechs Trenen Stadt Nürnberg. Erfurt 1750

XV. ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 415 x 234 mm, uv. Sp.: 390 x 234 mm, LS: 25, Zwr.: 8, P: 6x5
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: schwarze Cadellen
NOTATIO: Quadratnotation, 9 Zeilen, rotes 4-Liniensystem, ohne Umrahmmung, Schlüssel C

[A. Ascendit Christus super caelos et praeparavit suae carissimae matri in mortalitatis locum et haec est illa praeclara festivitas omnium sanctorum festivitatibus incomperabilis in quam gloriosa et felix mirantibus caelestis curiae ordinibus ad aethereum pervenit thalamum) quo pia sui memorum immemor nequaquam existat (200374). *A. Ad completorium** A. Virgo Maria non est tibi similis nata in mundo inter mulieres flores ut rosa fragrans sicut lilium ora pro nobis sancta dei genetrix (005453.1). A. Sub tuum praesidium configumus sancta dei genetrix nostras deprecationes ne despicias in necessitatibus sed a periculis libera nos semper virgo benedicta (005041).
Proprium de tempore, De BMV (Am, C)

22 ANTIPHONAR 22776
(Th. 568) Apologia D. Abraham Calovi. D. Calixt D. Dreiers, Joh. Laterman. Wittenberg 1651. Johann Röhner, Universität Buchdruckerei.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 305 x 180 mm, uv. Sp.: 250 x 180, LS: 27, Zwr.: 6
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rote Lombarde *Sepulto,* schwarze Cadelle *Caro*
NOTATIO: Metzer-gotische mit böhmischen Elementen, 4 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C und F, rhombischer Custos, b

f. 1r: A. Caro mea requiescet in spe (001775). W. In pace factus est locus ejus. R. Et in Sion habitation ejus* (008098). R. Sepulto domino signatum est monumentum volventes lapidem ad ostium monu[menti ponentes milites qui custodirent illud] (007640).
f. 1v: V. Ululate pastores et clamate aspergite vos cinere (007032b). R. Plange quasi virgo plebs mea ululate pastores in cinere et cilicio quia veniet [dies domini magna et amare valde (007387)].
Proprium de tempore, Sabbato Sancto

23 ANTIPHONAR 25010
(Th. 447) Fidelis Admonitio de Religione Papistica Fugienda et Lutherana Constatner Retinenda ad Evangelicos in Bohemia. Wittenberae, Impensis Casparis Hetden Bibliopolae. Typis Johannis Gormanni. Anno M DC XXV.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 320 x 192 mm, uv. Sp.: 246 x 192 mm, LS: 18 mm, Zwr.: 6 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache blaue Lombarde *Admirans*
NOTATIO: Metzer-gotische, 5 Zeilen, rotes 4-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C, rhombischer Custos

[A. Intel]lexit dei facta et quae de nati gloria intonuit vox paterna (202584). R. Admirans Christi gratiam Josias poscit veniam clamans o sancte Jacobe fac me Christum agnoscere (600052).
Proprium de sanctis, s. Jacobi

24 BREVIER 26805
(Hist. 403) Zeitbüchlein Darinnen gründtlich. Valentinus Rudolphus. Buttelstadt Anno 1586.

XIV.ex., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 330 x 195 mm, uv. Sp.: 280 x 162 mm, 1 Sp.: 95 mm, LS: 8 mm, Zwr.: 3 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata, 2-spaltiges Fragment

ORNAMENTA: rote und schwarze einfache Lombarden
NOTATIO: Deutsche gotische Choralnotation (Zisterzienser), 11 + 11 Zeilen, schwarzes 4-Liniensystem, ohne Umrahmung, Schlüssel C und F (Punktum), ohne Custos

f. 1ra: [R. Electi dei pontifices ecclesiarum Christi praecepta vite ab ipso tradita adim] pleverunt et propter ea ostendit illis regnum [suum] (600756). V. Sanc[ti per fidem vicerunt regna] opera[ti sunt justitiam] (600756a). R. Hi sunt duo viri pretiosi martyres qui stant ante thronum dei ac serviunt ei die et nocte. Et qui sedet in throno habitat super illos (601024). V. Non esurient neque sitient amplius [neque cadet super illos sol neque ullus aestus] (601024a).
f. 1rb: R. Dixerunt milites [ad beatum] Cornelium pater sancte [purifica] animas nostras [per lavachrum] regenerationis (600592). [V. Si creditis ex] toto corde aperietur vobis via salutis (600592a). *Ad III nocturno antiphona* [...] ad beatum Cornelii [...] Jesum Christum [...] A. Clamaba[...].
Proprium de sanctis, Exaltatio Crucis

25 ANTIPHONAR 27438
(Med. 306) New Wasserschatz Das ist von Allen [...]samen Metallischen Minera[...]schen Bädern unnd Wassern. Iacob Theodor Tabernaemontanus. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn. M.D.XCIII.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 273 x 170 mm, uv. Sp.: 230 x 134 mm, LS: 23 mm, Zwr.: 5 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rote Lombarde
NOTATIO: Metzer-deutsche Mischnotation, 4,5 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, einfache schwarze Umrahmung, Schlüssel C und F, Custos ist nicht sichtbar, die Notation ähnelt sich dem Notationssystem des *Kassauer Graduale*, Clivis in zwei Formen: in der deutschen runden Form und in der Metzer Variante, selbständige Virga

[R. Filiae Jerusalem venite et videte martyres cum coronis quibus coro]navit eos [dominus] in die sollemnitatis et laetitiae alleluia (006735). V. Induit eos dominus stola glo[riae] (006735z).
Proprium de sanctis, De sanctis TP / Philippi et Jacobi /

26 CANTIONALE 30044
(Th. 278) Dissertatio De Quaestione illa ardua... Albertus Grawer. Jenae, typis et sumptibus Johannis Beithmanni, Anno MDCXVIII.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 400 x 199 mm, uv. Sp.: 376 x 151 mm, LS: 21 mm, Zwr.: 6 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: sine I.

NOTATIO: Metzer-gotische, 9 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel sind nicht sichtbar, rhombischer Custos

purgavit lurida [...]t morbus mortem morbidus [...] mirabilia [...] spiritus habes [...] surge [...]. *In ewangelis antiphona** A. O sanctam virginem [cujus anima felix vernat in] gloria unde laetantur prophetae [decorantur martyres] virginum turba resultat quam [chorus caelestis an]gelorum invitat dicens mane [nobiscum in saecula] (203580). *Ad officium*. In. Statuit* (g01271). Gr. Ecce sacerdos* (g01332). Of. V[eritas mea]* (g01278).
Proprium de sanctis, s. Gudulae

27 GRADUALE 30055
(Th. 409) Deo trino optimo maximo annnente Johannis Tarnovii. In Prophetam Zachariam Commentarius. Rostoch, Typis excripsit Joachimus Pedanus. Anno M.DC.XXV.

XV., perg., ilum., not., bifolio
DIMENSIONES: 393 x 196 mm, uv. Sp.: 212 x 177 mm, LS: 16 mm, Zwr.: 4 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rote, rot-schwarze und schwarze Lombarden (Cadellen)
NOTATIO: Metzer-gotische (Schemnitz), 7 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C, rhombischer Custos

f. 1v: [GrV. Confiteantur domino misericordiae ejus et mirabilia ejus fili]is hominum (g00620a). AlV. Laudate deum om[nes angeli ejus laudate e]um omnes [virtutes ejus] (g00622). Of. [J]ubilate deo uni[versa terra jubilate deo universa ter]ra psalmum dicite [nomini ejus venite] et audite et [narrabo vobis omnes qui timetis deum quanta fecit dominus animae meae alleluia (g00623)].
f. 2r: [Cm. Dicit dominus implete hydrias aqua et ferte architriclino cum gustasset] architriclinus aquam vinum factam dicit sponso servasti vinum bonum usque adhuc hoc signum fecit Jesus primum coram discipulis suis (g00624). In. Adorate deum omnes angeli ejus audivit et laetata est Sion et exsultaverunt filiae Judae (g00625). InV. Dominus regnavit terra laetentur* (g00625a). Gr. Timebunt gentes nomen tuum domine et omnes reges terrae [gloriam tuam] (g00626).
Dom. 2 et 3 p. Epiph.

28 ANTIPHONAR 36445
(Th. 466) Josua. Gründliche Erklerung der Geist und Lehrreichen Historien des Buchs Josua.Fridericus Balduin. Wittemberg, gedruckt durch Lorentz Seuberlichs Erben. 1613

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 372 x 200 mm, uv. Sp.: 350 x 154 mm, LS: 26 mm, Zwr.: 6 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata

ORNAMENTA: rot-schwarze Lombarden mit Fleuroneé Decor
NOTATIO: Metzer-gotische (Zips), 8,5 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C und F, Custos ist nicht sichtbar

[V. Ut columbae la]cte lotae sic revera pul[chre totae] (602598a). Gloria patri et [filio et spi]ritui sancto.* [A. Sol novus] ab insula surgit occiden[tis dum virtutum] Ursula fulget incrementi[s] (205445). A. Haec puellae regiae sp[onsi commensa]les agni tympanistriae [angelis equa]les (205406). A. Muli[ebrem ad ornatum] (203174)
Proprium de sanctis, Undecim milium Virginum

29 GRADUALE 39820
(Th. 375) Quartus Liber Harmoniae Evangelicae. Policarpus Leiser. Francofurti, Iacobus Porsius, Bibliopola. Anno M.DC.VIII.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 378 x 200 mm, uv. Sp.: 245 x 183 mm, LS: 22-23 mm, Zwr.: 5 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: rote Lombarde *Aleluia,* rot-schwarze Cadelle mit Fleuroneé und Figural Decor *Dorsa*
NOTATIO: Metzer-gotische (Zips), 5 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C und G, rhombischer Custos

[AlV. Primus] ad Sion dicet ecce adsum et Jerusalem evangelistam dabo (g02343). AlV. Dorsa eorum plena sunt oculis et scintille ac lampades in me[dio discurrentes] (g02710).
Proprium de sanctis, de evangelistis

30 GRADUALE 66949
(Inc 68) Rolewinck, Wernerus: Fasciculus temporum omnes antiquorum cronicas complectens. Coloniae, Arnoldus Ther Hoeren, 1474 (Hain 6916) Argentinae, Johannes Prüss; non ante 1490. 2°[151]

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 422 x 275mm, uv. Sp.: 415 x 265 mm, LS: 21 mm, Zwr.: 6 mm
SCRIPTURA: Humanistica (rotunda)
ORNAMENTA: einfache rote und blaue Lombarden, rot-schwarze Cadelle *Miserere*

[151] KOTVAN, Imrich: *Inkunábuly lyceálnej knižnice v Kežmarku* [Die Inkunabeln in der Lyzeumsbibliothek in Kesmark]. Slovensku. Bratislava 1959, Nr. 1028. KOTVAN, Imrich: *Inkunábuly na Slovensku* [Die Inkunabeln in der Slowakei]. Martin : Matica slovenská, 1979, Nr. 1019. FRIMMOVÁ, Eva: Analýza inkunábulí v Lyceálnej knižnici v Kežmarku [Analyse der Inkunabeln in der Lyzeumsbibliothek in Kesmark]. In: *Lyceálna knižnica Kežmarok*. Hrsg. von Július VALACH. Bratislava : Erpo, 1986, S. 70-88.

NOTATIO: Metzer-gotische Notation mit den Elementen der Deutschen Choralnotation (Nemecko), 10 Zeilen, schwarzes 5-Liniensystem, doppelte schwarze Umrahmung, Schlüssel C und F (Punctum), rhombischer Custos, selbständige Virga, Clivis in zwei Formen: in der deutschen runden Form und in der Metzer Variante

[Gr. Deus vitam meam ...] (g00755). GrV. Miserere mihi domine quoniam conculcavit me homo tota die bellans tribulavit me (g00755a). Of. Exaudi deus orationem meam et ne despexeris deprecationem meam intende in me et exaudi me (g00757). Cm. Quis dabit ex Sion salutare Israel cum averterit dominus capti[vitatem] (g00758).
Proprium de tempore, Fer. 2 Hebd. 3 Quadragesimae

31 ANTIPHONAR 69151
(Th. 87) De Dies Gentium varia et multiplex Historia. Lilius Gregorius Gyraldus. Basileae, per Ioannem Oporinum. M.D.LV.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 457 x 329 mm, uv. Sp.: 457 x 291 mm, LS: 40 mm, Zwr.: 14 mm
SCRIPTURA: Humanistica
ORNAMENTA: rote einfache Lombarde *Angelus,* schwarze Cadelle *Et*
NOTATIO: Quadratnotation, 6 Zeilen, rotes 4-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C, quadratischer Custos

V. Et valde mane una sabbatorum veniunt ad monumentum orto jam sole (006565a). R. Autem do[...].* R. Dixit dominus [...].* A. Angelus autem domini descendit de caelo et accedens revolvit lapidem] et sedebat super eum alleluia alleluia] (001408)
Dom. Resurrectionis

32 GRADUALE 69152
(Th. 510) Nucleus et Medulla Postillarum vel Dispositiones Methodicae Omnium Evangeliorum. Christophorus Barbarossa. Goslariae. Johannes Sternius Bibliopola. Lünaeburgensis. Anno M.DC. XI.

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 364 x 198 mm, uv. Sp.: 364 x 137 mm, LS: 30 mm, Zwr.: 7-8 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: schwarze Cadelle mit Fleuroneé Decor
NOTATIO: Metzer-gotische (Zips), 8 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C, Custos ist nicht sichtbar

[Gr. Exaltabo te domine quoniam suscepisti me nec delectasti inimi]cos meos [super] me (g00818). GrV. Do[mine deus meus] cla[mavi ad te et sana]sti me [domine abstraxisti ab in] feris animam me[am salvasti me a descendenti] bus in lacum (g00819)
Proprium de tempore, Fer. 4 de Passione

33 ANTIPHONAR Ms 19 (Ms-Kž)
Deo optimo maximo annnente Quastiones Juridicae ex Jure Tripartito et Publicis Regni Constitutionibus depromtae

XV., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 261 x 155 mm, uv. Sp.: 230 x 132 mm, LS: 23 mm, Zwr.: 5 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: einfache rot-schwarze Cadelle *Ecce*
NOTATIO: Metzer-gotische (Zips), 3 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C, rhombischer Custos

[A. Ecce in nubibus caeli dominus veniet cum potestate magna al]leluia (002515). A. Urbs fortitudinis nostrae Sion salvator ponetur in ea murus et antemurale aperite portas quia nobiscum deus alleluia (005281). A. Ecce apparebit dominus [et non mentietur si moram fecerit exspecta eum quia veniet et non tardabit alleluia] (002492).
Proprium de tempore, Dom. 2 Adventus.

34 ANTIPHONAR Ms 1744 (Ms-Kž)
Liber Particularis de anno 1577

XV. in., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 324 x 251 mm, uv. Sp.: 250 x 225 mm, LS: 15 mm, Zwr.: 5 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: schwarze und rot-schwarze Lombarden und Cadellen
NOTATIO: Metzer-gotische (Kremnitz), 7 Zeilen, rotes 4-Liniensystem, doppelte rote Umrahmung, Schlüssel C und F, rhombischer Custos

f. 1r: [A. Reddet deus mercedem laborum sanctorum] suorum et deducet illos in via mirabili (004583). A. Spiritus et animae justorum hymnum dicite deo nostro alleluia alleluia (005000). A. Gloria haec est omnibus sanctis ejus (002945). H. Jesu salvator* (008333). W. Justorum animae* (008114). A. In civitate domini ibi sonant jugiter organa sanctorum ibi cinnamomum et balsamum odor suavissimus carmina eorum ibi angeli et archangeli hymnum deo decantant ante thronum dei alleluia (003210). A. Virgam virtutis tuae* (005441). R. Beati pauperes spiritu quoniam

f. 1v: ipsorum est regnum caelorum beati mites quoniam ipsi possidebunt terram beati qui lugent quoniam ipsi consola[buntur beati qui esuriunt et sitiunt justitiam quoniam ipsi saturabuntur] (006181). V. Beati misericordes quoniam ipsi misericordiam consequentur (006181a). **Proprium de sanctis, Omnium Sanctorum.**

35 BREVIER Ms 1746 (Ms-Kž)
Liber Particularis Anno 1587

XV. in., perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 325 x 236 mm, uv. Sp.: 270 x 188 mm, LS: 8 mm, Zwr.: 2 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata, 2-spaltiges Fragment
ORNAMENTA: schwarze und rot-schwarze Lombarden
NOTATIO: Metzer-gotische, 7 Zeilen, schwarzes 4-Liniensystem, einfache schwarze Umrahmung, Schlüssel C und F, b, ohne Custos

f. 1ra: R. Corde et animo Christo canamus gloriam in hac sacra sollemnitate praecelsae genetricis dei virginis Mariae ut ipsa intercedat pro nobis ad dominum* (006339). V. Cum jucunditate nativitatem sanctae Mariae sollemniter celebremus* (006339a). A. Veni in hortum meum soror mea sponsa messui myrrham meam cum aromatibus meis* (005325). A. Comedi favum cum melle meo bibi vinum meum cum lacte meo* (001856). A. Talis est dilectus meus et ipse est amicus meus filiae Jerusalem* (005098). W. Adjuvabit* (007934). R. Nativitas tua dei genetrix virgo gaudium annuntiavit universo mundo ex te enim ortus est sol justitiae Christus deus noster qui solvens maledictionem dedit benedictionem et confundens mortem donavit nobis vitam sempiternam* (007199). V. Ave Maria gratia plena dominus tecum* (007199a).
f. 1rb: R. R. Ad nutum domini nostri dietantis honorem sicut spina rosam genuit Judaea Mariam.* (006024). V. Ut vitium virtus operiret gratia culpa (006024a).* R. Solem justitiae /Super calicie regem paritura supremum stella Maria maris hodie processit ad ortum (007677). V. Cernere divinum lumen gaudete fideles (007677a).
f. 1va: A. Nativitas gloriosae virginis Mariae ex semine Abrahae orta de tribu Juda clara (003850). A. Nativitas est hodie sanctae Mariae virginis cujus vita inclyta cunctas illustrat ecclesias* (003849). A. Regali ex progenie Maria exorta est refulget cujus precibus nos adjuvari mente et spiritu devotissime poscimus* (004591). A. Corde et animo Christo canamus gloriam in hac sacra sollemnitate praecelsae genetricis dei Mariae* (001931). A. Cum jucunditate nativitatem sanctae Mariae celebremus ut ipsa intercedat ad dominum Jesum Christum* (002016). H. O gloriosa domina* (008375e). W. Audi filia et vide* (007955). A. Nativitatem hodiernam perpetuae virginis genetricis dei Mariae sollemniter celebremus aqua excelsitudo throni processit alleluia* (003853). *In secundis vesperis* A. Nativitas gloriosae* (003850). R. Ad nutum* (006024). H. Ave maris* (00872). W. Specie tua et pulchritudine tua. R. Intende* (008201).

f. 1vb: A. Quando nata est virgo Maria sacratissima tunc illuminatus est mundus stirps beata radix sancta et benedictus fructus ejus* (004440). A. Hoc signum crucis* (202214). H. Salve crux sancta* (008388). W. Adoramus te Christe et benedicimus* (007936). A. O crux gloriosa* (004018). I. Regem martyrum* (001137)
Proprium de sanctis, Nativitas Mariae, s. Gorgonius, ss. Proti et Hiacinthi, Exaltatio Crucis

36 ANTIPHONAR Ms 1748 (MS-Kž)
Particular 1594, Particular 1595

XIV. ex. / XV. in. (1390-1425), perg., ilum., not., 1 f.
DIMENSIONES: 324 x 222 mm, uv. Sp.: 306 x 188 mm, LS: 21 mm, Zwr.: 5 mm
SCRIPTURA: Gothica textualis formata
ORNAMENTA: schwarze und rot-schwarze Fleuroneé Decor und mit Gesicht-Decor, rot-schwarze Cadellen
NOTATIO: Metzer-gotische (Zips), 10 Zeilen, rotes 5-Liniensystem, einfache rote Umrahmung, Schlüssel C und F, b, ohne Custos

f. 1r: [R. Veniens a Libano ...] alleluia alleluia (007829). V. Speciosa facta es et suavis in deliciis tuis (007829a). A. Ego sum pastor ovium ego sum via et veritas ego sum pastor bonus et cognosco meas et cognoscunt me meae alleluia alleluia (002598). A. Ego sum pastor bonus qui pasco oves meas et pro ovibus meis pono animam meam alleluia (002597). A. Pastor bonus animam suam ponit pro ovibus suis alleluia (004223). A. Mercennarius est cujus non sunt [oves propriae videt lupum venientem et dimittit] (003747).
f. 1v: [V. Corona aurea super caput eius expressa si]gno sanctitatis (006898a). R. Docete filios vestros alleluia ut memoriter teneant alleluia et ore decantent alleluia alleluia (006483). V. Filii qui nascentur et exsurgent enarrent ea filiis suis (006483b). R. Ostendit mihi angelus fontem aquae vivae et dixit ad me alleluia hic deum adora alleluia alleluia alleluia (007344). V. Vidi angelum dei fortem volantem* (007344a). R. Veniens a Libano quam pulchra facta est alleluia [et odor vestimentorum ejus super omnia aromata alleluia alleluia] (007829)
Proprium de tempore, Dom. 2 p. Pascha

Konkordanz der Signaturen

Nr.	Signatur	Typ des liturgischen Buches	Datierung	Notation	Liturgischer Inhalt	Provenienz
1	405	Antiphonar	15. Jh.	Q	Nat. Innocentium	Mitteleuropa
2	655	Graduale	15. Jh.	Q	Dom. Sexagesimae	Mitteleuropa
3	1189	Antiphonar	15. Jh.	MG-B	Fer. 6 in Parasceve	Zips / Schemnitz
4	1266	Antiphonar	15. Jh.	MG	Comm. pl. Conf. TP	Zips
5	1313	Sequentiar	15. Jh.	MG	Transl. Wofgangi	Zips / Österreich
6	2965	Antiphonar	15. Jh.	Q	Dom. 4 Quadragesimae	Mitteleuropa
7	3012	Brevier	14. Jh.	MG	Joannis, Pauli	Zips
8	4173	Missale	14. Jh.	MG-Z	Dom. 12 p. Pent.	Polen / Zisterzienser
9	4600	Antiphonar	15. Jh.	DGCH	Dom. Quinquagesimae	Deutschland
10	5329	Brevier	15. Jh.	MG	s. Annae	Zips
11	5809	Sequentiar	15. Jh.	MG	Undec. mil. vv.	Zips
12	5810	Sequentiar	15. Jh.	B	s. Wenceslai	Böhmen
13	7653	Antiphonar	15. Jh.	DGCH	Comm. unius Martyris	Deutschland
14	8299	Graduale	15. Jh.	MG	Fer. 5, 6 Hebd. 2 Quadr.	Zips
15	10726	Antiphonar	15. Jh.	MG-B	Fer. 2 Hebd. 1 Quad.	Zips / Schemnitz
16	10727	Antiphonar	15. Jh.	MG-B	Dom. 1 p. Pent.	Zips / Schemnitz
17	10728	Antiphonar	15. Jh.	MG-B	De Job	Zips / Schemnitz
18	10729	Antiphonar	15. Jh.	MG-B	Dom. 3 Quadr.	Zips / Schemnitz
19	12257	Brevier	12. Jh.	DN	Tiburtii, Susannae, Hippolyti, Assumptio BMV	Deutschland

20	16602	Missale	15. Jh.	B	Präfationen	Böhmen
21	21639	Antiphonar	15. Jh.	Q	De BMV	Mitteleuropa
22	22776	Antiphonar	15. Jh.	MG-B	Sabbato Sancto	Zips / Schemnitz
23	25010	Antiphonar	15. Jh.	MG	s. Jacobi	Zips / Böhmen
24	26805	Brevier	14. Jh.	DGCH-Z	Exaltatio Crucis	Polen / Deutschland
25	27438	Antiphonar	15. Jh.	MG-DGCH	De sanctis TP	Deutschland
26	30044	Cantionale	15. Jh.	MG	s. Gudulae	Belgien / Niederlande
27	30055	Graduale	15. Jh.	MG	Dom. 2 - 3 p. Epiph.	Zips
28	36445	Antiphonar	15. Jh.	MG	Undecim. mil. vv.	Zips
29	39820	Graduale	15. Jh.	MG	De evangelistis	Zips
30	66949	Graduale	15. Jh.	MG-DGCH	Fer. 2 Hebd.3 Quad.	Deutschland
31	69151	Antiphonar	15. Jh.	Q	Dom. Resurrectionis	Mitteleuropa
32	69152	Graduale	15. Jh.	MG	Fer. 4 de Passione	Zips
33	Ms 19	Antiphonar	15. Jh.	MG	Dom. 2 Adv.	Zips (Pudlein)
34	Ms 1744	Antiphonar	15. Jh.	MG	Omnium Sanctorum	Zips / Kremnitz
35	Ms 1746	Brevier	15. Jh.	MG	Nativitas Mariae	Zips
36	Ms 1748	Antiphonar	14. Jh.	MG	Dom. 2 p. Pascha	Zips

REGISTER

A/ REGISTER NACH DEM NOTATIONSTYP

Böhmische Notation: Sequentiar (12), Missale (20)
Deutsche gotische Choralnotation: Antiphonar (9), Antiphonar (13)
Deutsche gotische Choralnotation – Zisterzienser Notation: Brevier (24)
Deutsche linienlose adiastematische Neumennotation: Brevier (19)
Metzer-gotische Notation: Antiphonar (3), Antiphonar (4), Sequentiar (5), Brevier (7), Brevier (10), Sequentiar (11), Graduale (14), Antiphonar (23), Cantionale (26), Graduale (27), Antiphonar (28), Graduale (29), Graduale (32), Antiphonar (33), Antiphonar (34), Brevier (35), Antiphonar (36)
Metzer-gotische Notation mit böhmischen Elementen: Antiphonar (15), Antiphonar (16), Antiphonar (17), Antiphonar (18), Antiphonar (22)
Metzer-gotische Notation mit den Elementen der Deutschen gotischen Choralnotation: Antiphonar (25), Graduale (30)
Metzer-gotische Notation mit zisterzienser Elementen: Missale (8)
Quadratnotation: Antiphonar (1), Graduale (2), Antiphonar (6), Antiphonar (21), Antiphonar (31)

B/ REGISTER NACH DER ART DES MITTELALTERLICHEN KODEX

Antiphonar: Antiphonar (1), Antiphonar (3), Antiphonar (4), Antiphonar (6), Antiphonar (9), Antiphonar (13), Antiphonar (15), Antiphonar (16), Antiphonar (17), Antiphonar (18), Antiphonar (21), Antiphonar (22), Antiphonar (23), Antiphonar (25), Antiphonar (28), Antiphonar (31), Antiphonar (33), Antiphonar (34), Antiphonar (36)
Brevier: Brevier (7), Brevier (10), Brevier (19), Brevier (24), Brevier (35)
Cantionale: Cantionale (26)
Graduale: Graduale (2), Graduale (14), Graduale (27), Graduale (29), Graduale (30), Graduale (32)
Missale: Missale (8), Missale (20)
Sequentiar: Sequentiar (5), Sequentiar (11), Sequentiar (12)

C/ REGISTER NACH DER ANGENOMMENEN HERKUNFT

Böhmen: Sequentiar (12), Missale (20)
Deutschland: Antiphonar (9), Antiphonar (13), Antiphonar (25), Graduale (30)
Franziskaner / Dominikaner / Kartäuser: Antiphonar (1), Graduale (2), Antiphonar (6), Antiphonar (21), Antiphonar (31)
Niederlande: Cantionale (26)
Österreich/ Deutschland: Brevier (19)
Poland: Missale (8), Brevier (24)
Slowakei /Schemnitz: Antiphonar (15), Antiphonar (16), Antiphonar (17), Antiphonar (18), Antiphonar (22)
Zips / Nordostslowakei: Antiphonar (3), Antiphonar (4), Sequentiar (5), Brevier (7), Brevier (10), Sequentiar (11), Graduale (14), Antiphonar (23), Graduale (27), Antiphonar (28), Graduale (29), Graduale (32), Antiphonar (33), Antiphonar (34), Brevier (35), Antiphonar (36)

D/ REGISTER NACH DEM ENTSTEHUNGSJAHRHUNDERT

1175-1225: Brevier (19)
1375-1425: Brevier (7), Missale (8), Brevier (24), Antiphonar (36)
15. Jahrhunderts: Antiphonar (1), Graduale (2), Antiphonar (3), Antiphonar (4), Sequentiar (5), Antiphonar (6), Antiphonar (9), Brevier (10), Sequentiar (11), Sequentiar (12), Antiphonar (13), Graduale (14), Antiphonar (15), Antiphonar (16), Antiphonar (17), Antiphonar (18), Missale (20), Antiphonar (21), Antiphonar (22), Antiphonar (23), Antiphonar (25), Cantionale (26), Graduale (27), Antiphonar (28), Graduale (29), Graduale (30), Antiphonar (31), Graduale (32), Antiphonar (33), Antiphonar (34), Brevier (35)

E/ INCIPITREGISTER/ INDEX CANTICUM

Alleluiavers

AlV. Dorsa eorum plena sunt (29)
AlV. Laudate deum omnes angeli (27)
AlV. Primus ad Sion dicet ecce (29)

Antiphon

A. Adjuvabit eam* (19)
A. Angelus autem domini descendit (31)
A. Anima mea liquefacta (19)
A. Anxiatus est in me spiritus (3)
A. Ascendit Christus super caelos (21)
A. Audita est vox infantium (19)
A. Beatus vir qui suffert tentationem (13)
A. Benedicta tu in mulieribus (19)
A. Caro mea requiescet (22)
A. Cives mei vermes sunt (17)
A. Comedi favum* (35)
A. Corde et animo Christi* (35)
A. Cum jucunditate nativitatem* (35)
A. Dixit Caesar ad Hippolytum (19)
A. Dixit Hippolytus ad Decium (19)
A. Ecce apparebit dominus (33)
A. Ecce crucem domini* (35)
A. Ecce in nubibus caelis dominus (19)
A. Ego sum pastor bonus (36)
A. Ego sum pastor ovium (36)
A. Exaltata es sancta dei genetrix (19)
A. Exemplum merear fieri (19)
A. Fulgebunt justi sicut sol (4)
A. Gloria haec est omnibus (34)

A. Haec puellae regiae sponsi (28)
A. Hoc signum crucis* (35)
A. Inclytus martyr Tiburtius (19)
A. Intellexit dei facta (23)
A. In caelestibus regnis (4)
A. In civitate domini (34)
A. In lege domini fuit voluntas (13)
A. Mercennarius est cujus (36)
A. Muliebrem ad ornatum (28)
A. Nativitas est hodie* (35)
A. Nativitas gloriosae (35)
A. Nativitas gloriosae* (35)
A. Nativitatem hodiernam* (35)
A. O crux gloriosa* (35)
A. O sanctam virginem cujus anima felix (26)
A. Paradisi portae per te nobis (19)
A. Pastor bonus animam suam (36)
A. Paulus et Joannes (7)
A. Praeses dixit ad Hippolytum (19)
A. Proprio filio suo non pepercit (3)
A. Quando nata est virgo (35)
A. Quod uni ex minimis meis (15)
A. Reddet deus mercedem laborum (34)
A. Regali ex progenie* (35)
A. Rogo ergo te pater (16)
A. Secus decursus* (7)
A. Sicut laetantium* (19)
A. Sol novus ab insula surgit (28)
A. Specie tua* (19)
A. Spiritus et animae justorum (4)
A. Spiritus et animae justorum (34)
A. Sub tuum praesidium confugimus (21)
A. Talis est dilectus* (35)
A. Tota pulchra est amica (19)
A. Tristitia vestra* (4)
A. Urbs fortitudinis nostrae Sion (33)
A. Veni in hortum* (35)
A. Virgam virtustis tuae* (34)
A. Virgo Maria non est tibi similis (21)
A. Virgo prudentissima (19)

Communio
Cm. Dicit dominus implete hydrias (27)
Cm. Introibo (2)
Cm. Quis dabit ex Sion (30)
Cm. Qui manducat (14)
Cm. Tu domine servabis nos (14)

Graduale
Gr. Ad dominum cum tribularer clamavi (14)
Gr. Deus vitam meam (30)
Gr. Ecce sacerdos* (26)
Gr. Exaltabo te domine quoniam (32)
Gr. Timebunt gentes nomen tuum (27)

Graduale-Vers
GrV. Confiteantur domino misericordiae (27)
GrV. Domine deus meus clamavi (32)
GrV. Domine libera animam meam (14)
GrV. Miserere mihi domine (30)

Hymnus
H. Ave maris* (35)
H. Ex more docti* (15)
H. Jesu salvator* (34)
H. O gloriosa Domina* (35)
H. Quem terra* (19)
H. Salve crux sancta* (35)
H. Vita sanctorum* (4)

Introitus
In. Adorate deum omnes angeli (27)
In. Domine in tua (8)
In. Ego autem cum justitia (14)
In. Statuit* (26)

Introitus-Vers
InV. Dominus regnavit (27)
InV. Exaudi domine justitiam meam (14)

Invitatorium
I. Regem martyrum* (7)
I. Regem martyrum* (35)

Offertorium
Of. Domine in auxilium meum (14)
Of. Exaudi deus orationem meam (30)
Of. Jubilate deo universa terra (27)
Of. Precatus est Moyses (8)
Of. Perfice gressus meos (2)
Of. Veritas mea (26)

Präfation
Missale (20)

Responsorium
R. Ad nutum* (35)
R. Admirans Christi gratiam Josias poscit (23)
R. Adoraverunt viventem (1)
R. Autem do[...]* (31)
R. Beati martyres Christi Joannes et Paulus (7)
R. Beati pauperes spiritu (34)
R. Cantemus domino gloriose (6)
R. Corde et animo Christo* (35)
R. Dixerunt milites ad beatum Cornelium (24)
R. Dixit dominus [...]* (31)
R. Dixit Ruben fratribus suis (18)
R. Docete filios vestros (36)
R. Electi dei pontifices ecclesiarum Christi (24)
R. Filiae Jerusalem venite et videte martyres (25)
R. Gloriosa de te dicta scimus (10)
R. Hi sunt duo viri pretiosi (24)
R. Isti sunt duae olivae candelabra (7)
R. Isti sunt duo viri misericordiae (7)
R. Nativitas tua dei genetrix* (35)
R. Ostendit mihi angelus (36)
R. Plange quasi virgo plebs mea (22)
R. Ponam arcum meum (9)
R. Quadraginta dies et noctes (9)
R. Quae est ista quae processit (19)
R. Salus nostra in manu tua (18)

R. Sepulto domino signatum (22)
R. Solem justitiae regem paritura (35)
R. Stetit Moyses coram pharaone (6)
R. Veniens a Libano (36)
R. Vidi speciosam sicut columbam (19)

Responsorium-Vers
V. Attollens autem Joseph oculos (18)
V. Ave Maria gratia plena* (35)
V. Beati misericordes (34)
V. Cernere divinum lumen (35)
V. Corona aurea super caput (36)
V. Cum jucunditate nativitatem* (35)
V. Dominus deus Hebraeorum misit me (6)
V. Et valde mane una sabbatorum (31)
V. Ex te consurgens virgula dei (10)
V. Filii qui nascetur (36)
V. In omnem terram* (7)
V. Induit eos dominus stola (25)
V. In te confirmatus sum ex utero (15)
V. Isti sunt duae olivae (7)
V. Noe vero et uxor ejus (9)
V. Non esurient neque sitient amplius (24)
V. O vos omnes qui transitis (3)
V. Quae est ista quae ascendit (19)
V. Sancti per fidem vicerunt regna (24)
V. Si creditis ex toto corde (24)
V. Speciosa facta es (36)
V. Ululate pastores et clamate (22)
V. Unus spiritus et una fides (7)
V. Ut columbae lacte lotae (28)
V. Ut vitium virtus* (35)
V. Vidi angelum dei fortem* (36)
V. Vidi sub altare (1)
V. Vivat anima tua domine (18)

Sequenz
Sq. Clare sanctorum senatus apostolorum (11)
Sq. Festa mente jucundemur (12)
Sq. In Wolfgangi canamus honore Christo (5)
Sq. Psallat ecclesia mater illibata (11)

Sq. Virginalis turma sexus (11)

Versiculus/Versikel
W. Adjuvabit* (35)
W. Adoramus te Christe* (35)
W. Angelis suis* (15)
W. Audi filia et vide (35)
W. Ave Maria* (19)
W. Diffusa est gratia* (19)
W. In pace factus est locus ejus. Et in Sion habitatio ejus (22)
W. Justorum animae* (34)
W. Laetamini* (4)
W. Laetamini in domino et exsultate*(7)
W. Specie tua et pulchritudine tua. R. Intende* (35)

F/ ORTSREGISTER
(Verzeichnis der heutigen slowakischen/tschechischen/ungarischen und deutschen/ungarischen historischen Ortsnamen).

Slowakei:

Banská Bystrica	Neusohl	Besztercebánya
Banská Štiavnica	Schemnitz	Selmencbánya
Bardejov	Bartfeld	Bártfa
Bojnice	Weinitz	Bajmóc
Bratislava	Pressburg	Pozsony
Červený Kameň	Bibersburg/ Rotenstein	Vöröskő
Hronský Beňadik	Sankt Benedikt	Garamszentbenedek
Jasov	Jossau/Joss	Jászó
Kežmarok	Käsmark/Kesmark	Késmárk
Kláštor pod Znievom	Kloster-Kühhorn	Klastorniováralja
Košice	Kaschau	Kassa
Kremnica	Kremnitz	Körmöcbánya
Leles	Leles	Lelesz
Levoča	Leutschau	Löcse
Liptovský Mikuláš	St. Nikolaus in der Liptau	Liptószentmiklós
Ľubica	Leibitz	Leibic
Malá Lomnica	Klein-Lomnitz	Kis-Lomnicz
Martin	Sankt-Martin	Turóczszentmárton
Modra	Modern	Modor
Nitra	Neutra	Nyitra
Pezinok	Bösing	Bazin

Poprad	Deutschendorf	Poprád
Prešov	Eperies	Eperjes
Ružomberok	Rosenberg	Rózsahegy
Spiš	Zips	Szepes
Spišská Kapitula	Zipser Kapitel	Szepeshely
Svätý Jur	Sankt-Georgen	Szentgyörgy
Trenčín	Trentschin	Trencsén
Trnava	Tyrnau	Nagyszombat

Ungarn:

Ostrihom	Gran	Esztergom
Ráb	Raab	Győr
Rábsky Svätý Martin	Martinsberg	Pannonhalma

Böhmen:

Brno	Brünn	
Kutná Hora	Kuttenberg	
Morava	Mähren /Morawien	
Olomouc	Olmütz	Alamóc
Praha	Prag	Prága
Pardubice	Pardubitz	

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS (in lateinischer, deutscher oder slowakischer Sprache)

i	Prim (kleine Hora)
iii	Terz (kleine Hora)
vi	sexta /Sext (kleine Hora)
ix	Non (kleine Hora)
A	Antiphon /Antiphonae
Ab	Benedictus-Antiphon
Adv.	Advent / Tempus Adventus
AH	*Analecta Hymnica*. Hrsg. von Guido Maria DREVES – Clemens BLUME. I – LV, Leipzig : Fues‘s Verlag, 1886–1922
Al.	Alleluia
AlV.	Alleluiavers
Am	Magnificat- Antiphon
AMB	Archív mesta Bratislavy /Archiv der Stadt Bratislava
A	Antiphona /Antiphon
B	Böhmische Notation
Bd.	Band, Bände
BMV	Beata Maria Virgo
ca.	circa

Cao	Corpus Antiphonalium Officii
CAO – ECE	Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae
Cm.	Communio
Comm.	Commune
Decoll. Jo. Bapt.	Decollatio Joannis Baptistae / Enthauptung Johannes des Täufers
Dom.	Dominica
DGCH	Deutsche gotische Choralnotation
DN	Deutsche linienlose Neumennotation
cf.	Confessor /Bekenner
ep.	episcopus /Bischof
Ebda.	Ebenda (in Fußnoten beu der Wiederholung desselben Titels)
Eccl.	Ecclesia
epi.	Episcopus
ex.	exeunte saeculo
f., ff.	folium, folia /Folio, Folien
Fer.	Feria (lateinische Bezeichnung der Wochentage)
G	Graner Notation
GM	Gesamtmaße
Gr.	Graduale
GrV.	Graduale-Vers
SNM HM	Slovenské národné Múzeum – Hudobné múzeum /Slowakisches Nationalmuseum – Musikmuseum
H.	Hymnus
Hebd.	Hebdomada
hl.	heiliger, heilige
Hrsg.	Herausgeber
Hs., Hss.	Handschrift, Handschriften
illum.	illuminiert - illuminatio, Illumination
in.	ineunte saeculo
In.	Introitus
InV.	Introitus-Vers
Inv. Nr.	Inventarnummer
IA.	Invitatorium Antiphona
ix	Non (kleine Hora)
Jh.	Jahrhundert
L	Laudes
LS.	Liniensystem
M	Matutinum
Maj.	Major
MG	Metzer-gotische Notation
MGM	Metzer-gotische Mischnotation

m./mm.	martyr / martyres / mehrere Märtyrer
mm.	Millimeter
med.	medio seaculo
membr.	Membrane, Pergament
Ms., Mss.	Manuscriptum / Handschrift, Manuscripta / Handschriften
MTA	Magyar Tudományos Akadémia / Ungarische Akademie der Wissenschaften
N	Nocturno
not.	notiert – Notatio / Notation
Nr.	Numerus
Of.	Offertorium
OfV.	Offertorium-Vers
OSzK	Országos Széchenyi Kőnyvtár Budapest
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek
P.	Punctum
p.	post
pap.	Papyrus
Perg.	Pergament
Pent.	Pentecosten
pp.	papa /Papst
presb.	Presbyter
Ps	Psalm
Q	Quadratnotation
r	recto
R.	Responsorium
s. (lat.)	sanctus, sanctis
S.	Seite
saec.	saeculum
SA	Staatsarchiv
SAV	Slovenská akadémia vied / Slowakische Akademie der Wissenschaften
SEMD	Slovak Early Music Database
sign.	signatúra, Signatur
Sq.	Sequenz
SNA	Slovenský národný archív / Slowakisches Nationalarchiv
Sp.	Schriftspiegel
Tab.	Tabelle
TP	Tempore Paschalis
Tr.	Tractus
Trop.	Tropus
UK	Univerzitná knižnica /Universitätsbibliothek
ÚK SAV	Ústredná knižnica Slovenskej akadémie vied / Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften

uv. Sp.	unvollständiger Spiegel / pars scripta integra
v	verso
V.	Versus / Vers
V	Vesperas
VEGA	Vedecká grantová agentúra
vgl.	vergleiche
virg.	virgo / Jungfrau
v. Sp.	vollständiger Spiegel
W	Versiculus / Versikel
Zwr.	Zwischenraum, Größe des Zwischenraums des Liniensystems
*	in rubro, nur Incipit, nicht notiert: in rubro, nur Incipit, nicht notiert

LITERATUR

ADAMKO, Rastislav – VESELOVSKÁ, Eva: *Graduale Cassoviense (s. XVI in.) : Liturgicko-muzikologická štúdia* [Liturgisch-musikologische Studie]. Ružomberok : Verbum, 2016.

ADAMKO, Rastislav: Príspevok k problematike kalendára v Misáli R. 387 [Ein Beitrag zur Problematik des Kalenders im Missale R. 387]. In: *Slovenská hudba* 2006/XXXII/2, S. 144–151.

ADAMKO, Rastislav: *Rękopisy liturgiczne Biblioteki kapitulnej w Spiskiej Kapitule. Studium źródloznawczo-muzykologiczna. Edycja tekstu.* Lublin 2002.

BARÁTHOVÁ, Nora: *Kežmarok a jeho evanjelické umelecko-historické pamiatky.* Kežmarok – Poprad: Slza, 1994.

BARÁTHOVÁ, Nora: *Osobnosti dejín Kežmarku* [Persönlichkeiten aus der Geschichte Kesmarks]. Kežmarok 2004.

BATANY, Jean: Ústní a písemné [Schriftlich und Mündlich]. In: *Encyklopedie středověku*. Hrsg. von Jacques Le GOFF. Praha : Vyšehrad 2014.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: Adiastematické fragmenty gregoriánskeho chorálu slovenskej proveniencie v knižnici Batthyaneum v Alba Iulii. [Gregorian chant adiastematic fragments of Slovac provenience in Batthyaneum library in Alba Iulia.]. In: *Musica mediaeva liturgica.* Hrsg. von Rastislav ADAMKO. Ružomberok : Katolícka univerzita v Ružomberku, 2010, S. 68–92.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: Aktuálne liturgické a spoločenské postavenie gregoriánskeho chorálu na Slovensku [Die aktuelle liturgische und gesellschaftliche Stellung des Gregorianischen Chorals in der Slowakei]. In: *Vývinové osobitosti pestovania liturgickej hudby na Slovensku*. Bratislava : Ústav hudobnej vedy SAV, 2007, S. 87-106.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: *Frammenti gregoriani in Slovacchia. Fragmenty rekopisów gregoriańskich na Slowacji.* Lublin : Norbertinum, 2009.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: *Gregoriánsky chorál v kontexte dejín európskej liturgickej hudby* [Der Gregorianische Choral im Kontext der Geschichte der europäischen liturgischen Musik]. Ružomberok : Verbum, 2011.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: Gregoriánsky chorál v podobe fragmentárne zachovaných pamiatok vo vybraných cirkevných archívno-knižničných inštitúciách [Der Gregorianische Choral in Form von fragmentarisch erhaltenen Denkmälern in ausgewählten kirchlichen Archiven und Bibliotheken].

In: *Zmapovanie liturgicko-hudobného dedičstva na Slovensku.* Hrsg. von Ján VEĽBACKÝ. Prešov : Vydavateľstvo Michala Vaška, 2010, S. 117–131.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: Novoobjavené hudobné pamiatky v archíve ÚK SAV v Bratislave. Semiologický pohľad na adiastematické fragmenty [Neuentdeckte Musikdenkmäler im Archiv der Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava. Eine semiologische Betrachtung adiastematischer Fragmente]. In: *Slovenská hudba* 2006/XXXII/2, S.171–183.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: Notované pergamenové zlomky v Archíve literatúry a umenia Slovenskej národnej knižnice v Martine [Notierte Pergamentfragmente im Literatur- und Kunstarchiv der Slowakischen Nationalbibliothek in Martin]. In: *Hudobný archív* 16. Martin : Slovenská národná knižnica, 2009, S. 13–89.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: *Notované fragmenty gregoriánskeho chorálu v archívno-knižničných fondoch Bardejova, Prešova a Levoče* [Notierte Fragmente des Gregorianischen Chorals in den Archiv- und Bibliotheksbeständen von Bartfeld, Eperies und Leutschau]. Ružomberok : Verbum, 2010.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: Postavenie gregoriánskeho chorálu v Jednotnom katolíckom spevníku Mikuláša Schneidra-Trnavského [Stellung des Gregorianischen Chorals im Einheitlichen Katholischen Gesangbuch von Mikuláš Schneider-Trnavský]. In: *70. výročie vydania Jednotného katolíckeho spevníka*. Hrsg. von Sylvia URDOVÁ. Trnava – Bratislava : Spolok svätého Vojtecha – Slovenské národné múzeum – Hudobné múzeum 2008, S. 113–119.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: *Stredoveké notované pamiatky v Knižnici Evanjelického a. v. cirkevného zboru v Levoči* [Notierte mittelalterliche Quellen in der Bibliothek des Evangelischen Kirchenvereins A.B. in Leutschau]. Ružomberok : Verbum, 2010.

BEDNÁRIKOVÁ, Janka: *Základy gregoriánskeho chorálu* [Grundlagen des Gregorianischen Chorals]. Ružomberok : Katolícka univerzita, 2003.

BURAN, Dušan: Antifonár kanonika Jána Hana, misál knižnice Batthyaneum a iluminované rukopisy bratislavskej kapituly na sklonku 15. storočia [Antiphonale des Kanonikers Johannes Han, Missale der Bibliothek Batthyaneum und illuminierte Handschriften des Pressburger Kapitels im Ausklang des 15. Jahrhunderts]. In: *Galéria – Ročenka Slovenskej národnej galérie.* Bratislava : Slovenská národná galéria, 2000, S. 45–66.

BURAN, Dušan: „Böhmisch – slowakisch – österreichisch"? Die Malerei in Pressburg (Bratislava). In: *Böhmische Buchmalerei des 14. und 15. Jahrhunderts*. Purkersdorf : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 45–55.

BURAN, Dušan: Fragmente illuminierter gotischer Handschriften aus zwei slowakischen Archiven. In: *Biblos*. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift Europa, Die Nationalbibliotheken der neuen EU-Länder, Wien : Phoibos Verlag, 2004, S. 67–79.

BURAN, Dušan a kol.: *Gotika*, *Dejiny slovenského výtvarného umenia.* Hrsg. von Dušan BURAN, Bratislava : Slovart, 2003.

CORBIN, Solange: *Die Neumen.* In: *Palaeographie der Musik*, Bd I. Fasc. 3. Köln : Arno Volk Verlag, 1977.

CORBIN, Solange: Neumatic notations. In: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians,* Hrsg. von Stanley SADIE. Volume 13, London etc. : Bärenreiter, 1980, D. 128–154.

CZAGÁNY, Zsuzsa: Bemerkungen zum Prager Offizium. In: *Miscellanea musicologica* XXXVII. Praha : Univerzita Karlova, 2003, S. 105–110.

CZAGÁNY, Zsuzsa: Dva neumové fragmenty v Archíve mesta Bratislavy [Zwei Neumenfragmente im Archiv der Stadt Bratislava]. In: *Hudobné tradície Bratislavy a ich tvorcovi*a (Bd.18), Bratislava 1989, S. 32–45.

CZAGÁNY, Zsuzsa: Fragment, Kodex, Ritus, Tradition. Fragmente des Antiphonales Waradiense in Győr und Modra. In: *Zenetudományi Dolgozatok 2011*: *In memoriam Dobszay László*. Budapest: MTA BTK Zenetudományi Intézet, 2014, S. 123–141.

CZAGÁNY, Zsuzsa: Rukopis na hranici kultúr: Antifonár varadínskej katedrály z konca 15. storočia [Die Handschrift an der Grenze der Kulturen: Das Antiphonale der Kathedrale von Oradea/Großwardein]. In: *Vedy o umeniach a dejiny kultúry.* Bratislava : Slovenská akadémia vied, 2013, S. 131–142.

CZAGÁNY, Zsuzsa: Mitteleuropäische Offizien zum Fest Beatae Mariae Virginis de Nive. In: *De musica disserenda*, 2013, Jg. IX, Nr. 1–2, S. 223–240.

CZAGÁNY, Zsuzsa – KISS, Gábor – PAPP, Ágnes: The Repertoary of the Mass Ordinary in Eastern Europe. In: *Cantus Planus* – Eger 1993. Budapest 1995, S. 585–600.

DEMSKÁ, Štefánia: Tradícia antifón post Pentecosten v stredovekých hudobných prameňoch. Komparácia a analýza repertoáru.[Tradition der Antiphonen post Pentecosten in mittelalterlichen Musikquellen. Vergleich und Analyse des Repertoires] In: *Musicologica Slovaca* 1/2019, S. 7–35.

DOBSZAY, László: „A „Budai antifonále" megtalált töredékei. In: *Zenetudományi dolgozatok*. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1978, S. 35–39

DOBSZAY, László: Introduction. In: *Antiphonae*. Ed. Momumenta Monodica Medii Aevii. Kasel – Basel : Bärenreiter, 1999, S. 13–34.

DOBSZAY, László: Niekoľko aspektov skúmania stredovekých hudobných kódexov Brat*islavy* [Einige Aspekte der Untersuchung der Kodizes von Pressburg]. In: *Hudobné tradície Bratislavy a ich tvorcovia* (Bd. 18). Bratislava 1989, S. 11–22.

DOBSZAY, László: The Program „CAO – ECE". In: *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 30. Budapest 1988, S. 355–360.

DOBSZAY, László: The system of the Hungrian Plaisong Sources. In: *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 27. Budapest 1995, S. 37–65.

EBEN, David: Die Evangeliumsantiphonen der Donnerstage in der Fastenzeit. In: *Cantus Planus*. Papers read at the 16th Meeting Vienna, 2011. Wien : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 127–134.

ENGELS, Stefan: Die liturgische Handschriften aus St. Lambrecht (Steiermark). In: *Cantus Planus*. Papers read at the 16th Meeting Vienna, 2011. Wien : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 135–142.

ENGELS, Stefan: Mittelalterliche Notationen und ihre Bedeutung für eine musikalische Interpretation in einstimmigen Gesängen. In: *De musica disserenda*, 2009, Jg. V, Nr. 1, S. 19–32.

FINGERNAGEL, Andreas – HRANITZKY, Katarina – PIRKER-AURENHAMMER, Veronika – Martin ROLAND, Martin – SIMADER, Fridrich: *Mitteleuropäische Schulen II* (ca. 1350 – 1410). Österreich – Deutschland – Schweiz (Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der ÖNB 11). Text- und Tafelband. Wien : Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2002.

FLOTZINGER, Rudolf: Ein System für mittelalterliche Musikhandschriften? In: *De musica disserenda*, 2013, Jg. IX, Nr. 1–2, S. 15–26.

FLOTZINGER, Rudolf: *Geschichte der Musik in Österreich*. Graz : Styria, 1988.

FLOTZINGER, Rudolf: Zur Verschriftlichung sogenannter primitiver Mehrstimmigkeit. In: *De musica disserenda*, 2009, Jg. V, Nr. 1, S. 7–18.

FRIMMOVÁ, Eva: Analýza inkunábulí v Lyceálnej knižnici v Kežmarku [Analyse der Inkunabeln in der Lyzeumsbibliothek in Kesmark]. In: *Lyceálna knižnica Kežmarok*. Hrsg. von Július VALACH. Bratislava : Erpo, 1986, S. 70–88.

GÜNTHEROVÁ, Alžbeta – MIŠIANIK, Ján: *Stredoveká knižná maľba na Slovensku* [Mittelalterliche Buchmalerei in der Slowakei]. Bratislava : Slovenské vydavateľstvo krásnej literatúry, 1961.

HAIDINGER, Alois: Bemerkungen zur Entstehung des Großen Antiphonars Klosterneuburg, Stiftsbibliothek, Cod. 65-68. In: *Böhmische Buchmalerei des 14. und 15. Jahrhunderts*. Purkersdorf : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 73–80.

HANKELN, Roman: Heilige Helden: Zu den Spielarten einer Metapher und ihrer musikalischen Artikulation in den Historiae des Mittelalters. In: *De musica disserenda*, 2013, Jg. IX, Nr. 1–2, 191–208.

HILEY, David. *Antiphonaria: Studien zu Quellen und Gesängen des mittelalterlichen Offiziums*. Tutzing, 2009.

HILEY, David: History of Western notation. In: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*. Hrsg. von Stanley SADIE, Volume 13. London etc. : Oxford University Press, 1980, S. 344–354.

HILEY, David: *The Western Plainchant*. Oxford : Oxford University Press, 1993.

HLAVAČKOVÁ, Miriam: *Kapitula pri Dóme sv. Martina. Intelektuálne centrum Bratislavy v 15. storočí* [Das Kapitel beim Dom zu St. Martin in Pressburg im 15. Jahrhundert]. Bratislava. Pro Historia, 2008.

HLAVAČKOVÁ, Miriam: Oltárne benefíciá v bratislavskom Dóme sv. Martina v 15. storočí [Altarbenefizien im Bratislavaer St. Martinsdom]. In: *Galéria,* Ročenka Slovenskej národnej galérie. Bratislava 2001, S. 85–99.

HLAVAČKOVÁ, Miriam: Univerzita Istropolitana a Kapitula pri Dóme sv. Martina v Bratislave. K právnickej fakulte na Univerzite Istropolitane [Die Universita Istropolitana und das Kapitel beim Dom zu St. Martin in Pressburg. Zur Juristischen Fakultät an der Universita Istropolitana]. In: *Sacri canones servandi sunt*. Praha : Historický ústav AV ČR, 2008, S. 468–476.

HLAVAČKOVÁ, Miriam: Vzdelanostná úroveň členov Bratislavskej kapituly v 15. storočí [Das Bildungsniveau der Mitglieder des Pressburger Domkapitels im 15. Jahrhundert]. In: *Historický časopis* 49/2001/3, S. 433–451.

HLAVÁČKOVÁ, Hana: Die Illumination der liturgischen Handschriften des Arnestus von Pardubice. In: *Miscellanea musicologica XXXVII*, Praha : Filozofická fakulta Univerzity Karlovy, 2003, S. 47–62.

HUGLO, Michel: Liturgische Gesangbücher. In: *Musik in Geschichte und Gegenwart*. Sachteil 5-6. Stuttgart : Bärenreiter, 1996, S. 1412–1438.

HULKOVÁ, Marta: Ein Musikkonvolut aus der Lyzeumsbibliothek in Kežmarok (Kesmark). In: *Musical Culture of the Bohemian Lands and Central Europe before 1620*. Series Subsidia III: *Clavis Monumentorum Musicorum Regni Bohemiae*. Hrsg. von Jan BAŤA – Lenka HLÁVKOVÁ – Jiří K. KROUPA. Praha : KLP, 2011, S. 234–250.

HULKOVÁ, Marta: Prayov kódex [Codex Prayanus]. In: *Pamiatky a múzeá* 4. Bratislava 1999, S. 52–53.

HUTTER, Josef: *Česká notace I. Neumy* [Böhmische Notation I. Neumen]. Praha : A. Neubert, 1926.

HUTTER, Josef: *Česká notace II. Nota choralis* [Böhmische Notation II. Nota choralis]. Praha : Nákladem Filosofické Fakulty University Karlovy v komisi Fr. Řivnáče Knihkupce Karlovy University, 1930.

CHALUPECKÝ, Ivan: Kežmarok historicky [Kesmark historisch]. In: *Kežmarské lýceum*. Hrsg. von Imrich SEDLÁK. Bratislava, 1984, S. 7–30.

CHEVALIER, Ulysse: *Repertorium hymnologicum*. Louvain : Imprimerie Polleunis & Ceuterick, 1892–1904.

KALINAYOVÁ-BÁRTOVÁ, Jana: *Hudba v stredovekom výtvarnom umení na Slovensku* [Die Musik in der mittelalterlichen bildenden Kunst in der Slowakei]. Bratislava : Slovenské národné múzeum, 2011.

KALINAYOVÁ-BÁRTOVÁ, Jana: Probleme der musikalischen Ikonographie des Mittelalters am Beispiel der Untersuchung der Wandmalerei in Martinček. In: *Musicologica Istropolitana* VII., Hrsg. von Marta HULKOVÁ. Bratislava 2008, S. 9–50.

KISS, Gábor: The Ordinary Repertory of Aquileia in the Context of its Neighboring Regions. In: *De musica disserenda*, 2013, Jg. IX, Nr. 1–2, S. 41–60.

KLUGSEDER, Robert: Medieval musical manuscripts and fragments in the Austrian National Library (ÖNB), Vienna. In: *Cantus Planus*. Papers read at the 16th Meeting Vienna, 2011. Wien : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 192–201.

KLUGSEDER, Robert: „Secundum rubricam Romanam": Reform Liturgy of Subiaco-Melk. In: *De musica disserenda*, 2013, Jg. IX, Nr. 1–2, S. 17–190.

KNAUZ, Nándor: *A Pozsonyi káptalannak kéziratai*. Esztergom : Horák, 1870.

KNIEWALD, Dragutin: *Zagrebački liturgijski kodeksi XI-XV. st*. In: *Croatia sacra,* Zagreb, 1940.

KOTVAN, Imrich: *Inkunábuly lyceálnej knižnice v Kežmarku* [Inkunabeln der Lyzealbibliothke in Kesmark]. Slovensku. Bratislava 1959.

KOTVAN, Imrich: *Inkunábuly na Slovensku* [Inkunabeln in der Slowakei]. Martin : Matica slovenská, 1979.

KUBIENIEC, Jakub: *Secundum consuetudinem. Śpiew godzin kanonicznych w średniowiecznej metropolii gnieźnieńskiej*. Kraków : Musica Iagellonica, 2013.

LIPTÁK, Johann: *Geschichte des evangelischen Lyzeums A.B. in Kesmark*. Kežmarok, 1933.

MARSINA, Richard: *Codex diplomaticus et epistolaris Slovaciae I*. Bratislava : Vydavateľstvo SAV, 1971.

MARSINA, Richard: Kristianizácia Maďarov a Uhorska medzi Východom a Západom [Die Christianisierung der Magyaren und Ungarns zwischen Ost und West]. In: *Historický časopis* 40/4, Bratislava 1992, S. 409–421.

MARSINA, Richard: Nitrianske biskupstvo a jeho biskupi od 9. do polovica 13. storočia [Das Bistum Nitra und seine Bischöfe vom 9. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts]. In: *Historický časopis* 41/5–6, Bratislava 1993.

NEJEDLÝ, Zdeněk: *Dějiny předhusitského zpěvu v Čechách* [Geschichte des vorhussitischen Gesangs in Böhmen]. Praha 1904.

NOVOTNÁ, Jana: Die Offertorienverse mit Tropen im Repertoire des Prager Metropolitankapitels. In: *Cantus Planus* IV, Budapest 1992, S. 455–462.

OREL, Dobroslav: *Hudební prvky svatováclavské. [Musikelemente des Heiligen Wenzels]. In: Svatováclavský sborník II.3*. Praha 1937.

PLOCEK, Václav: *Catalogus codicum notis musicis instructorum I – II*. Praha : Academia, 1973.

PODLAHA, Antonín: *Soupis památek historických a uměleckých Knihovny kapitulní v Praze* [Verzeichnis historischer und Kunstdenkmäler des Prager Metropolitenkapitels]. Praha 1903.

PODLAHA, Antonín: *Soupis rukopisů knihovny metropolitní kapitoly pražské II (F–P)* [Handschriftenverzeichnis der Bibliothek des Prager Metropolitenkapitels II (F–P]. Praha 1922.

PRAßL, Franz Karl: Gesang an der Peripherie – Die Choralhandschriften in der Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstiftes Vorau. In: *Cantus Planus.* Papers read at the 16th Meeting Vienna, 2011. Wien : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 332–343.

PRAßL, Franz Karl: Liturgie und Musik im Salzburger Dom und in der benachbarten Abtei St. Peter im 12. Jahrhundert – eine Verhältnisbestimmung anhand der Hauptquellen. In: *Musica mediaeva liturgica*. Ružomberok : Verbum, 2010, S. 94–125.

RADÓ, Polycarp: *Libri liturgici manuscripti bibliothecarum Hungariae et limitropharum regionum*. Budapest : Akadémiai Kiadó, 1973.

ROGALSKA, Karin: Kesmark/ Kežmarok. In: *Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa*. 2014. URL: ome-lexikon.uni-oldenburg.de/p32228 (Stand 06.11.2015)

RYBARIČ, Richard: *Dejiny hudobnej kultúry na Slovensku I.* [Geschichte der Musikkultur in der Slowakei I]. Bratislava : Opus, 1984.

RYBARIČ, Richard: Der älteste notierte Kodex in der Slowakei. In: *Musicologica Slovaca* VIII. Bratislava 1982, S. 7–58.

RYBARIČ, Richard: Počiatky latinského spevu na našom území [Die Anfänge des lateinischen Gesangs auf unserem Gebiet]. In: *Slovenská hudba* IX. Bratislava 1965, S. 57–58.

RYBARIČ, Richard: „Primitívná" polyfónia a gregoriánsky choral [Die „primitive" Polyphonie und der Gregorianische Choral]. In: *Musicologica Slovaca*. Bratislava 1969, S. 283–296.

RYBARIČ, Richard: Sekvencie Spišského graduálu Juraja z Kežmarku [Sequenzen des Zipser Graduales des Georgius von Käsmark]. In: *Hudobnovedné štúdie* IV. Bratislava 1960, S. 100–126.

RYBARIČ, Richard: Stredoveké mesto ako hudobnokultúrny organizmus [Die mittelalterliche Stadt als musikkultureller Organismus]. In: *Historické štúdie* XIX. Bratislava 1974, S. 181–192.

RYBARIČ, Richard: *Vývoj európskeho notopisu* [Die Entwicklung der europäischen Notenschrift]. Bratislava : Opus 1982.

SCHLAGER, Karlheinz: *Thematischer Katalog der ältesten Alleluia-Melodien aus Handschriften des 10. und 11. Jahrhunderts : ausgenommen das ambrosianische, alt-römische und alt-spanische Repertoire.* München : W. Ricke - Erlanger Arbeiten zur Musikwissenschaft; Bd. 2, 1965.

SNOJ, Jurij: Ruotlib's notated missal and its historical backround. In: *Cantus Planus.* Papers read at the 16th Meeting Vienna, 2011. Wien : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 361–366.

SOPKO, Július: Anonymní skriptori a iluminátori východného Slovenska [Anonyme Skriptoren und Illuminatoren der Ostslowakei]. In: *Zborník príspevkov k slovenským dejinám*. Bratislava : Slovenský historický ústav Matice slovenskej, 1998, S. 114–131.

SOPKO, Július: *Kódexy a neúplne zachované rukopisy v slovenských knižniciach* [Kodizes und unvollständig erhaltene Handschriften in slowakischen Bibliotheken]. Martin : Matica slovenská, 1986.

SOPKO, Július: Kódexy slovenských skriptorov v Ríme [Kodizes slowakischer Skriptoren in Rom]. In: *Historický časopis* 40/2. Bratislava 1992, S. 215–225.

SOPKO, Július: Kódexy stredoslovenských banských miest [Kodizes der mittelslowakischen Bergbaustädte]. In: *Historické štúdie* XIX. Bratislava 1974, S. 149–179.

SOPKO, Július: Otázky kultúrneho vplyvu a vzdelanosti v prvých storočiach uhorského štátu [Fragen des kulturellen Einflusses und der Bildung in den ersten Jahrhunderten des ungarischen Staates]. In: *Historické štúdie* XXVIII/2. Bratislava 1984, S. 109–118.

SOPKO, Július: Najstaršie košické rukopisné knihy [Die ältesten Kaschauer Handschriften]. In: *Kniha* 75. Martin 1978, S. 77–104.

SOPKO, Július: Skriptori a skriptóriá kláštorov na Slovensku [Skriptoren und Skriptorien der Klöster in der Slowakei]. In: *Dejiny a kultúra reholných komunít na Slovensku.* Trnava : Trnavská univerzita, 1994, S. 85–96.

SOPKO, Július: Súbor najstarších rukopisov Lyceálnej knižnice v Kežmarku [Die älteste Handschriften der Lyzealbibliothek in Kesmark]. In: *Lyceálna knižnica Kežmarok. Historický fond Lyceálnej knižnice v Kežmarku* [Die Lyzeumsbibliothek in Kesmark]. Hrsg. von Július VALACH. Bratislava : ERPO, 1986, S. 89–107.

SOPKO, Július: *Stredoveké latinské kódexy slovenskej proveniencie v Maďarsku a Rumunsku* [Lateinische mittelalterliche Kodizes slowakischer Provenienz in Ungarn und Rumänien]. Martin: Matica slovenská, 1982.

SOPKO, Július: *Stredoveké latinské kódexy v slovenských knižniciach* [Lateinische mittelalterliche Kodizes in slowakischen Bibliotheken]. Martin : Matica slovenská, 1981.

SOPKO, Július: Súpis kníh bratislavskej kapitulskej knižnice z r. 1425 [Verzeichnis der Bücher der Pressburger Kapitelbibliothek von 1425]. In: *Slovenská archivistika* IV. Bratislava 1969, S. 83–103.

STÄBLEIN, Bruno: Choral. In: *Musik in Geschichte und Gegenwart* 2. Stuttgart: Bärenreiter, 1952, S. 1265–1303.

STÄBLEIN, Bruno: Die Entstehung des Gregorianischen Chorals. In: *Die Musikforschung* 27/1974, S. 5–17.

STÄBLEIN, Bruno: *Schriftbild der einstimmigen Musik. Musikgeschichte in Bildern.* Bd. III/ 4. Leipzig : Deutscher Verlag für Musik, 1975.

STEINER, Ruth: Liturgischer Gesang. In: *Musik in Geschichte und Gegenwart*. Sachteil 5, 6, Stuttgart : Bärenreiter, 1996, S. 1438–1442.

STUDNIČKOVÁ, Milada: Böhmische Buchmalerei und die Wiener Illuminatoren der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. In: *Böhmische Buchmalerei des 14. und 15. Jahrhunderts*. Purkersdorf : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 63–72

SUTKOWSKI, Adam: Cechy paleograficzne notacji muzycznych w polskich rekopisach średniowiecznych. In: *Musica Medii Aevi* I. Krakow : Instytut sztuky PAN, 1965, S. 53–68.

SZENDREI, Janka: *A magyar középkor hang jegyes forrásai* [Notierte Quellen des mittelalterlichen Ungarns]. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1981.

SZENDREI, Janka: Beobachtungen an der Notation des Zisterzienser Antiphonars Cod. 1799** in der Österreichischen Nationalbibliothek. In: *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 27. Budapest 1985, S. 273–290.

SZENDREI, Janka: Graner Choralnotation. In: *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 30. Budapest 1988, S. 5–234.

SZENDREI, Janka: Choralnotation als Identitätsausdruck im Mittelalter. In: *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 27. Budapest 1985, S. 139–170.

SZENDREI, Janka: Choralnotationen in Mitteleuropa. In: *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 30. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1988, S. 437–446.

SZENDREI, Janka: *Középkori hang jegyírások Magyarországon.* Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1983.

SZENDREI, Janka: Notové písmo v stredovekej Bratislave [Notenschrift im mittelalterlichen Bratislava]. In: *Hudobné tradície Bratislavy a ich tvorcovia*, Bd.18. Bratislava 1989, S. 23–31.

SZENDREI, Janka: Notacja liniowa w polskich źródłach chorałowych XII-XVI wieku /Staff notation of Gregorian Chant in Polish Sources of 12th – 16th century. In: *Notae musicae artis. Musical Notation in Polish sources 11th – 16th century*. Hrsg. von Elżbieta WITKOWSKA – ZAREMBA (Ed.). Kraków : Musica Iagellonica, 2001, S. 187–281.

SZIGETI, Kilián: Denkmäler des Gregorianischen Chorals. In: *Studia Musicologica Academiae Scentiarum Hungaricae* 4. Budapest 1963, S. 129–172.

ŠEDIVÝ, Juraj: Die Anfänge des Pressburger Kapitels. In: *Acta Historica Posoniensia* I. Bratislava 2002, S. 107–118.

ŠEDIVÝ, Juraj: Forschungen der mittelalterlichen lateinischen Schrift in der Slowakischen Republik. In: *Latin Paleography Network – Central and Central East Europe, The History of written Culture in the „Carpatho-Danubian" Region* I. Bratislava – Praha 2003, S. 19–32.

ŠEDIVÝ, Juraj: *Mittelalterliche Schriftkultur im Pressburger Kollegiatkapitel.* Bratislava : Chronos, 2007.

ŠEDIVÝ, Juraj: Skriptórium Bratislavskej kapituly – písmo rukopisov zo 14. – 15. storočia [Das Skriptorium des Pressburger Kapitels – die Schrift der Handschriften aus dem 14. – 15. Jahrhundert]. In: *Pamiatky a múzeá* 1. Bratislava 2003, S. 10–13.

ŠTEFÁNIK, Martin et al. *Lexikón stredovekých miest na Slovensku.* [Lexikon der mittelalterlichen Städte in der Slowakei]. Bratislava : Historický ústav SAV, 2010.

ŠTER, Katarína: Notation als Spiegel der Veränderungen in der „nunquam reformata" Tradition am Beispiel der mittelalterlichen Antiphonarien aus der Kartause Žiče (Seiz/Seitz). In: *Cantus Planus*. Papers read at the 16th Meeting Vienna, 2011. Wien : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 367–375.

ŠTER, Katarína: Paleografske značilosti rokopisa MS 273 iz Univezitetne knjižnica v Gradcu. In: *De musica disserenda*, 2009, Jg. V, Nr. 1, S. 107–136.

TRAUB, Andreas – MIEGEL, Annekathrin: *Musikalische Fragmente. Mittelalterliche Liturgie als Einbandmakulatur*. Katalog zur Ausstellung. Stuttgart : Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Verlag W. Kohlhammer, 2013.

VALACH, Július a kol.: *Lyceálna knižnica Kežmarok. Historický fond Lyceálnej knižnice v Kežmarku* [Die Lyzeumsbibliothek in Kesmark]. Bratislava : ERPO, 1986.

VESELOVSKÁ, Eva: *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi - Archivum Nationale Slovacum.* Ed. *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia*, Tomus III. Bratislava: Ústav hudobnej vedy SAV, 2014.

VESELOVSKÁ, Eva: *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi e civitate Schemnitziensi*. Ed. *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia*, Tomus II. Bratislava: Ústav hudobnej vedy SAV, 2011.

VESELOVSKÁ, Eva: *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi e civitateTyrnaviensi*. Ed. *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia*, Tomus IV. Bratislava: Ústav hudobnej vedy SAV, 2015.

VESELOVSKÁ, Eva: *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi e civitatibus Modra et Sanctus Georgius. Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia. Tomus I.* Bratislava: Ústav hudobnej vedy SAV, 2008.

VESELOVSKÁ, Eva: Der böhmische Einfluß auf mitteleuropäische Musikhandschriften des 14. und 15. Jahrhunderts unter Berücksichtigung illuminierter Codices. In: *Böhmische Buchmalerei des 14. und 15. Jahrhunderts*. Purkersdorf : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 95–115.

VESELOVSKÁ, Eva: Hudobnopaleografické špecifiká stredovekých notovaných rukopisov v Archíve literatúry a umenia v SNK [Musikpaläographische Spezifika der notierten mittelalterlichen Handschriften im Literatur- und Kunstarchiv der Slowakischen Nationalbibliothek]. In: *Knižnica* 2–3. Martin 2010, Jg. XI, S. 28-39.

VESELOVSKÁ, Eva: Choralnotationen der mittelalterlichen liturgischen Kodizes des 14. und 15. Jahrhunderts in slowakischen Archivbeständen. In: *De Musica Disserenda* V/1. Hrsg. von Jurij SNOJ. Ljubljana 2009, S. 85–106.

VESELOVSKÁ, Eva: Czech Notation in Slovakia in the Middle Ages. In: *Hudební věda*, 2012, Jg. XLIX, Nr. 4, S. 337–376.

VESELOVSKÁ, Eva – ĎURČO, Marek: Diecézy archív v Nitre a neznáme liturgické rukopisy z 15. a 16. storočia [Der Diözesanarchiv in Neutra und die unbekannte liturgische Handschriten aus den 15. und 16. Jh.]. In: *Musicologica Slovaca*, 2013, roč. 4 [30], č. 1, s. 77–103.

VESELOVSKÁ, Eva: Introitus „Laetare Jerusalem" z neznámeho fragmentu ÚHV SAV a z nepublikovaných fragmentov Bratislavského notovaného misála (ante 1341) [Intoritus Laetare Jerusalem aus dem unbekannten Fragment des Instituts für Musikwissenschaft der SAW und aus den unpublizierten Fragmenten des Pressburger Missales I (ante 1341)]. In: *Duchovná hudba v premenách času : Hudobné druhy a žánre*. Hrsg. von Jana LENGOVÁ – František MATÚŠ. Prešov: Súzvuk, 2001, S. 91–104.

VESELOVSKÁ, Eva: Métsko-gotická notácia na Slovensku v období stredoveku [Die Metzer-gotische Notation in der Slowakei in der Periode des Mittelalters]. In: *Musicologica Slovaca*, 2018, Jg. 9 [35], Nr. 2, S. 165–199.

VESELOVSKÁ, Eva: *Mittelalterliche liturgische Kodizes mit Notation in den Archivbeständen von Bratislava.* Ed. *Musaeum Musicum*. Bratislava : Slovenské národné múzeum – Hudobné múzeum, 2002

VESELOVSKÁ, Eva: *Mittelalterliche liturgische Kodizes mit Notation in den Archivbeständen von Bratislava II*. Bratislava : Ústav hudobnej vedy SAV, 2006.

VESELOVSKÁ, Eva: Notatio Strigoniensis – ostrihomská notácia na Slovensku [Notatio Strigoniensis – Die Graner Notation in der Slowakei]. In: *Musicologica Slovaca,* Jg. I., Nr. 1, Bratislava 2010, S. 46–79.

VESELOVSKÁ, Eva: Notation und Identität : Bemerkungen zur gegenseitigen Druchdringung der typologischen Strukturen der Notationssysteme vom Gebiet der Slowakei. In: *De musica disserenda*, 2013, Jg. IX, Nr. 1–2, S. 61–82.

VESELOVSKÁ, Eva: Novoobjavené stredoveké notované fragmenty Ústrednej knižnice SAV v Bratislave [Zu den neueentdeckten mittelalterlichen Fragmente aus der Zentralen Bibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften]. In: Pramene slovenskej hudby : 1. pramene sakrálnej hudby, 2. hudobné knihovníctvo a jeho význam v znalostnej spoločnosti. Hrsg. von Anna KUCIANOVÁ – Martina BOŽEKOVÁ. Martin : Slovenská národná knižnica : IAML, 2012, S. 9–24.

VESELOVSKÁ, Eva: Pramene stredovekej hudobnej kultúry z Nitry [Liturgische notierte Handschriften des 16. Jahrhunderts aus Nitra]. In: *Ideové prvky národného príbehu v dlhom 19. storočí*. Hrsg. von Mária KOHÚTOVÁ – Eva FRIMMOVÁ. Bratislava : Historický ústav SAV – Prodama, 2014, S. 153–163.

VESELOVSKÁ, Eva: Spišský antifonár a Graduál Juraja z Kežmarku – stredoveké notačné systémy rukopisov Spišskej Kapituly v stredoeurópskom kontexte. [Das Zipser Antiphonale und das Graduale des Georgius von Käsmark – mittelalterliche Notationssysteme der Handschriften des Zipser

Kapitels im mitteleuropäischen Kontext]. In: *Kniha 2013* : zborník o problémoch a dejinách knižnej kultúry. Dejiny knižnej kultúry Spiša. Martin : Slovenská národná knižnica Martin, 2013, S. 99–113.

VESELOVSKÁ, Eva: *Stredoveké liturgické kódexy s notáciou v slovenských archívnych fondoch, Stredoveké notačné systémy z územia Slovenska* [Mittelalterliche liturgische Kodizes in slowakischen Archivbeständen, Mittelalterliche Notationssysteme vom Gebiet der Slowakei] [Diss.]. Bratislava 2004.

VESELOVSKÁ, Eva: Stredoveké notované fragmenty na Slovensku. [Notierte mittelalterliche Fragmente in der Slowakei]. Cantus Planus in Slovacia. In: *Vedy o umeniach a dejiny kultúry : zborník príspevkov z medzinárodnej konferencie*. Hrsg. von Ivan GERÁT et al. Bratislava : Ústav dejín umenia SAV, 2013, S. 121–130.

VESELOVSKÁ, Eva: Stredoveké notované fragmenty Štátnej vedeckej knižnice v Košiciach. [Notierte mittelalterliche Fragmente der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Košice]. In: *Úloha kníh a periodík v živote mnohonárodnostných Košíc* : zborník z konferencie. Košice : Štátna vedecká knižnica, 2013, S. 5–28.

VESELOVSKÁ, Eva: Stredoveké notované fragmenty z Hudobného múzea Slovenského národného múzea v kontexte najnovších výskumov stredovekej hudobnej kultúry na Slovensku a v strednej Európe. [Notierte mittelalterliche Fragmente aus dem Musikmuseum des Slowakischen Nationalmuseums im Kontext der neuesten Forschungen zur mittelalterlichen Musikkultur in der Slowakei und in Mitteleuropa]. In: *Hudobné pramene - kultúrne dedičstvo Slovenska*. Bratislava : Slovenská muzikologická asociácia a Slovenské národné múzeum, 2011, S. 11–82. Im Internet zugänglich: <http://www.snm.sk/?hudobne-muzeum-publikacie>

VESELOVSKÁ, Eva: Štruktúra stredovekých notačných systémov z územia Slovenska. Pomer domácich a zahraničných prvkov [Struktur mittelalterlicher Notationssysteme vom Gebiet der Slowakei. Verhältnis von in- und ausländischen Elementen]. In: *Slovenská hudba* XXXIII/2007, 3–4, S. 339–360.

VLHOVÁ – WÖRNER, Hana: Das Repertorium der Sequenzen in Böhmen bis 1400. In: *CANTUS PLANUS 1990,* Budapest 1992, S. 463–468.

VLHOVÁ – WÖRNER, Hana: Fama crescit eundo. Der Fall: Domazlaus predicator, der älteste böhmische Sequenzendichter. In: *Hudební věda 39*, Praha, 2002, S. 311–330.

VLHOVÁ, – WÖRNER, Hana: Das Sequentiar des Arnestus von Pardubice: das Repertoire und sein Verhältnis zum „Prager Ritus". In: *Miscellanea musicologica* XXXVII. Praha 2003, S. 69–88.

VLHOVÁ – WÖRNER, Hana: Sequentiarum Arnesti, P VIII. In: *Miscellanea musicologica XXXVII*, Praha : Filozofická fakulta Univerzity Karlovy, 2003, S. 284–289.

VLHOVÁ, Hana: Fama crescit eundo. Der Fall: Domazlaus predicator, der älteste böhmische Sequenzendichter. In: *Hudební věda 39*, Praha, 2002, S. 311–330.

VOZKOVÁ, Jana: Die Offertorien im Graduale von Arnestus von Pardubice. In: *Miscellanea musicologica* XXXVII. Praha 2003, S. 89–104.

VOZKOVÁ, Jana: Offertoriale Arnesti: A Forthcoming Edition of Plainchant Offertories with Verses from Bohemian sources. In: *Cantus Planus.* Papers read at the 16th Meeting Vienna, 2011. Wien : Verlag Brüder Hollinek, 2012, S. 425–428.

ZAGIBA, František: *Dejiny slovenskej hudby od najstarších čias až do reformácie* [Geschichte der slowakischen Musik von der ältesten Zeit bis zur Reformation]. Bratislava : Spisy Slovenskej akadémie vied a umení, 1943.

EDITIONEN

AH *Analecta Hymnica Medii Aevi,* Guido Maria DREVES – Clemens BLUME. I – LV, Leipzig : Fues's Verlag, 1886–1922.

AK *Antihonarium ecclesiae parochialis urbis Kranj,* Hrsg. von *Jurij SNOJ* – Gabriella GILÁNYI. *Musicalia Danubiana* 23. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2007.

BA I *Bratislavský Antiphonar I* [Bratislavaer Antiphonale I] UNESCO – Pamäť sveta, Memoria Slovaciae Medii Aevi Manuscripta, Dušan BURAN – Ľubomír JANKOVIČ – Július SOPKO – Eva VESELOVSKÁ. Martin : Slovenská národná knižnica, 2004.

BA II *Bratislavský Antiphonar II* [Bratislavaer Antiphonale II] UNESCO – Pamäť sveta, Memoria Slovaciae Medii Aevi Manuscripta, Dušan BURAN – Ľubomír JANKOVIČ – Július SOPKO. Martin : Slovenská národná knižnica, 2002.

BA III *Bratislavský Antiphonar III* [Bratislavaer Antiphonale III] UNESCO – Pamäť sveta, Memoria Slovaciae Medii Aevi Manuscripta, Dušan BURAN – Ľubomír JANKOVIČ – Július SOPKO – Eva VESELOVSKÁ. Martin : Slovenská národná knižnica, 2005.

BA IV *Bratislavský Antiphonar IV* [Bratislavaer Antiphonale IV] UNESCO – Pamäť sveta, Memoria Slovaciae Medii Aevi Manuscripta, Dušan BURAN – Ľubomír JANKOVIČ – Július SOPKO – Eva VESELOVSKÁ. Martin : Slovenská národná knižnica, 2007.

BA V *Bratislavský Antiphonar V* [Bratislavaer Antiphonale V] UNESCO – Pamäť sveta, Memoria Slovaciae Medii Aevi Manuscripta, Dušan BURAN – Ľubomír JANKOVIČ – Július SOPKO – Eva VESELOVSKÁ. Martin : Slovenská národná knižnica, 2007.

BNS *Breviarium Notatum Strigoniense (saec. XIII).* Hrsg. von Janka SZENDREI , Ed. Musicalia Danubiana 17. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1998.

CA *Codex Albensis.* Hrsg. von Zoltán FALVY – László MEZEY. Ed. Monumenta Hungariae Musica I. Budapest – Graz : Universitätsbibliothek Graz – Akadémiai Kiadó, 1963.

Cao *Corpus Antiphonalium Officii I – IV* (1963 – 1970). Hrsg. von Jean René HESBERT. Roma : Casa editrice Herder, 1963 – 1970.

CAO – ECE *A preliminary Report*. László DOBSZAY – Gábor PRÓSZEKY. Budapest . MTA Zenetudományi Intézet, 1988.

CAO – ECE I/A *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae I/A Salzburg (Temporale)*. László DOBSZAY. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1988.

CAO – ECE II/A *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae II/A Bamberg (Temporale)*. Zsuzsa CZAGÁNY. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1994.

CAO – ECE III/A *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae III/A Praha (Temporale)*. Zsuzsa CZAGÁNY. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1996.

CAO – ECE III/B *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae III/B Praha (Sanctorale, Commune Sanctorum)*. Zsuzsa CZAGÁNY. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2002.

CAO – ECE. IV/A *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae IV/A Aquleia (Temporale)*. Gabriella GILÁNYI – Andrea KOVÁCS. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2003.

CAO – ECE. V/A *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae V/A Strigonium (Temporale)*.László DOBSZAY – Andrea KOVÁCS. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2004.

CAO – ECE V/B *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae V/B Strigonium (Sanctorale*). Andrea KOVÁCS. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2006.

CAO – ECE VI/A *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae VI/A Kalocsa – Zagreb (Temporale*). Andrea KOVÁCS. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2008.

CAO – ECE VI/B *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae VI/B Kalocsa – Zagreb (Sanctorale*). Andrea KOVÁCS. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2008.

CAO – ECE VII/A *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae VII/A Transylvania – Várad (Temporale*). Andrea KOVÁCS. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2010.

CAO – ECE VII/B *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae VII/B Transylvania – Várad*, *(Sanctorale*). Andrea KOVÁCS. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2010.

CAO – ECE VIII/A *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae VIII/A Kraków (Temporale*). Jakub KUBIENIEC. Budapest: Research Centre for the Humanities of the HAS Institute of Musicology, 2018.

GN *Graduale Nitriense* (s. XVI). Hrsg. von Rastislav ADAMKO et aliae. Ružomberok : Verbum, 2016.

GR *Le graduel romain*. Édition critique par les moines de Solesmes, II. Les sources. Solesmes 1957. *Graduale Triplex,* Solesmes – Paris 1979.

GS *Graduale Strigoniense (saec. XV/XVI)*. Hrsg. von Janka SZENDREI. Ed. Musicalia Danubiana 12. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1993.

IA *The Istanbul Antiphonal (about 1360)*. Hrsg. von Janka SZENDREI. Ed. Musicalia Danubiana 18. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2002.

LOA *Liber Ordinarius Agriensis (1509)*. Hrsg. von László DOBSZAY. Ed. Musicalia Danubiana Subsidia 1, Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 2000.

MHMA I *Melodiarum Hungariae Medii Aevi I, Hymny et sequentiae.* Hrsg. von Benjamin RAJECZKY, Budapest 1956.

MNS *Missale Notatum Strigoniense ante 1341 in Posonio (ante 1341)*. Hrsg. von Janka SZENDREI – Richard RYBARIČ. Ed. Musicalia Danubiana 1. Budapest : MTA Zenetudományi Intézet, 1982.

MMMA/A *Monumenta Monodica Medii Aevii, Antiphonae*. Band V/I-III, Hrsg. von Benjamin RAJECZKY – Janka SZENDREI – László DOBSZAY. Kassel – Basel etc. 1999.

NK *Nitriansky kódex* [Kodex von Neutra]. Hrsg. von Július SOPKO – Július VALACH. Martin 1987.

PM *Paléographie Musicale.* Hrsg. von André MOCQUEREAU. Ed. Les principaux Manuscrits de Chant Grégorien, Ambrosien, Mozarabe, Gallican publiés en fac-similés phototypiques par les Bénédictins de Solesmes, 18. Bd. Solesmes etc. 1886

R *Responsories*. Hrsg. von László DOBSZAY und Janka SZENDREI. Budapest : Balassi kiadó, 2013.

SA *Spišský antifonár* [Zipser Antiphonale]. Hrsg. von Rastislav ADAMKO – Eva VESELOVSKÁ – Juraj ŠEDIVÝ. Ružomberok : Katolícka univerzita, 2008.

SG *Spišský graduál Juraja z Kežmarku (1425)* [Zipser Graduale des Georgius von Käsmark (1425)]. Hrsg. von Amantius AKIMJAK – Rastislav ADAMKO – Janka BEDNÁRIKOVÁ, Ružomberok : Katolícka univerzita, 2006.

LINKS

http://musicologia.unipv.it/baroffio
http://mwi.unibas.ch/mikrofilmarchiv/musikhandschriften-online
http://cantus.sk
http://cantus.edu.pl
http://cantusbohemiae.cz
http://cantusdatabase.org
http://cantusindex.org
http://gradualia.eu
http://manuscripta.at
http://pemdatabase.eu
http://www.bibliotheca.hu/digitalis/index.html
http://www.cantusplanus.at/de-at
http://www.ksbm.oeaw.ac.at
https://usuarium.elte.hu/
http://www.vhmml.us/
http://webserver.erwin-rauner.de/crophius/Analecta_conspectus.htm
www.cantus-augusta.de
www.ceec.uni-koeln.de
www.cesg.unifr.ch
www.columbia.edu/acis/ets/Graesse
www.gregofacsimil.net
www.heiligenlexikon.de
www.hist-einband.de
www.lib.latrobe.edu.au
www.liturgy.dk
www.manuscripta-mediaevalia.de
www.manuscripta-mediaevalia.de/gaeste/grotefend
www.publish.uwo
www.uni-Regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Musikwissenschaft/cantus
www.zti.hu

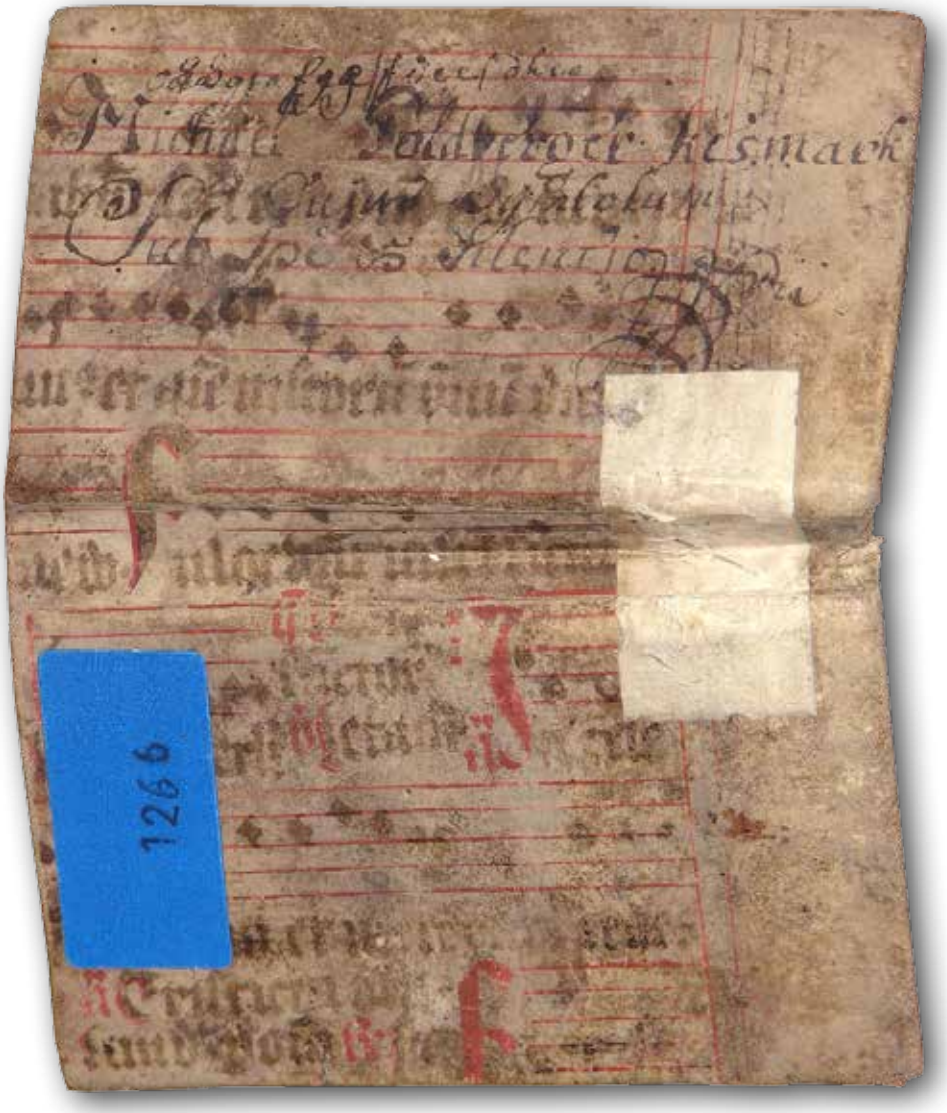
Bildbeilage

1 Antiphonar SK-KE[1] 405

[1] SK-KE: die Abkürzung der Bibliothek in Kesmark in der RISM (Répertoire International des Sources Musicales) Datenbank. http://www.rism.info/home.html.
Online Catalogue of Musical Sources: SK-KE (Kežmarok) Lyceálna knižnica.

2 Graduale SK-KE 655

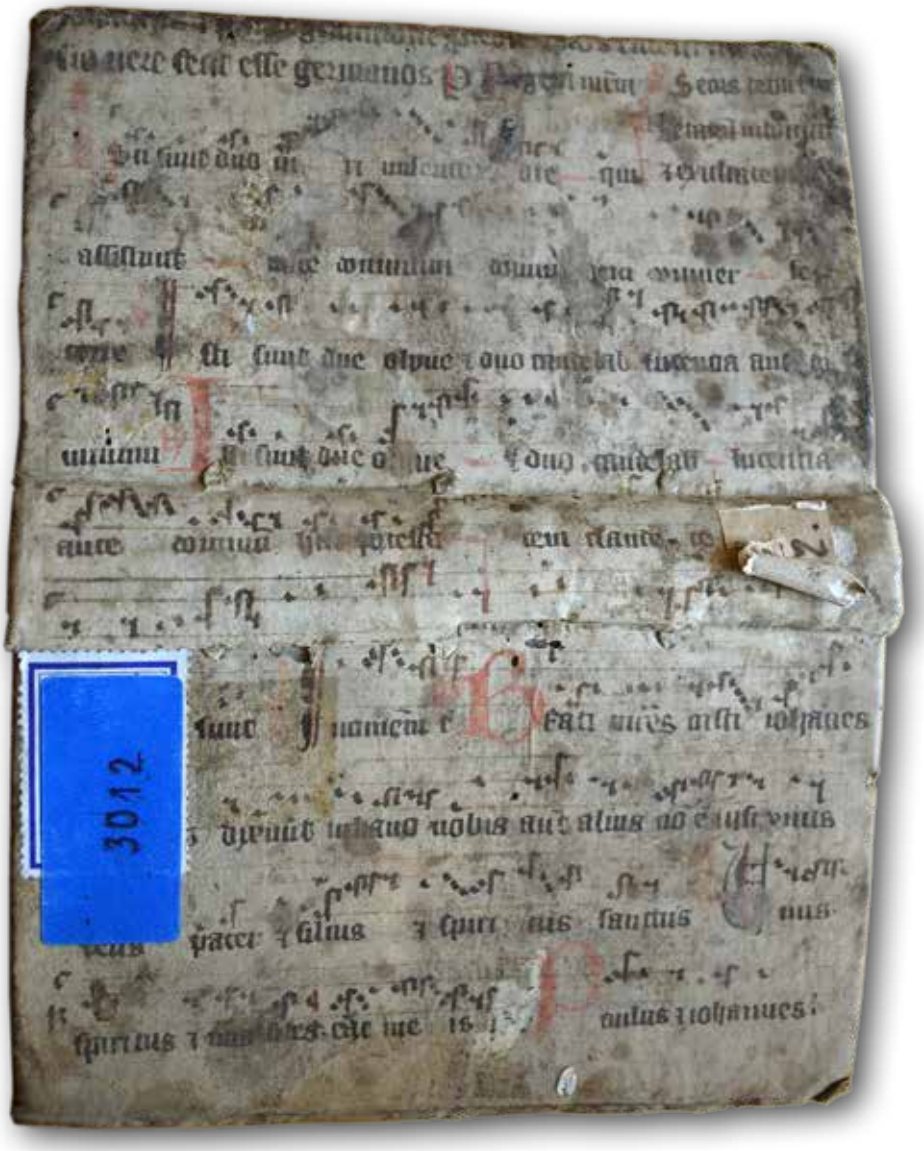
3 Antiphonar SK-KE 1189



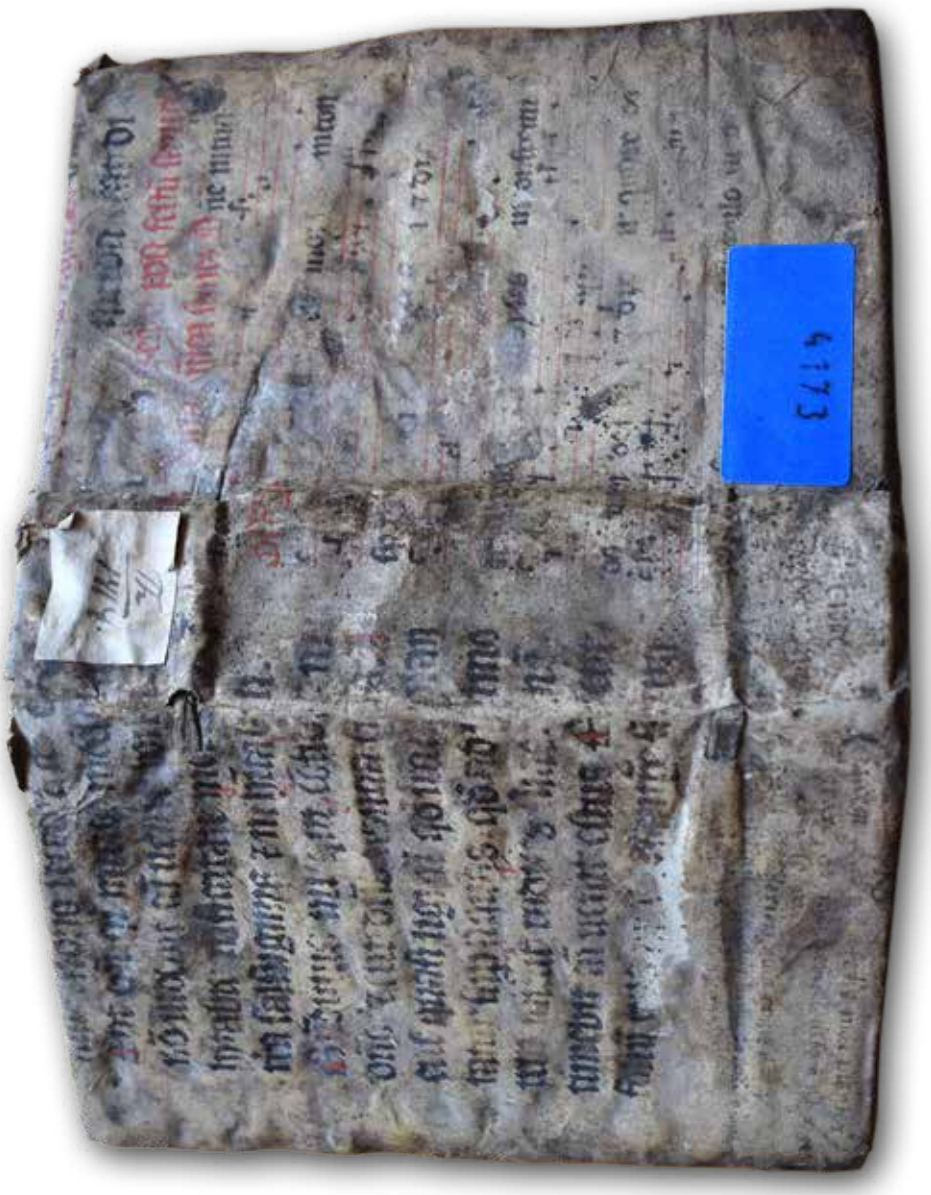
4 Antiphonar SK-KE 1266

5 Sequentiar SK-KE 1313

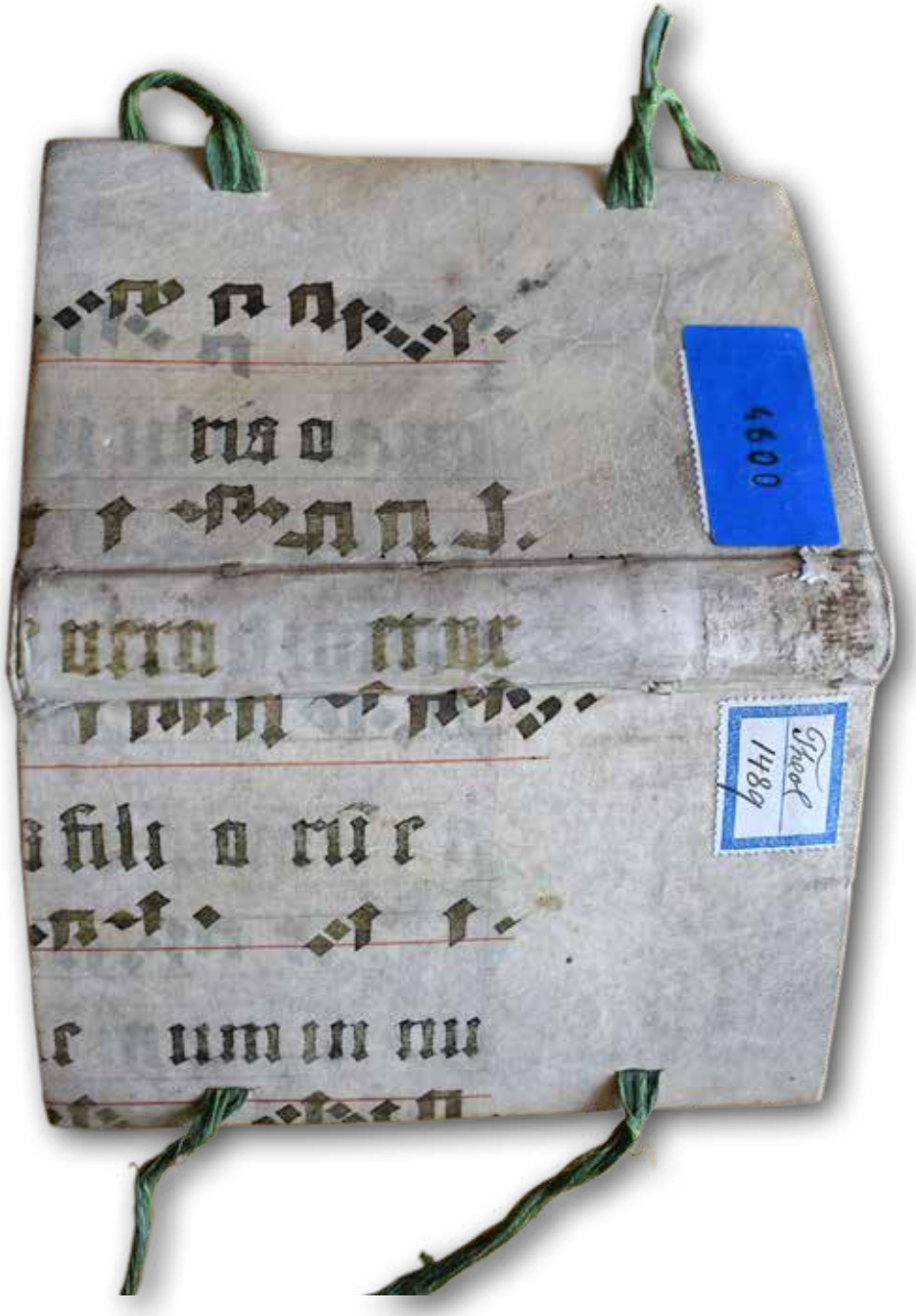
6 Antiphonar SK-KE 2965



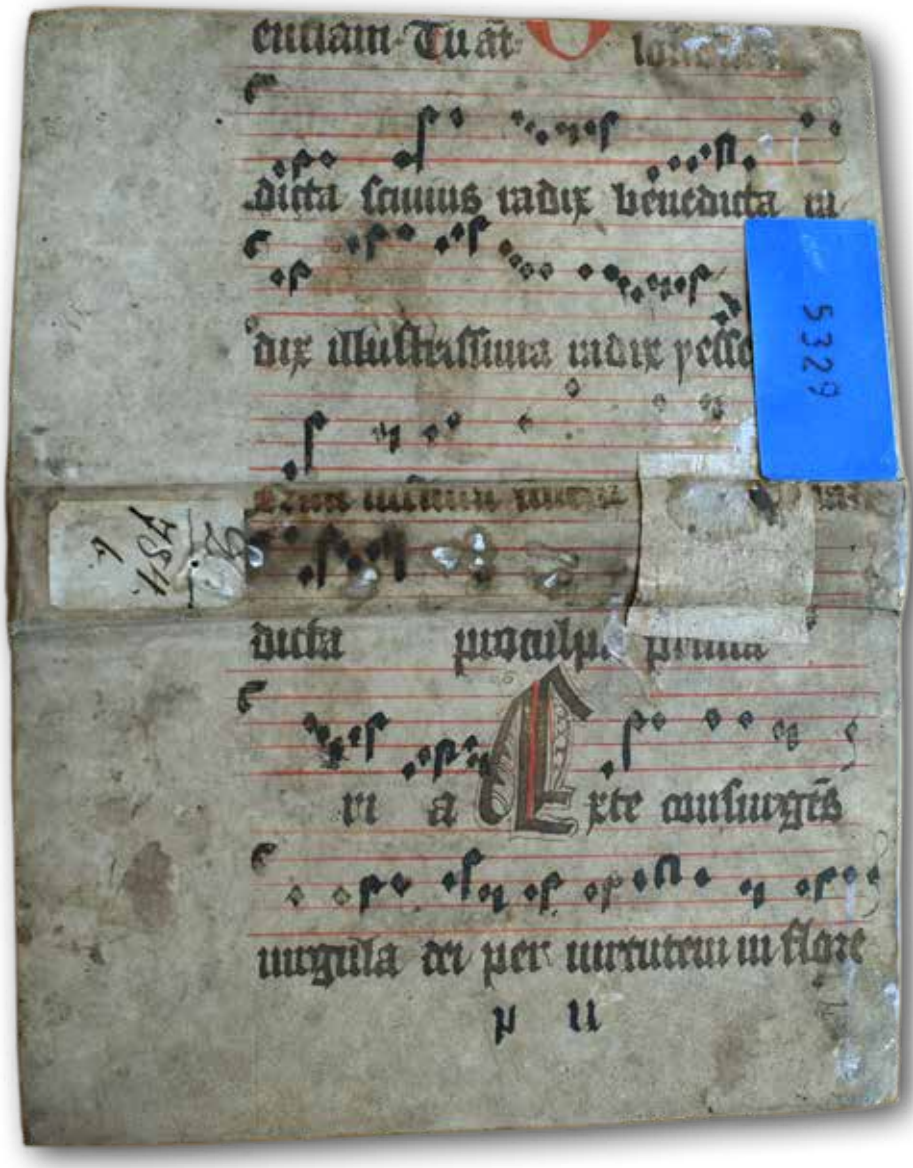
7 Brevier SK-KE 3012



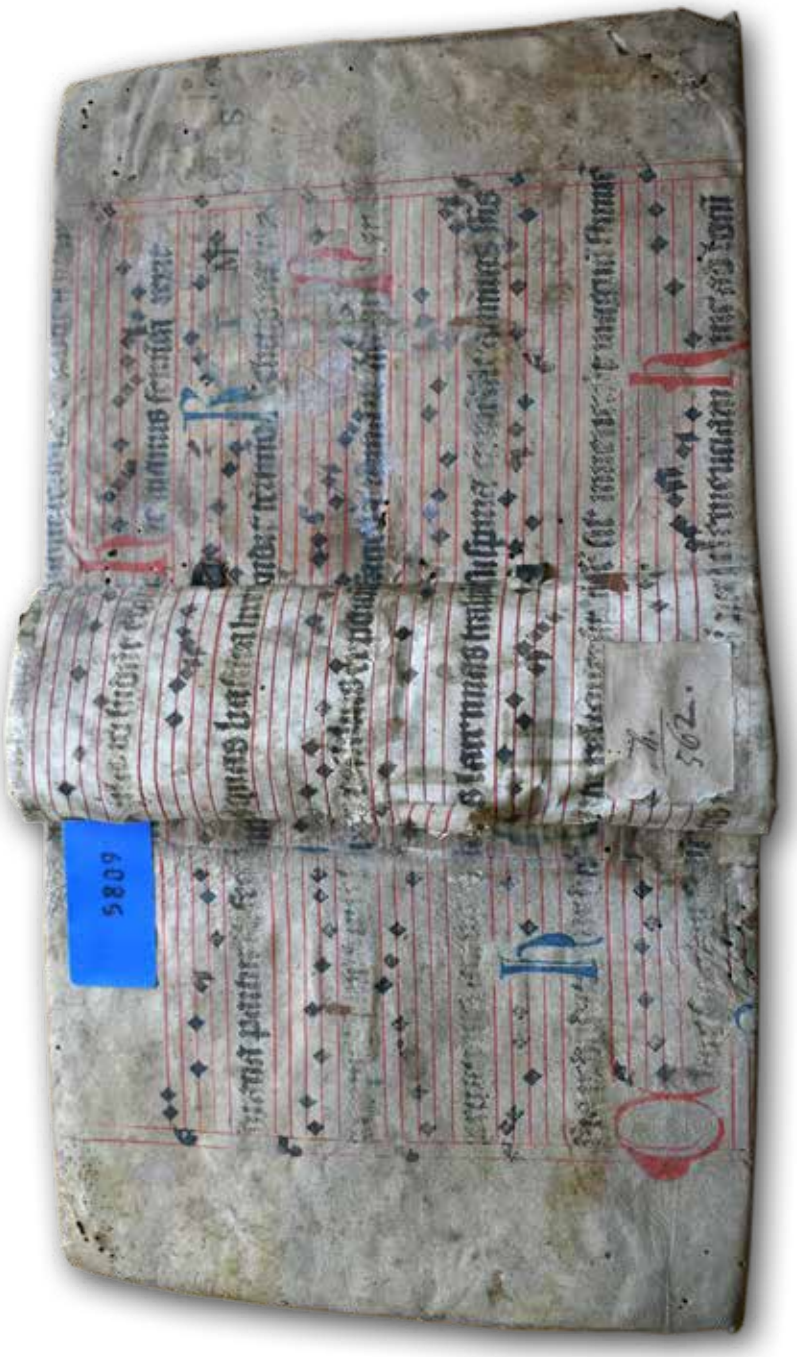
8 Missale SK-KE 4173



9 Antiphonar SK-KE 4600



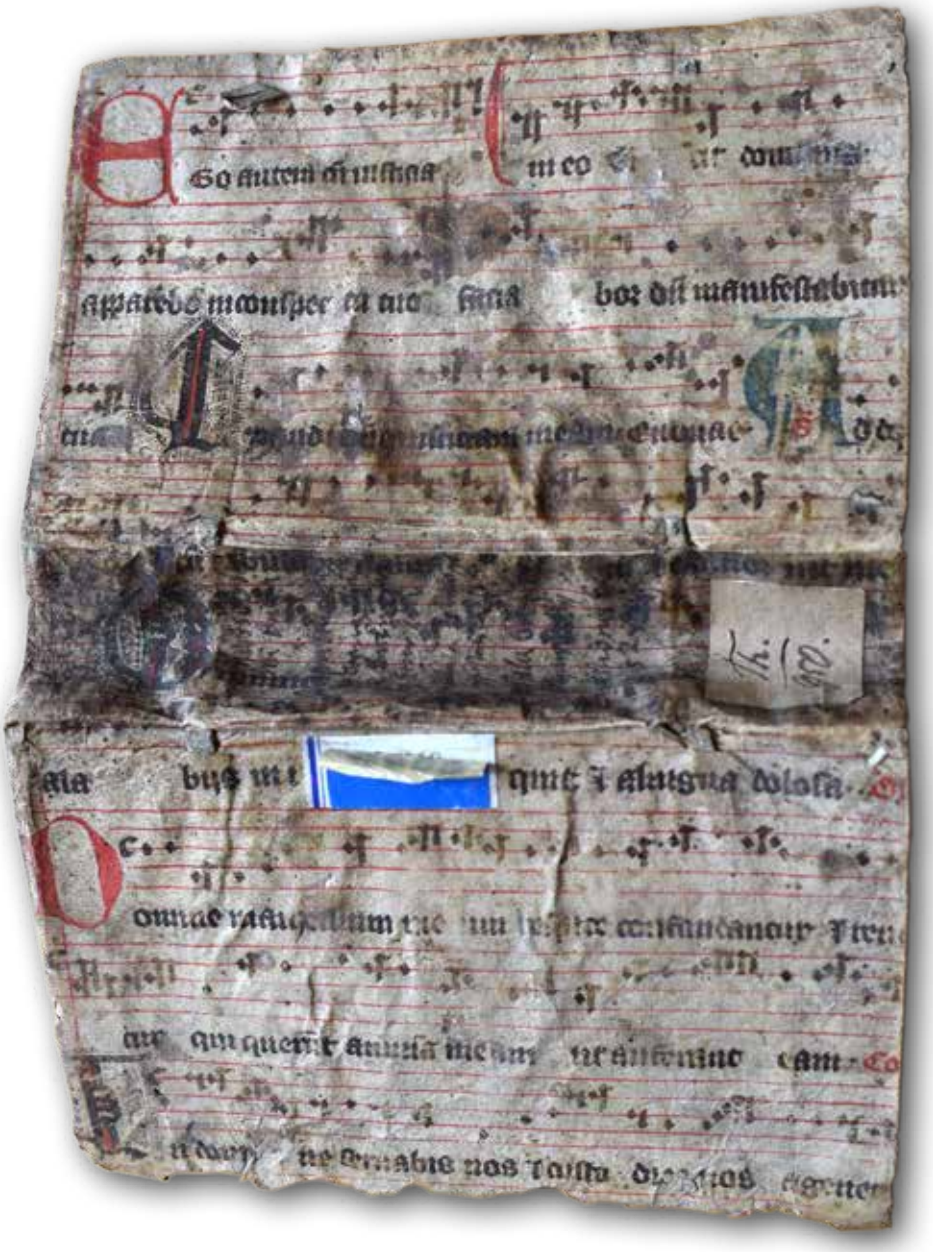
10 Brevier SK-KE 5329



11 Sequentiar SK-KE 5809

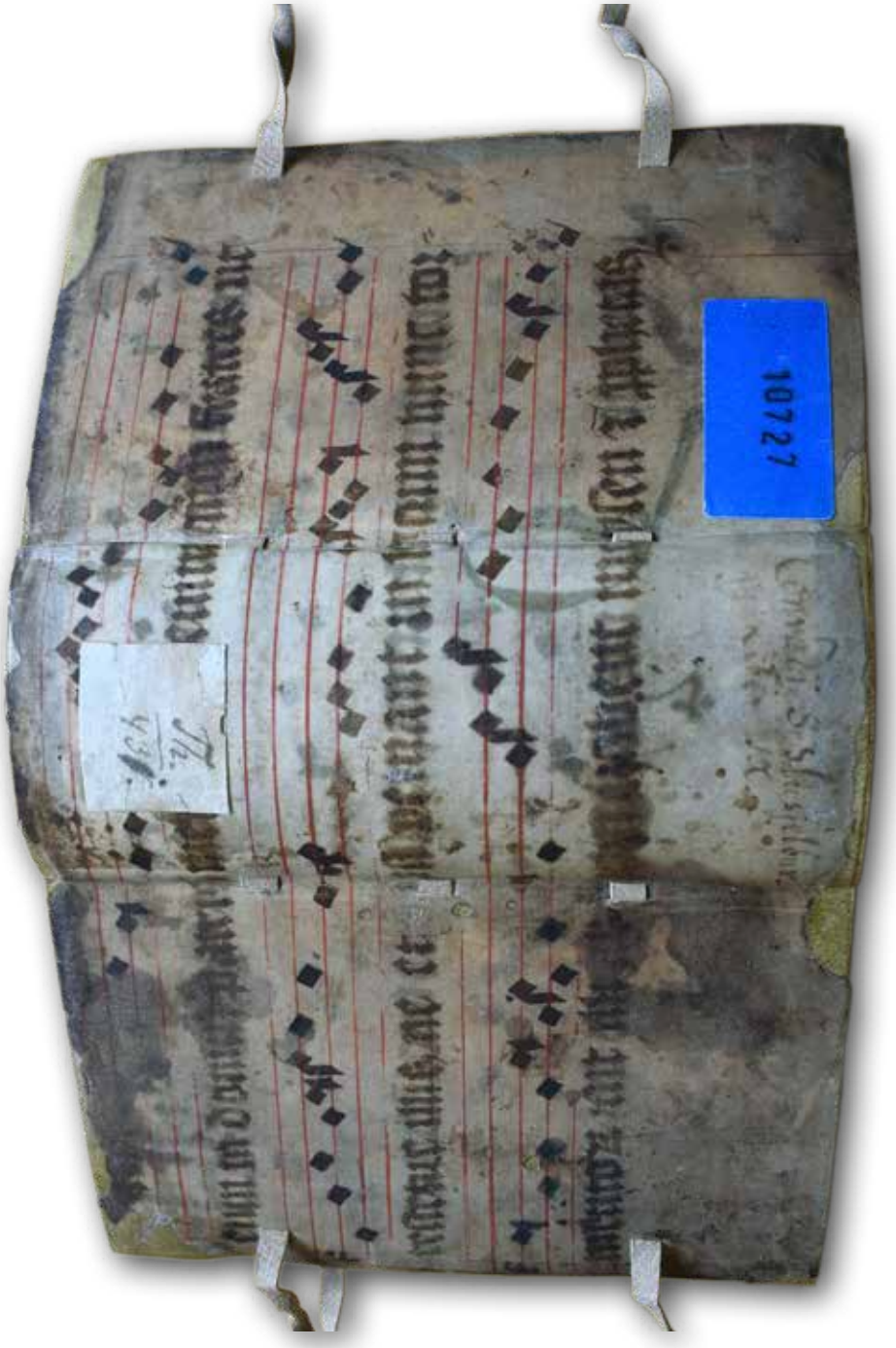
12 Sequentiar SK-KE 5810

13 Antiphonar SK-KE 7653



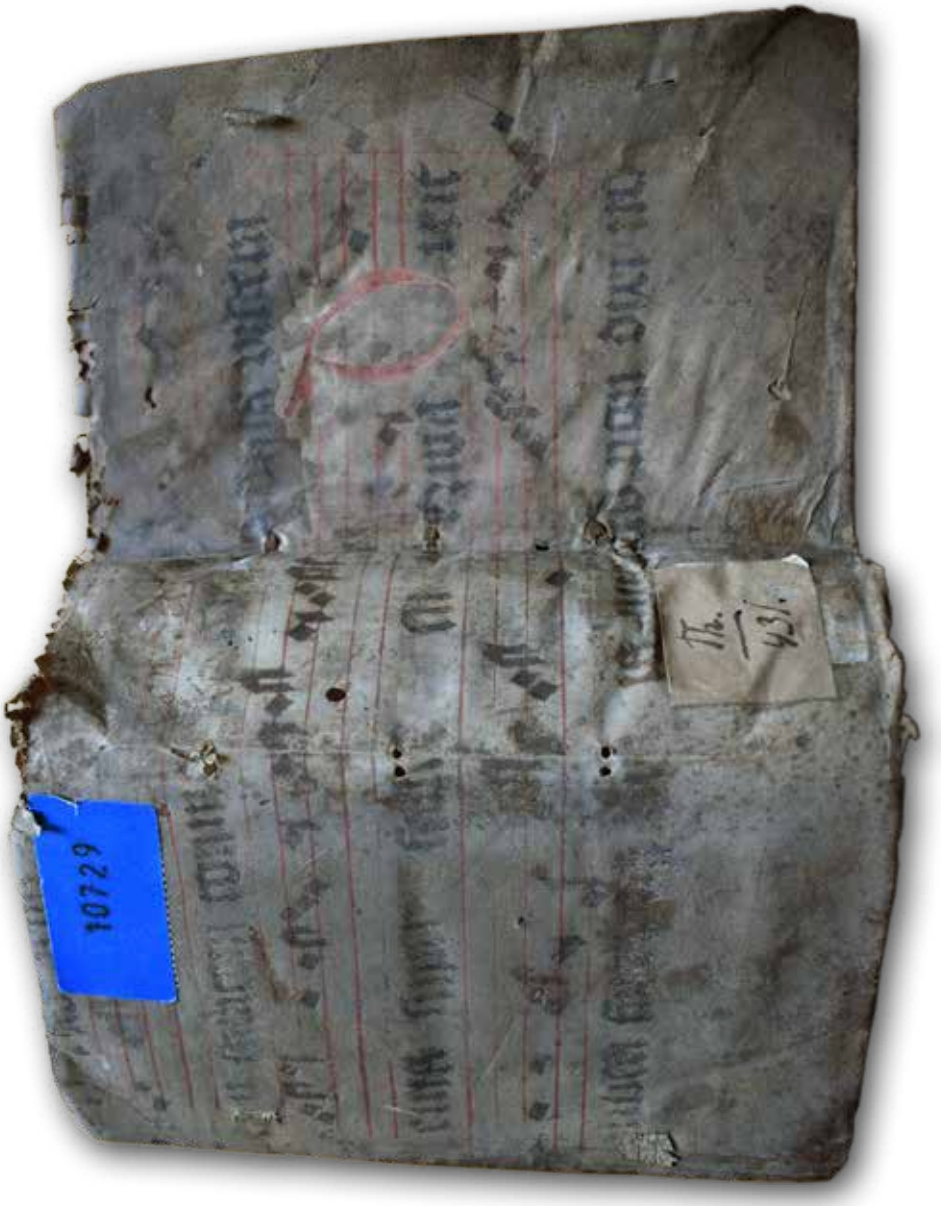
14 Graduale SK-KE 8299

15 Antiphonar SK-KE 10726



16 Antiphonar SK-KE 10727

17 Antiphonar SK-KE 10728



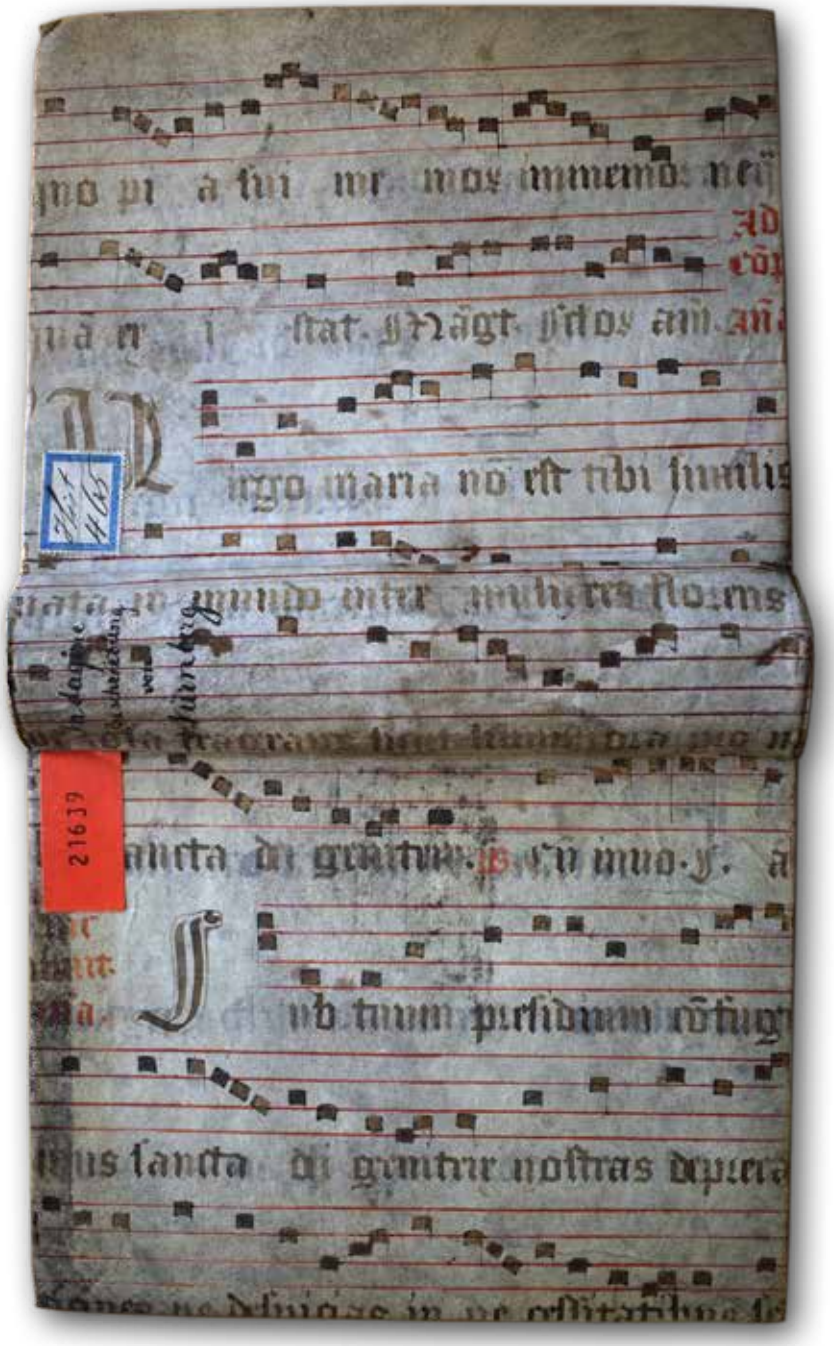
18 Antiphonar SK-KE 10729

19 Brevier SK-KE 12257

19 Brevier SK-KE 12257, Detail, f. 1v

19 Brevier SK-KE 12257, Detail, f. 1v

20 Missale SK-KE 16602

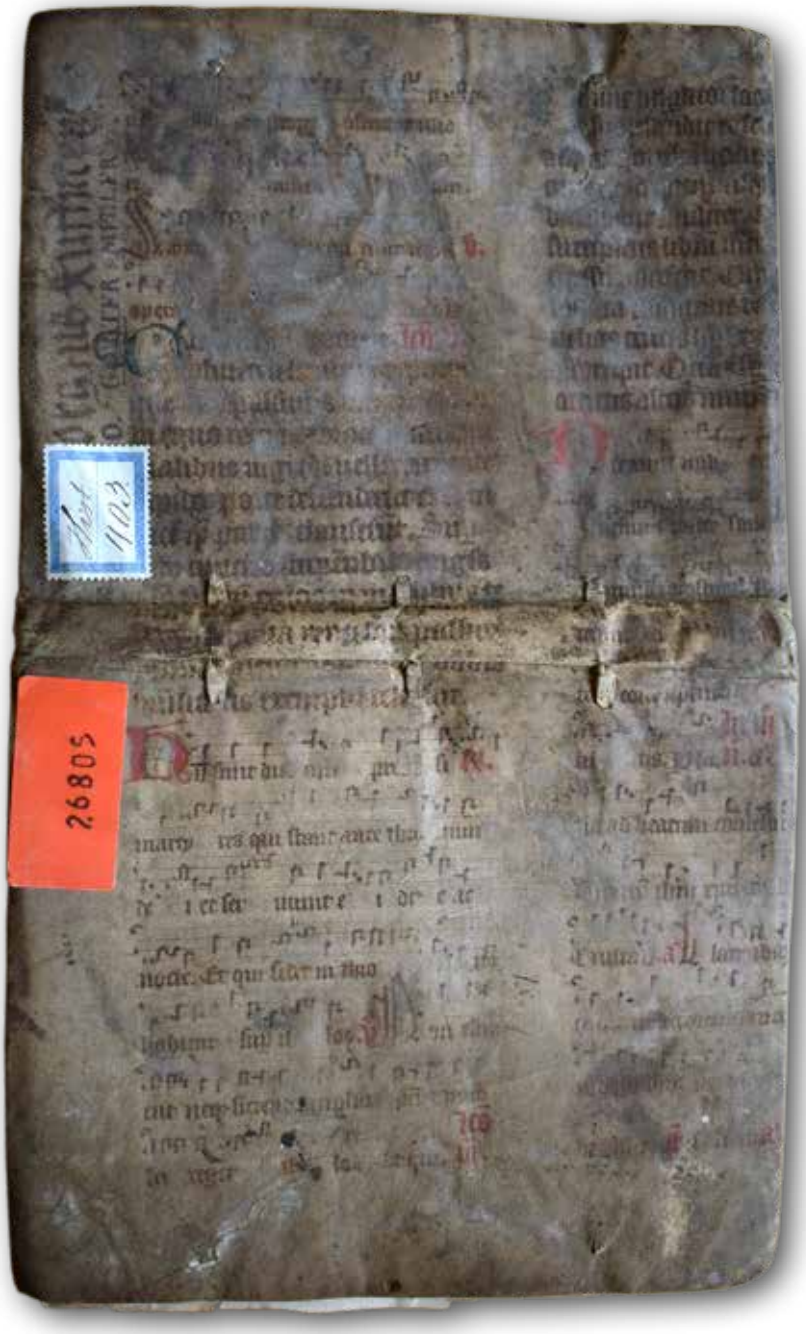


21 Antiphonar SK-KE 21639

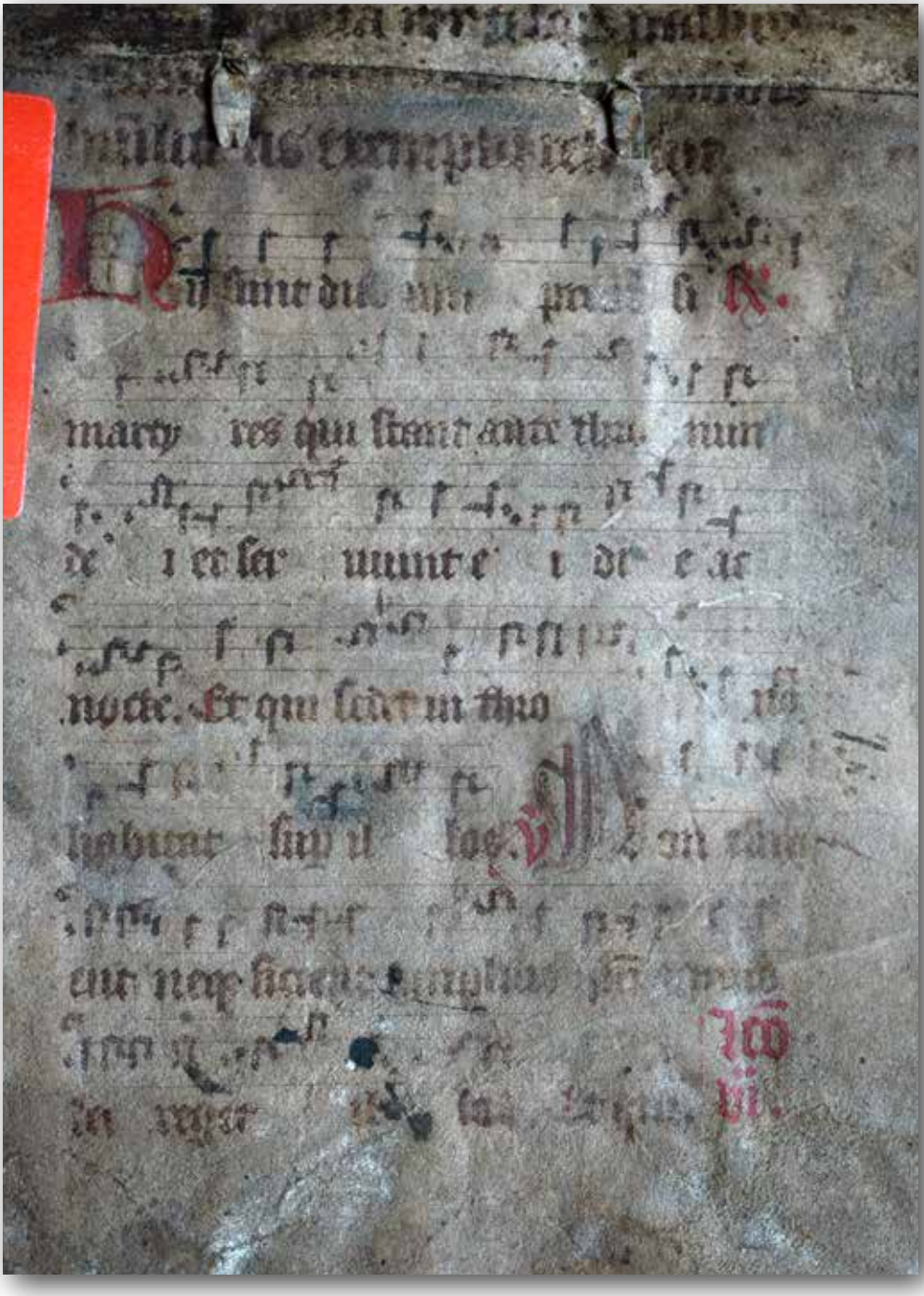
22 Antiphonar SK-KE 22776, f. 1r

22 Antiphonar SK-KE 22776, f. 1v

23 Antiphonar SK-KE 25010

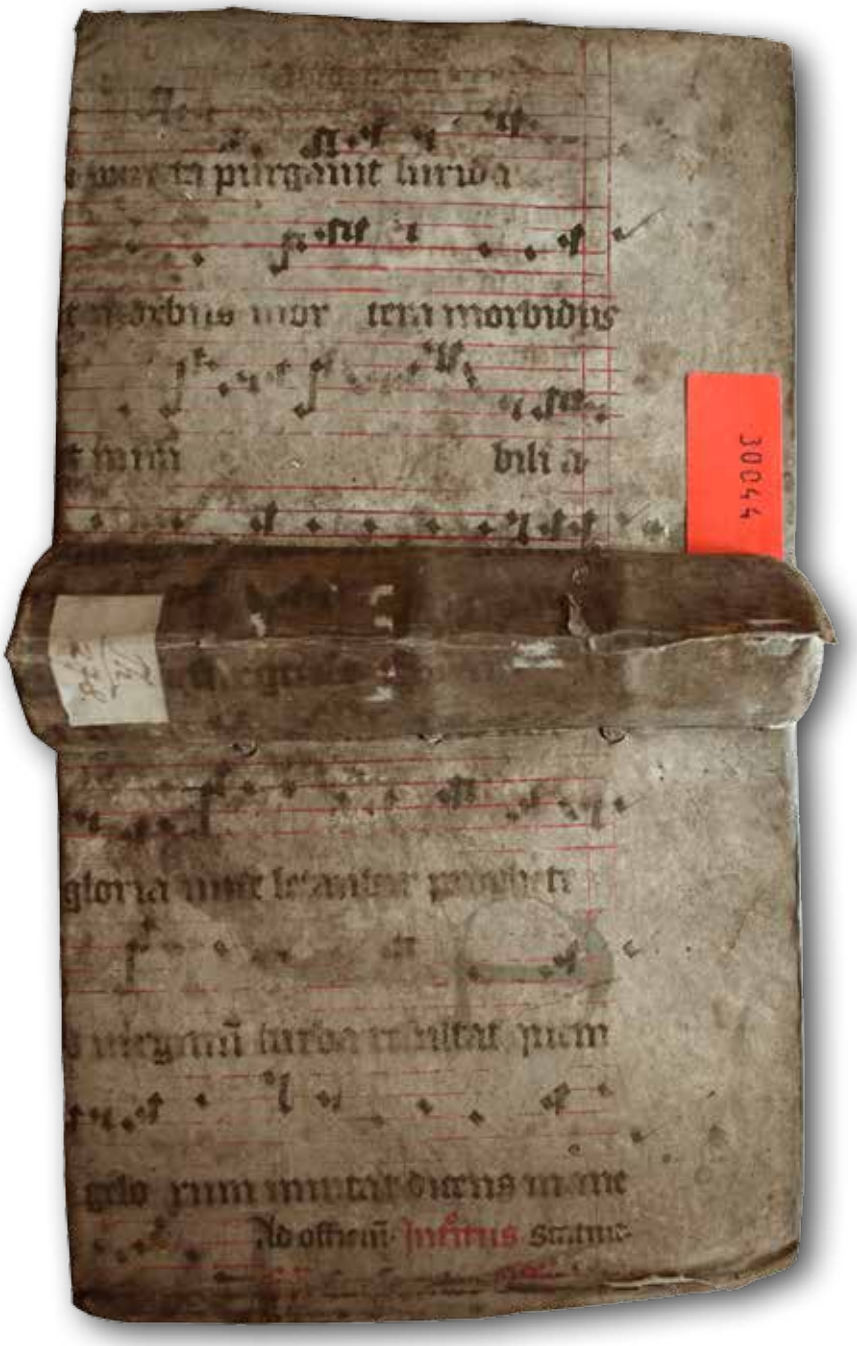


24 Brevier SK-KE 26805

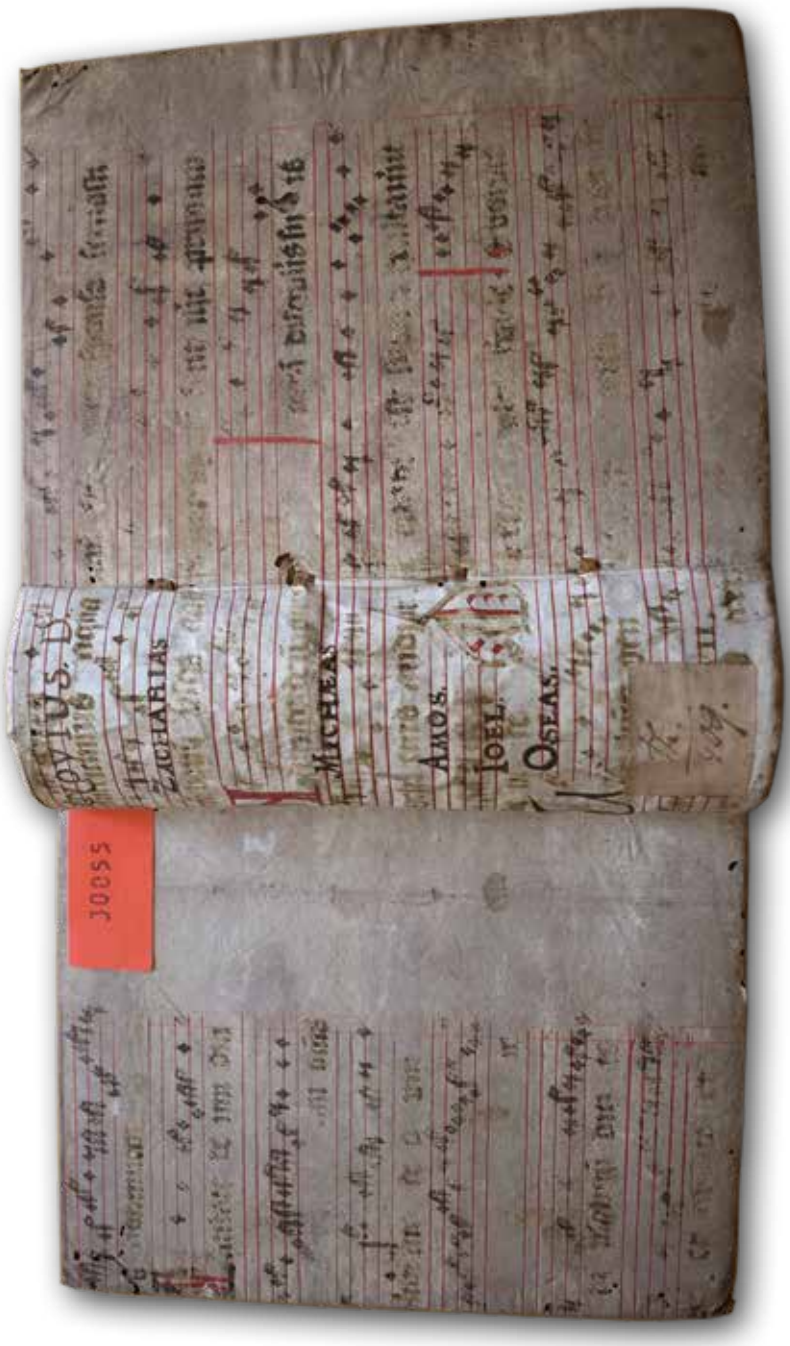


24 Brevier SK-KE 26805, Detail

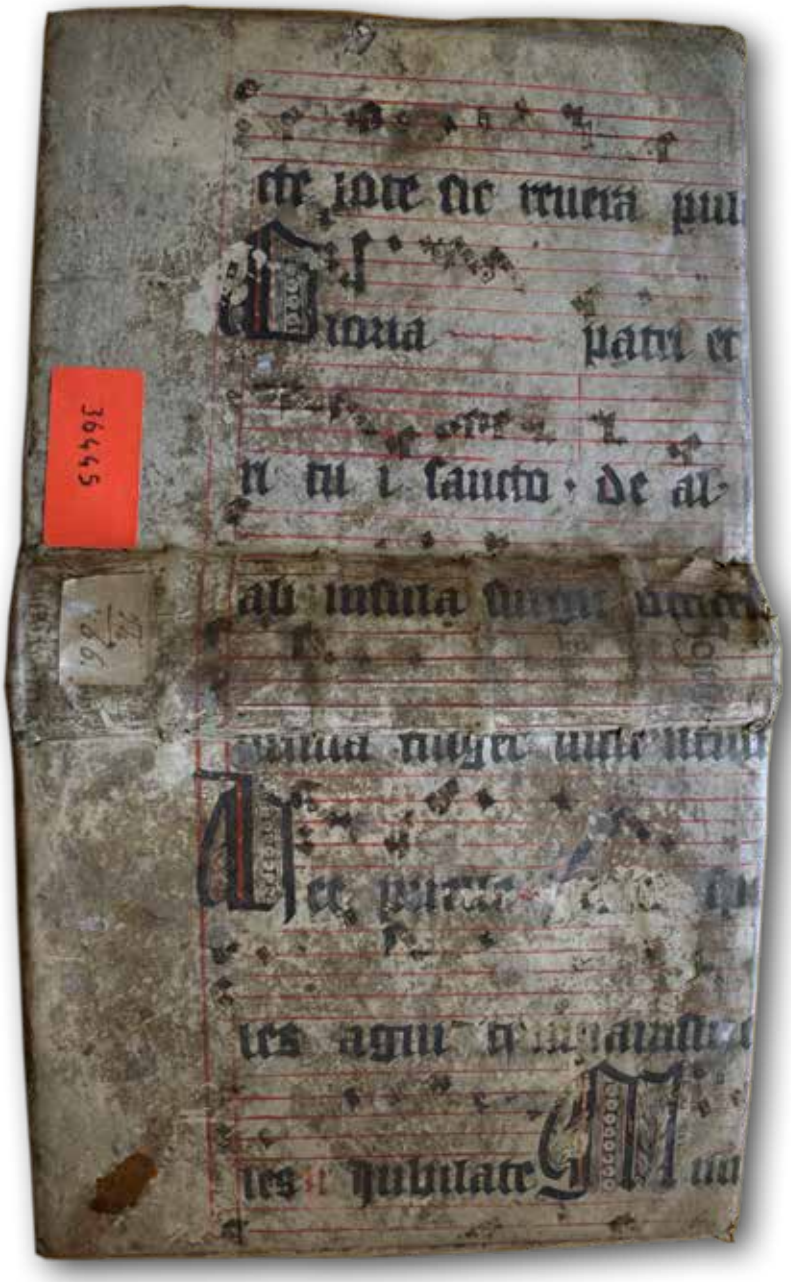
25 Antiphonar SK-KE 27438



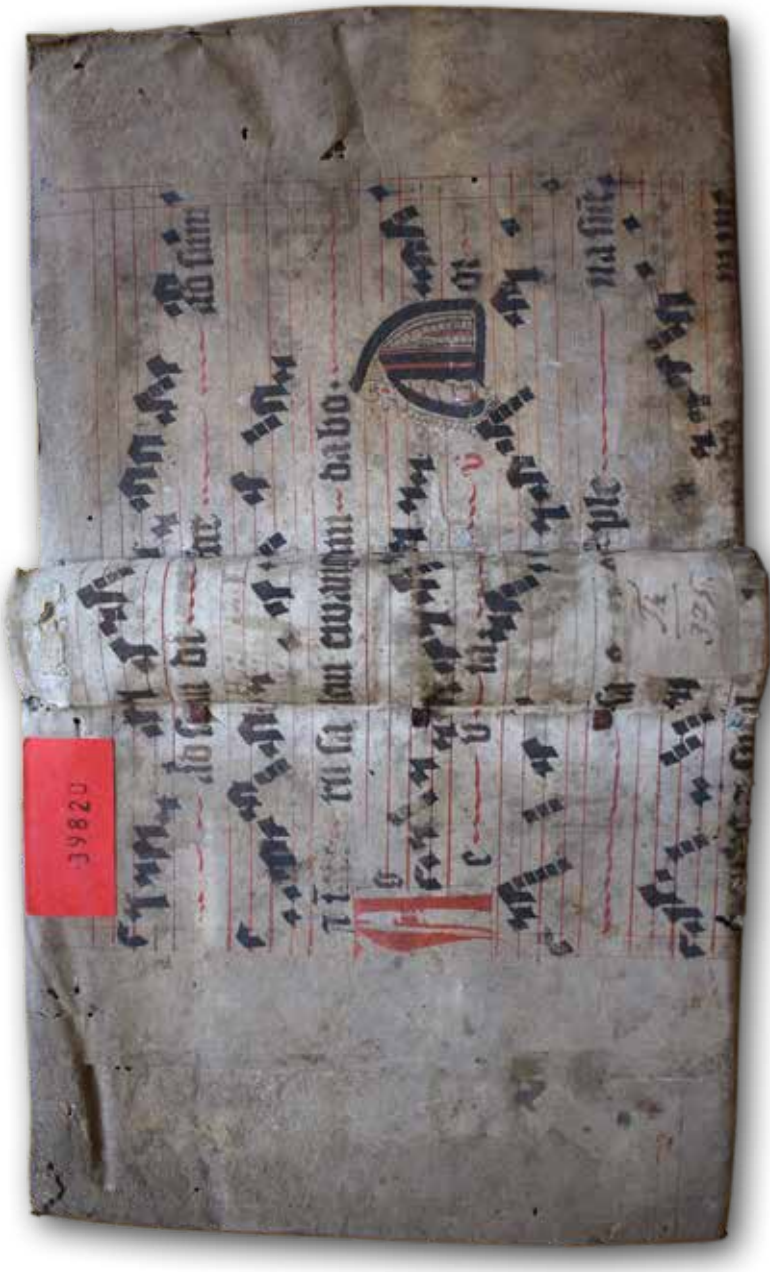
26 Cantionale SK-KE 30044



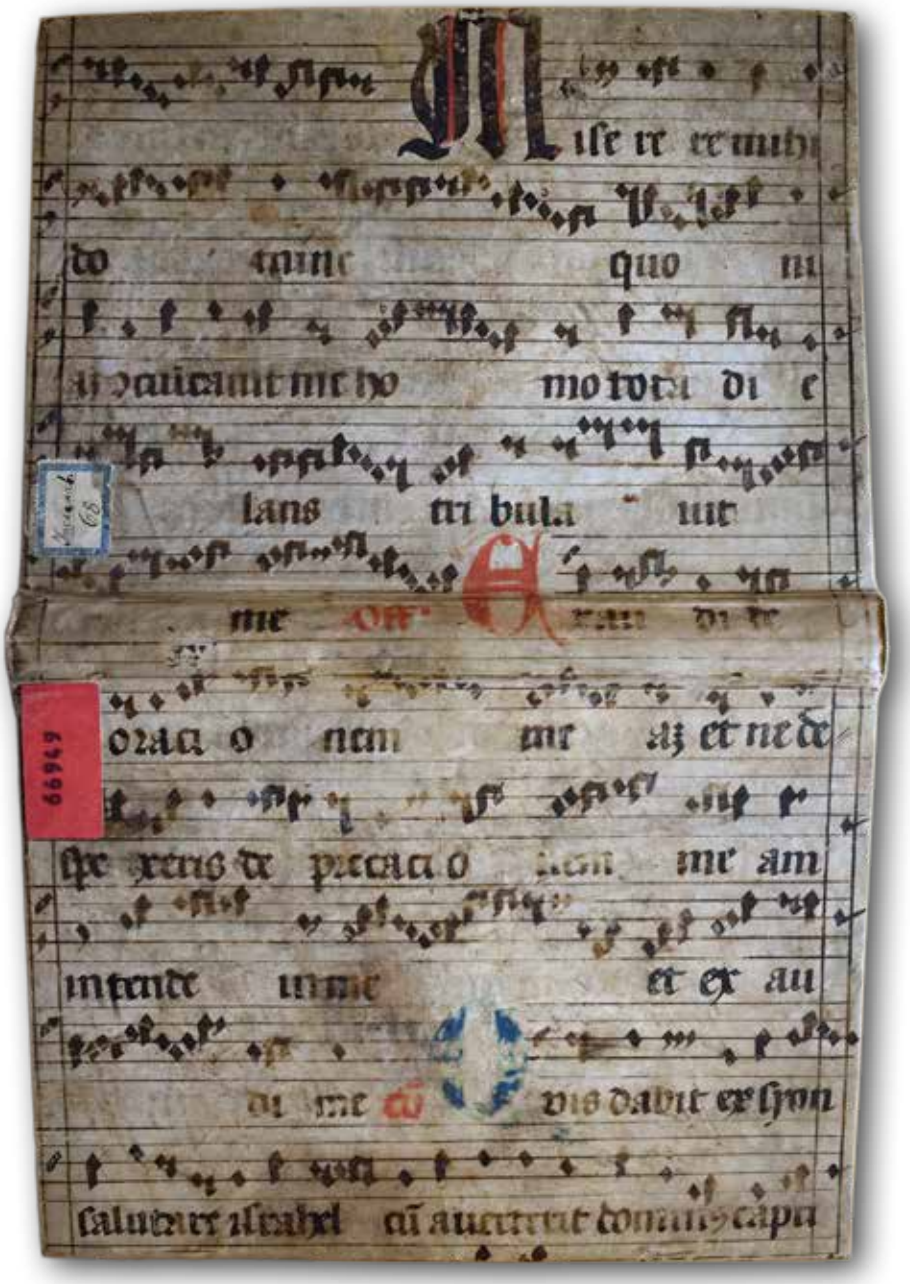
27 Graduale SK-KE 30055



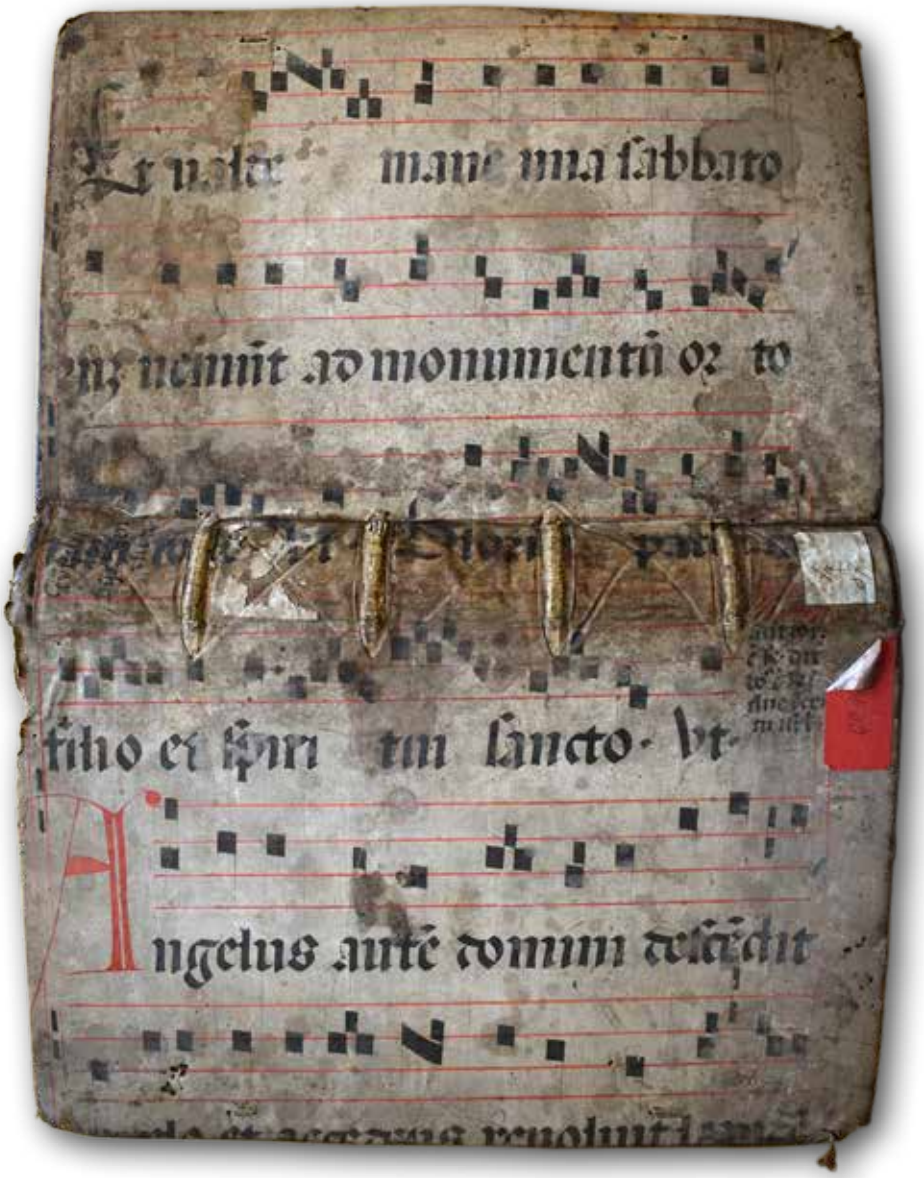
28 Antiphonar SK-KE 36445



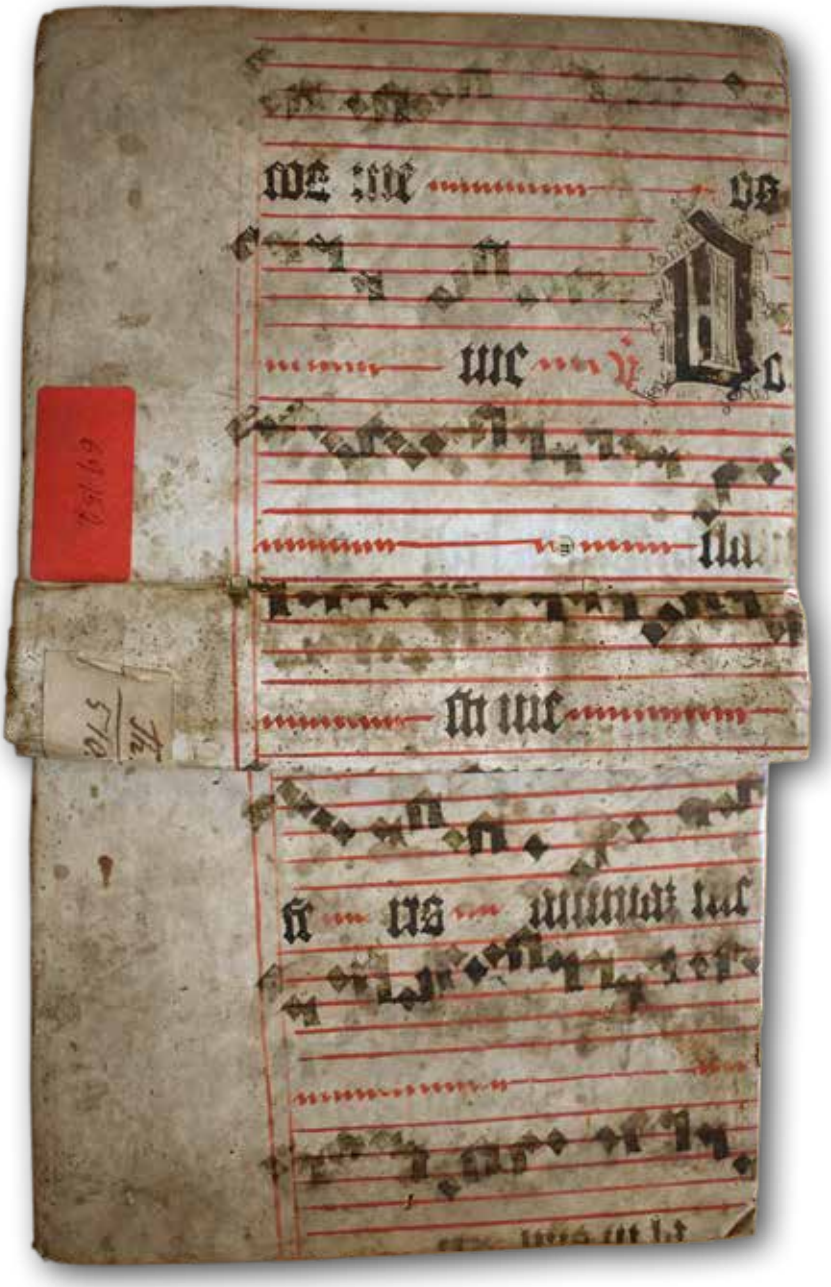
29 Graduale SK-KE 39820



30 Graduale SK-KE 66949

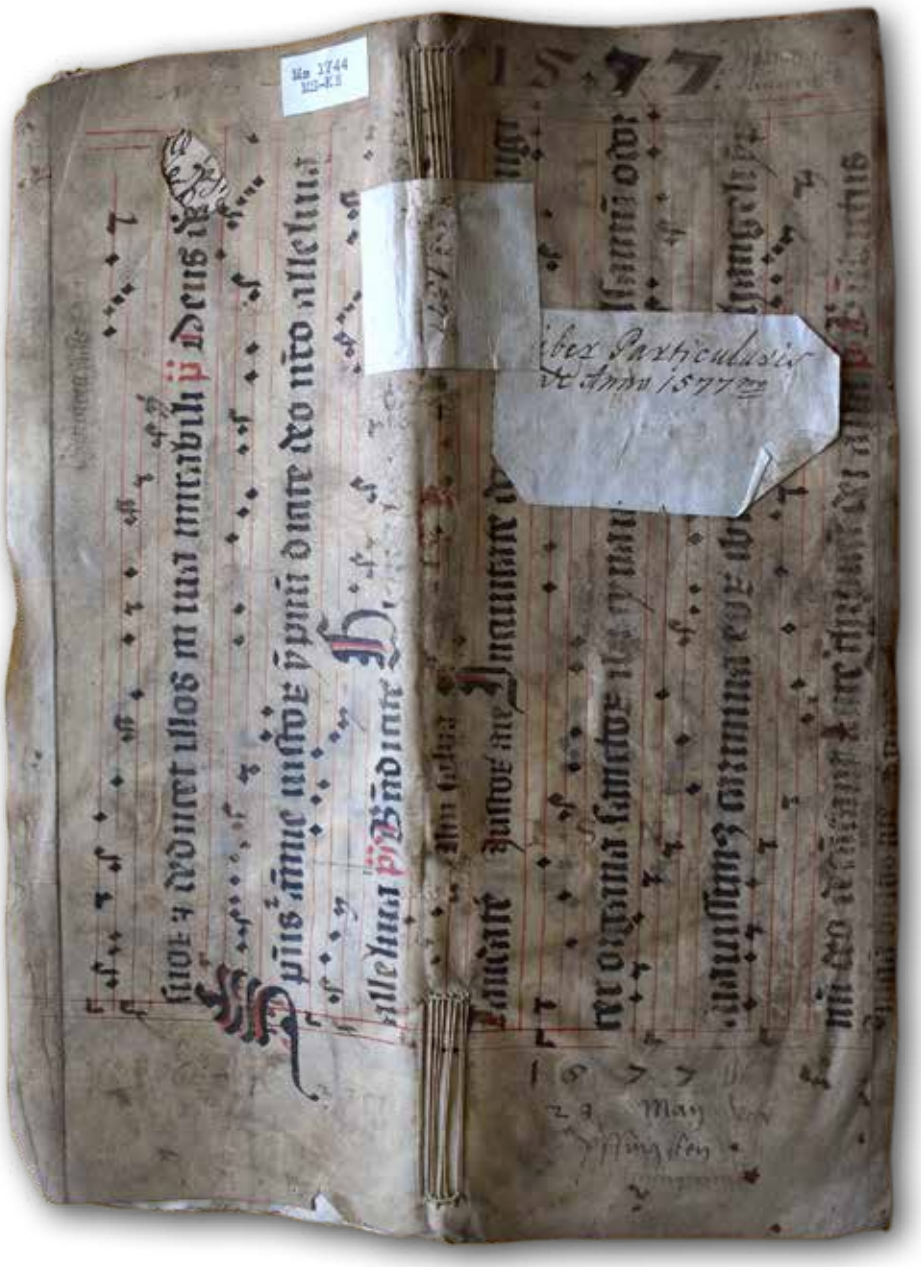


31 Antiphonar SK-KE 69151

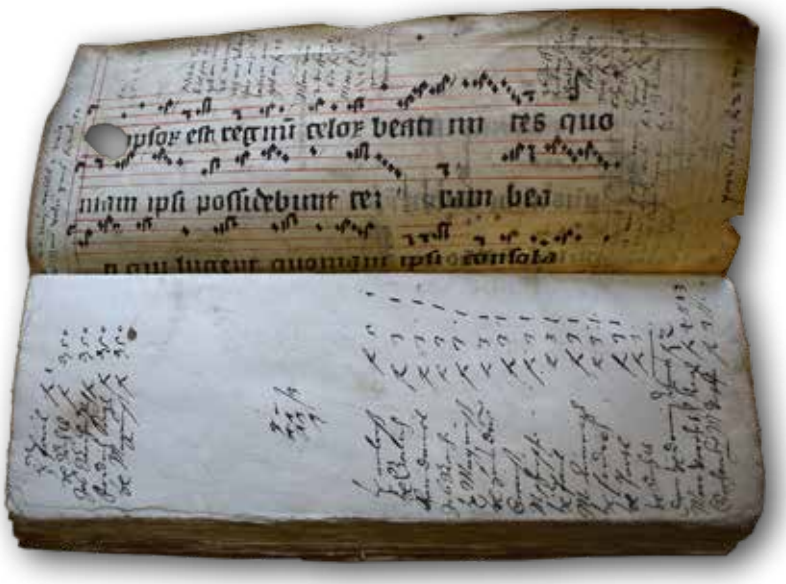


32 Graduale SK-KE 69152

33 Antiphonar SK-KE Ms 19

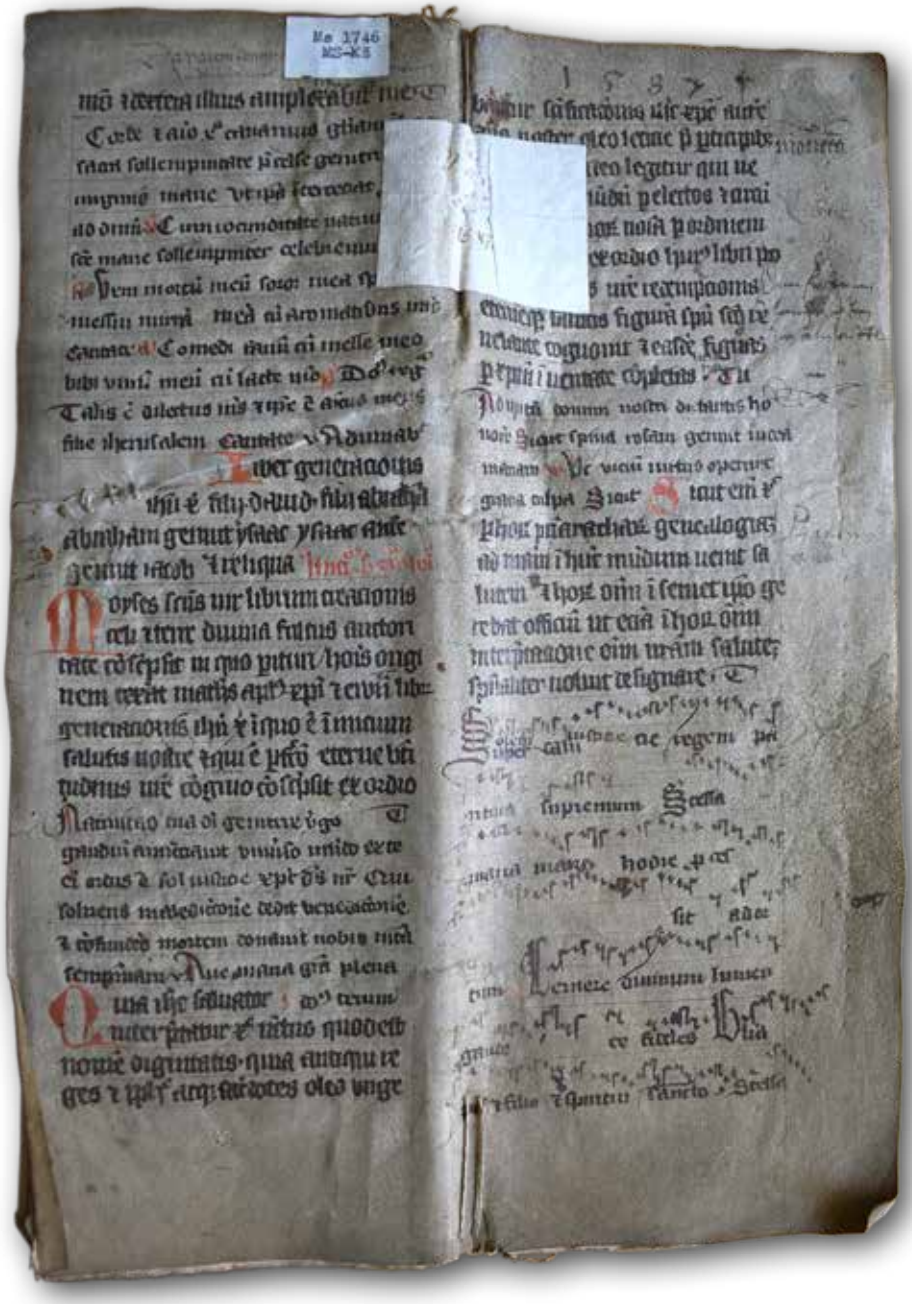


34 Antiphonar SK-KE Ms 1744



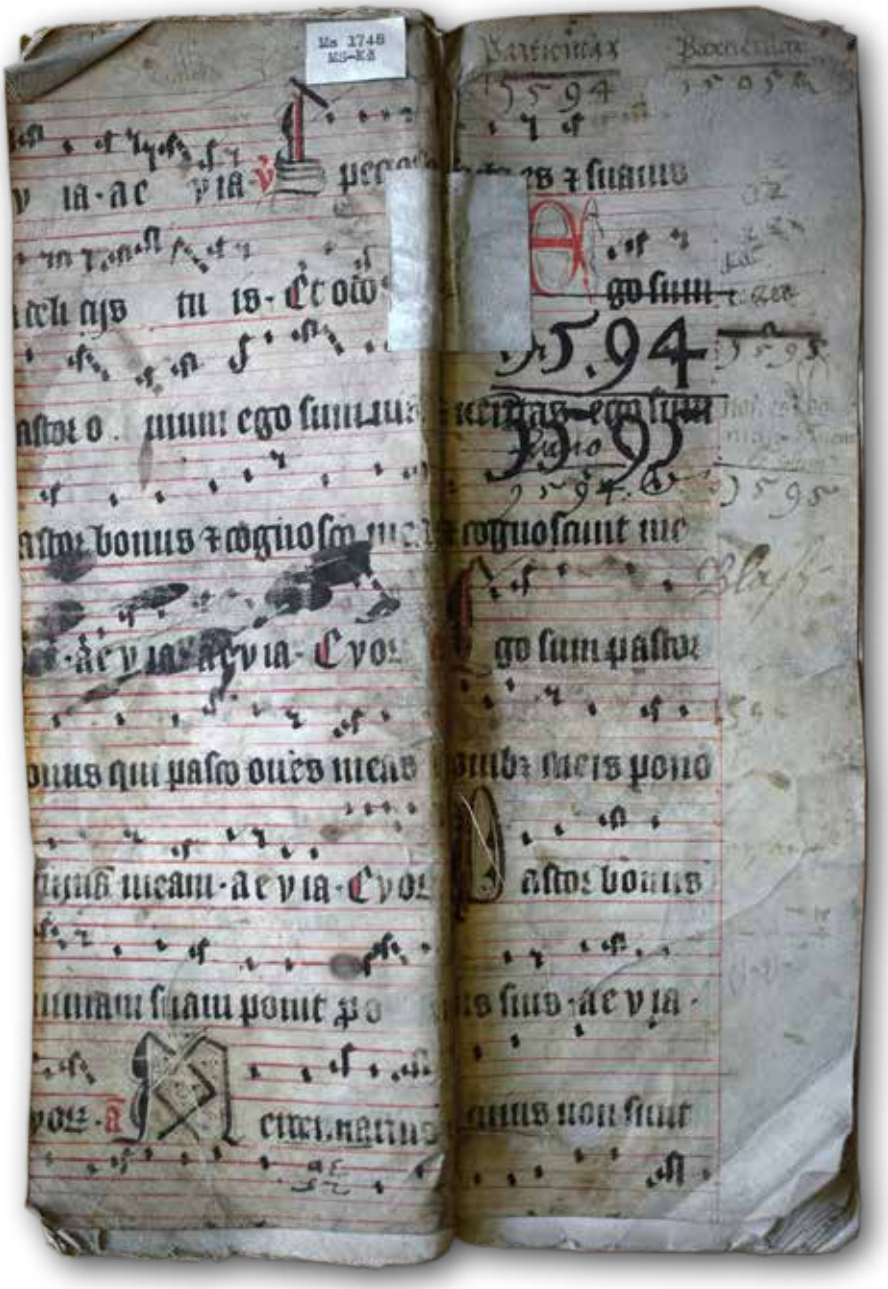
34 Antiphonar SK-KE Ms 1744, f. 1v

34 Antiphonar SK-KE Ms 1744, f. 1v

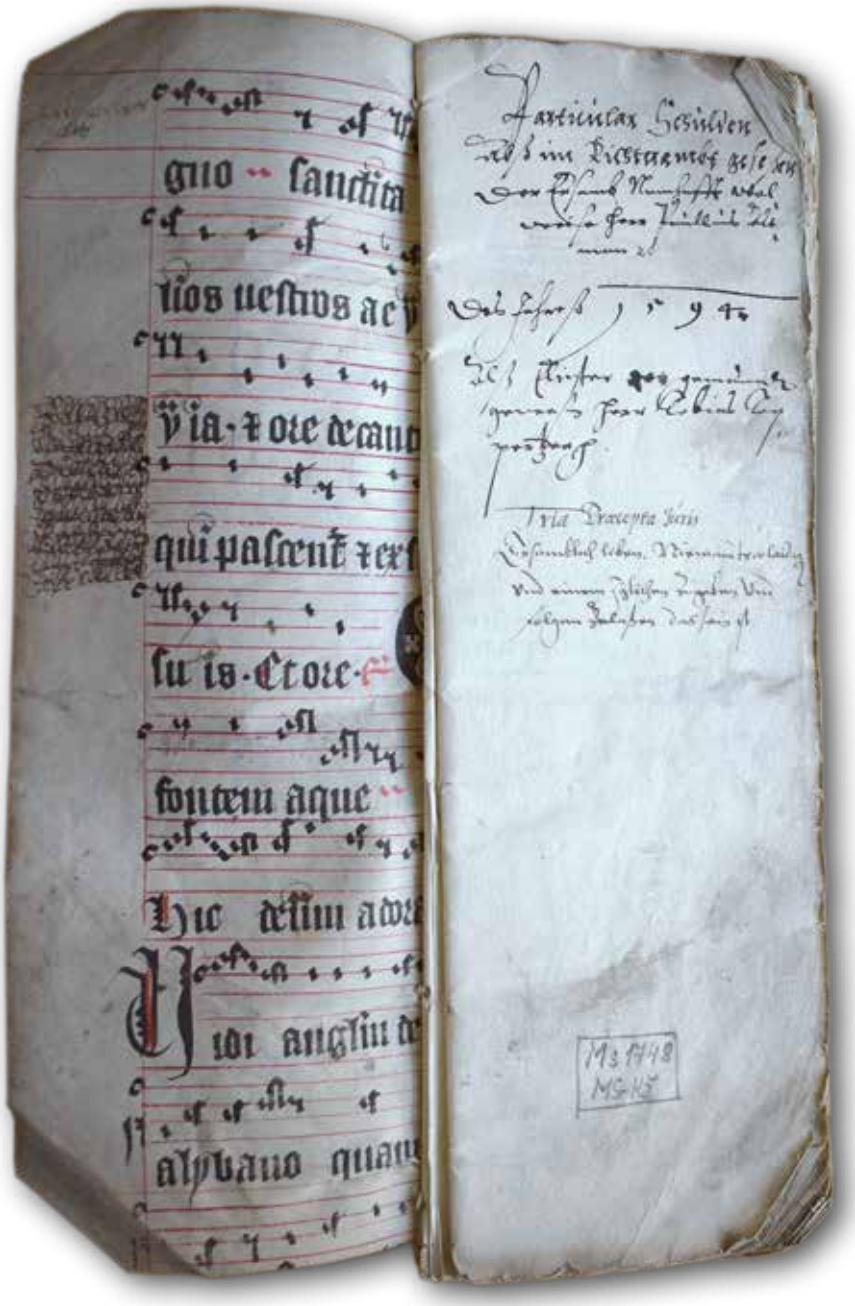


35 Brevier SK-KE Ms 1746, f. 1r

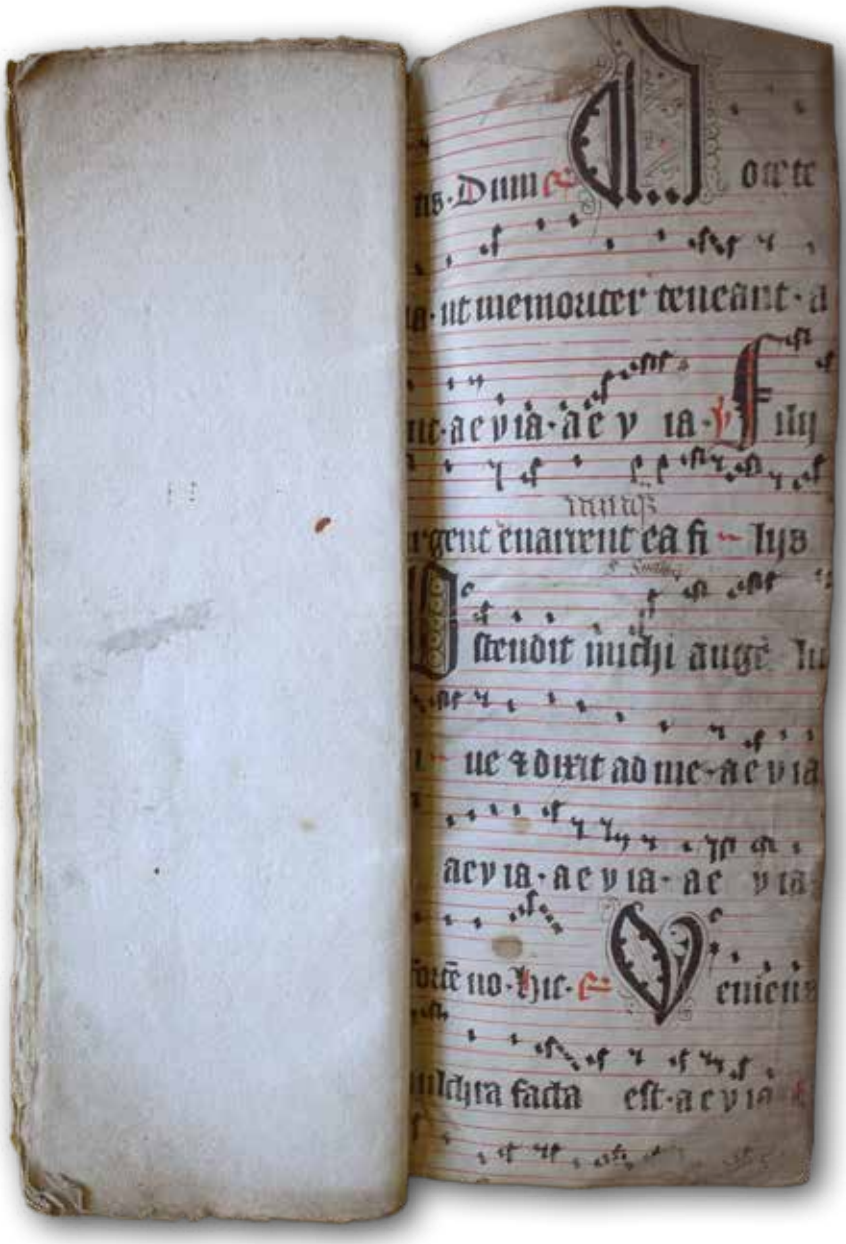
35 Brevier SK-KE Ms 1746, f. 1v



36 Antiphonar SK-KE Ms 1748, f. 1r



36 Antiphonar SK-KE Ms 1748, f. 1v



36 Antiphonar SK-KE Ms 1748, f. 1v

EVA VESELOVSKÁ

CATALOGUS FRAGMENTORUM CUM NOTIS MUSICIS MEDII AEVI E CIVITATE KESMARKINI

CATALOGUS FRAGMENTORUM CUM NOTIS MUSICIS MEDII AEVI IN SLOVACIA

TOMUS V

Herausgeber:
Institut für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, 2019
Dúbravska cesta 9, 841 04 Bratislava 4, Tel.: 00421-2-54773589
musicology@savba.sk
Technische Zusammenarbeit: Libros, s.r.o., Trnava
Foto: Autorin
Textkorrektur: Rastislav Luz, Helena Kramářová
Druck: 200
Erste Auflage

ISBN: 978-80-89135-43-1
EAN: 9788089135431